



Gartennetz  
Deutschland

Bundesverband  
regionaler  
Garteninitiativen

## Bericht zum Vorhaben



## Pflegemanagement für Gärten und Parks

*Modellhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagements zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutender Gartenanlagen*

Gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Projektträger

Gartennetz Deutschland e.V.

Geschäftsstelle c/O Gartenland Brandenburg

Charlottenstr. 121

14467 Potsdam

Aktenzeichen

25467

Projektbeginn

Juli 2008

Projektende

Dezember 2009

Laufzeit

18 Monate

Bericht verfasst im Auftrag des Gartennetz Deutschland e.V. :

Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf

Stand: 12/09

06/02		<b>Projektkennblatt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt</b>			
Az	<b>25467</b>	Referat	<b>45</b>	Fördersumme	<b>125.000 Euro</b>
<b>Antragstitel</b>		<b>Modellhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagements zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutsamer Gartenanlagen</b>			
<b>Stichworte</b>		Pflegemanagement für national bedeutsame Garten- und Parkanlagen			
Laufzeit		Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)	
<b>20 Monate</b>		<b>5.5.2008</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>1</b>	
Zwischenberichte		Sept. 2008	Dez. 2008	März 2009	
		Juni 2009	Sept. 2009	Schlussbericht	
<b>Bewilligungsempfänger</b>		Gartennetz Deutschland e.V. c/o Gartenland Brandenburg e.V. Schlossstr. 12 144467 Potsdam info@gartennetz-deutschland.de www.gartennetz-deutschland.de		Tel	0331-58160
				Fax	0331-
				Projektleitung Brigitte Faber-Schmidt	
				Bearbeiter Petra Derksen und Fremdleistungen	
<b>Kooperationspartner</b>		keine Kooperationspartner - nur assoziierte Partner			
<b>Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens</b>					
<p>Der Schutz historischer Gärten und Parks als kulturelle und ökologische Orte vollzog sich in den letzten drei Jahrzehnten über die Institutionalisierung der Gartendenkmalpflege bis hin zur Phase der intensiven Erforschung und Wiederherstellung in Kooperation mit dem Naturschutz und des Tourismus. Nun gilt es verstärkt, die kulturellen und ökologischen Werte nachhaltig zu pflegen und zu unterhalten. Denn trotz Wiederherstellung sind in historischen Gärten und Parks immer häufiger Veränderungen und substanzelle Beeinträchtigungen baulicher aber auch ökologischer Art zu verzeichnen, die langfristig zu einer erheblichen Reduktion der Artenvielfalt und der kulturellen Bedeutung dieser Anlagen führen können. Ursachen dafür lassen sich in zwei Tendenzen anthropogenen Ursprungs finden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) sich zunehmend schneller verändernde Umwelteinflüsse anthropogener Ursache (Stichwort Klimawandel)</li> <li>(2) reduzierte und zum Teil nicht ausreichend qualifizierte Pflege</li> </ol> <p>Beide Tendenzen zusammen genommen steigern die Verluste der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktionen in national bedeutenden Gartenanlagen im erheblichen Maße.</p>					
<b>Modellcharakter und innovativer Gehalt des Vorhabens:</b>					
Das Vorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, folgende aktuelle Fragestellungen zu untersuchen:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie müssen integrierte und umsetzungsorientierte Pflegeleitbilder aussehen, die sowohl der kulturellen Bedeutung als auch der ökologischen Funktion gerecht werden?</li> <li>▪ Welche Ergebnisse können ein Know-how-Transfer und Kooperationen mit dem Naturschutz bringen und wie lassen sie sich auf die Anforderungen in historischen Gärten und Parks übertragen.</li> <li>▪ Wie lassen sich diese Leitbilder ressourcenschonend umsetzen?</li> <li>▪ Welche historischen Gestaltungsbilder sind besonders geeignet, einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten und wie sind die Ergebnisse in Pflegeleitbilder zu integrieren?</li> <li>▪ Welche Funktionen im Bereich der Biotopvernetzung, die besonders von Naturschutz aus Sicht des Prozessschutzes gefordert werden, kann ein historischer Garten übernehmen, wo sind seine Grenzen?</li> <li>▪ Wie wirkt sich eine Abnahme der Biodiversität in einem historischen Park auf die kulturelle Ökosystemfunktion (u. a. in den Bereichen Tourismus, Bildung) aus?</li> </ul>					

## **Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden**

### Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion:

- Statusanalyse
- Bewertung vorliegender denkmalfachlicher Anleitungen
- Auswertung der für die einzelnen Anlagen vorliegenden Pflegekonzepte
- Auswertung der bereits von den Partnern entwickelten Ansätze zur Gewährleistung einer finanzierbaren Pflege
- Interne vorstrukturierte und moderierte Workshops mit allen Projektpartnern des Vorhabens zur Diskussion geeigneter Pflegeleitbilder.
- Externer Workshop zum fachübergreifenden Austausch mit dem Naturschutz insbesondere mit dem Vorhaben der Technischen Universität Berlin und den Bestrebungen des Umweltbundesamtes und des Bundesamtes für Naturschutz.
- Strategieworkshop zum Qualitätsmanagement „integrierte Pflege für historische Gärten“ u.a. mit dem BGL e.V., dem Arbeitskreis Historische Gärten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. DGGL, der Muskauer Schule und der Gartenamtsleiterkonferenz beim Deutschen Städtetag (GALK).

Erprobung der Pflegeleitbilder anhand ausgewählter Maßnahmen in den Parks der Modellregionen – Umsetzungen vor Ort (Kloster Drübeck, Gutspark Eckerde, Villengarten Berlin, Barockgarten Neschwitz, Außenanlagen Kloster St. Marienthal)

### **Ergebnisse und Diskussion**

#### Folgende Ergebnisse sollen mit dem Vorhaben erreicht werden:

- Erfassen des Ausmaßes der Einwirkung anthropogener Einflüsse auf die Artenvielfalt und die kulturellen Werte in ausgewählten Anlagen
- Aufzeigen neuer übertragbarer integrierter Pflegestrategien mit Fokussierung auf - den Artenhalt  
- die Sicherung und Entwicklung der kulturellen Ökosystemfunktion - den Ressourcenschutz - eine effizientes Management einschließlich Controlling
- Übersetzung dieser Strategien in konkrete Handlungsempfehlungen z.B. bis hin zur Definition von Vorgaben für das Verfassen von Ausschreibungstexten, die die integrierten Leitbilder von Naturschutz und Denkmalpflege transportieren.
- Aufzeigen von Ansätzen zur Übernahme bürgerschaftlicher Verantwortung
- Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und ausführenden kleinen- und mittelständischen Unternehmen
- Initiierung des transnationalen Fachaustausches
- Sensibilisierung der Entscheidungsträger sowie der Öffentlichkeit über die Auswirkungen des Klimawandels in Verbindung mit unzureichender Pflege auf historische Gärten
- Lobbyarbeit für hohe Pflegestandards (Pflegeklasse 1, vgl. Stadt Essen 1994) nicht nur in touristischen Projekten

Aufwertung der Wahrnehmung der Tätigkeit „Pflege“ und der Notwendigkeit von integrierten Pflegeansätzen in den relevanten Berufsständen (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA; Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. BGL)

### **Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation**

#### Workshop, Tagungen, Dokumentation und Internetpräsenz

Es werden eine Auftaktveranstaltung, vier interne und zwei externe Workshops sowie eine Abschlusstagung im ZUK Osnabrück durchgeführt. Es wird ein fachübergreifender Beirat installiert (Denkmalpflege, Naturschutz, Garten- und Landschaftsbauverband, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung – Bereich Kulturlandschaften-, der mind. zweimal im Förderzeitraum zusammenkommen soll. Das Projekt wird auf [www.gartennetz-deutschland.de](http://www.gartennetz-deutschland.de) vorgestellt und Zwischen- und Abschlussbericht dort veröffentlicht. Es sind zwei Fachartikel für die einschlägigen Zeitschriften (Garten+Landschaft, Neue Landschaft, Stadt und Grün) geplant. Es ist eine Dokumentation des gesamten Projektes in Form einer Veröffentlichung vorgesehen.

### **Fazit**

#### Initiierung einer nationalen Stiftung für die integrierte Pflege historischer Gärten

Entwicklung und Implementierung einer länder- und trägerübergreifenden Stiftung mit den Funktionen Entwicklung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements nach dem Vorbild der Stiftung zur Erhaltung privater historischer Landsitze in den Niederlanden (PHB).

- In Zuge dieses Vorhabens sollen die fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen erarbeitet und die notwendigen Kooperationen geprüft und abgesichert werden.
- Das Einbringen von Stiftungskapitals aus diesem Budget ist ausdrücklich kein Bestandteil dieses Projektvorhabens. Der Aufbau von Kontakten zu potentiellen Zustiftern wird bereits während der Projektphase initiiert.
- Die Grundlage für alle Aktivitäten zur Konstituierung einer nationalen Pflegestiftung bietet der Entwurf eines Konstruktes zur zentralisierten Organisation einer Pflegestiftung, das zu konkretisieren und an die jeweiligen Vorgaben der einzelnen Akteure anzupassen ist.

Im Rahmen dieses Vorhabens soll mit allen Akteuren die Gründung einer deutschlandweit agierenden Stiftung oder die Ansiedlung dieses Aufgabenschwerpunktes an eine bestehende Stiftung diskutiert und initiiert werden. Um das bestehende Engagement sowie zur Verfügung stehende Mittel unterschiedlicher Herkunft effizient bündeln zu können, wird eine machbare Struktur entworfen und abgestimmt. **Die Stiftung zum Erhalt und zur Pflege von Parks und Gärten soll zum Ende der Laufzeit eingerichtet sein.**

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Kurzfassung des Berichtes</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Anlass und Zielsetzung</b>	<b>8</b>
2.1	Anlass und Stand des Wissens	8
2.2	Ziele	12
<b>3</b>	<b>Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden</b>	<b>13</b>
3.1	Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion	14
3.2	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Parks der Modellregionen	14
3.3	Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort	16
3.4	Datenmanagementsystem	16
3.5	Fachtagung und Publikation	17
3.6	Initiierung einer nationalen Stiftung für die integrierte Pflege	17
3.7	Projektmanagement	19
<b>4</b>	<b>Darstellung der tatsächlich erreichten Ergebnisse</b>	<b>19</b>
4.1	Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion	19
4.2	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Parks der Modellregionen	25
4.3	Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort	31
4.4	Datenmanagementsystem	35
4.5	Fachtagung und Publikation	36
4.6	Initiierung einer nationalen Stiftung für die integrierte Pflege	37
4.7	Projektmanagement	39
<b>5</b>	<b>Diskussion</b>	<b>42</b>
5.1	In wieweit wurden die verfolgten Ziele erreicht?	42
5.2	Woraus ergeben sich Abweichungen der erhaltenen Ergebnisse?	42
5.3	Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern?	42
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Fortführung des Vorhabens</b>	<b>43</b>
6.1	Veröffentlichung der Ergebnisse	43
6.2	Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit	45
6.3	Fortführung des Projektes	45
<b>7</b>	<b>Fazit</b>	<b>51</b>
<b>8</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>52</b>
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>55</b>
9.1	Projektgruppe	55
9.2	Projektchronologie und Verzeichnis der Protokolle	56
9.3	Bibliografie	60
9.4	Mustergliederung Pflegekonzepte	64
9.5	Programme der Parkseminare	66
9.6	Betreiberkonzeptze	72
9.7	Programmflyer zur Tagung	76
9.8	Posterpräsentation zur Tagung	79
9.9	Publikation zur Tagung (Inhaltverzeichnis)	90
9.10	Stiftungssatzung	92
9.11	Stiftungsflyer	102
9.12	Belege Öffentlichkeitsarbeit	105



## I Kurzfassung des Berichtes

Gärten haben einen erheblichen ökologischen und kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancieren aufgrund der steigenden, touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor. Trotz dieser wichtigen Effekte für die umliegenden Regionen lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzieller Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Noch unklar ist zu dem, in wieweit der anthropogen verursachte Klimawandel ebenfalls zu Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Bedeutung der national bedeutenden Gärten führt. Gemeinsam mit Projektpartnern und Experten widmete sich das Gartennetz Deutschland e. V. dieser zur Zeit dringendsten Fragestellung im gartenkulturellen Bereich.

Mit dem Modellprojekt zum Pflegemanagement für national bedeutende Gartenanlagen hat das Gartennetz Deutschland e.V. ein Projekt konzipiert, das in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz umgesetzt wurde.

Aus der Analyse zum Stand des Wissens wurden Ziele und Maßnahmen definiert. Auf der Agenda standen u. a. die Erarbeitung von Pflegekonzepten und Umsetzung von Pflegemaßnahmen unter Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements für die Modellparks Am Kleinen Wannsee in Berlin, Gutspark Eckerde in Niedersachsen, Kloster Drübeck in Sachsen-Anhalt sowie den Barockgarten Neschwitz und die Außenanlagen des Klosters St. Marienthal in Sachsen. Zu dem wurde die Gründung der Deutschen Stiftung Gartenkultur zur Förderung einer qualifizierten Pflege vorbereitet.

Die zur Umsetzung angewandten Methoden werden in diesem Bericht reflektiert und eine Diskussion zu den erreichten Ergebnissen geführt. Lediglich im Bereich Klimawandel und dessen Auswirkung auf national bedeutende Gartenanlagen konnte nur der Stand der Wahrnehmung dieses Themas bei den Akteuren dokumentiert werden. Relevante Erkenntnisse oder die Problembereitschaft liegen in Deutschland noch nicht vor. Vielmehr messen viele Akteure den Aspekten der Wiederherstellung und der allgemeinen Substanzsicherung mehr Bedeutung zu. Diese Fragestellung ist zukünftig weiterzubearbeiten und mit wissenschaftlicher Forschung zu untersetzen. Im Bereich Pflegemanagement konnte eine konsensfähige Mustergliederung für Pflegekonzepte erarbeitet werden, die zukünftig allen Planern zur Verfügung stehen wird. Hinsichtlich der Gewährleistung einer qualifizierten Pflege wurde die Sensibilisierung und Vernetzung der relevanten Akteure erreicht.

Die Ergebnisse des Modellprojektes wurden im Rahmen einer abschließenden Tagung in einem breiten fachlichen Kontext zur Diskussion gestellt und einem Tagungsband veröffentlicht. Zu dem wurde begleitend zum Projekt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Erste bereits projektierte oder in der Umsetzung befindliche Vorhaben sichern eine nachhaltige Fortführung und die Vermittlung der Erkenntnisse. Darüber hinaus weist dieser Projektbericht weitere Ansätze für Forschung und Entwicklung im Bereich Pflegemanagement aus.

## 2 Anlass und Zielsetzung

### 2.1 Anlass und Stand des Wissens

Der Schutz historischer Gärten und Parks als kulturelle und ökologische Orte vollzog sich in den letzten drei Jahrzehnten über die Institutionalisierung der Gartendenkmalpflege bis hin zur Phase der intensiven Erforschung und Wiederherstellung in Kooperation mit dem Naturschutz und des Tourismus. Nun gilt es verstärkt, die kulturellen und ökologischen Werte nachhaltig zu pflegen und zu unterhalten. Denn trotz Wiederherstellung sind in historischen Gärten und Parks immer häufiger Veränderungen und substanzielle Beeinträchtigungen baulicher aber auch ökologischer Art zu verzeichnen, die langfristig zu einer erhebliche Reduktion der Artenvielfalt und der kulturellen Bedeutung dieser Anlagen führen können. Ursachen dafür lassen sich in zwei Tendenzen anthropogenen Ursprungs finden:

1.) sich zunehmend schneller verändernde Umwelteinflüsse insbesondere die Einflüsse des Klimawandels

2.) reduzierte und zum Teil nicht ausreichend qualifizierte Pflege für Gärten und Parks

Beide Tendenzen zusammen genommen steigern die Verluste der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktionen in national bedeutenden Gartenanlagen im erheblichen Maße.

#### 2.1.1 Anlass unter Aspekten des Klimawandels

Der Klimawandel und seine Folgen haben im letzten Jahrzehnt an gesellschaftlicher und politischer Relevanz gewonnen. Die nachhaltige Reduzierung seiner Ursachen ist allerdings eher langfristig zu erwarten, wenn man z.B. die Ergebnisse aus der Umsetzung des Kyoto - Protokolls oder des G8 Gipfels 2007 (Bundesministerium für Umwelt, Reaktorsicherheit und Naturschutz –BMU- 2007 a) als Indikator nimmt. Dennoch wird schon jetzt mit erheblichen Auswirkungen gerechnet (BMU 2007 b).

Es ist deshalb geboten, sich auch mit den speziellen Auswirkungen auf historische Gärten und Parks zu befassen.

Im Zuge des Klimawandels ist mit einer Intensivierung von besonderen klimatischen Ereignissen zu rechnen. Je nach klimatischer Ausgangslage der Region (Vgl. Abb. 1) kann eine Zunahme von Überschwemmungen, Starkniederschlägen, Sturmereignissen und Dürren auftreten, die auf anthropogene Ursachen zurück zu führen ist. Die Studie Extremereignisse durch Klimaänderungen (UBA 2005b) kommt unter Vorsicht z.B. hinsichtlich Extremereignisse bezogen auf die Temperatur zur Aussage, dass *„bei der großräumigen Erwärmung der Klimafaktor Mensch dominiert („anthropogener Treibhauseffekt“) und dass damit zusammenhängende Änderungen der Extremereignisse möglicherweise auch dieser Ursache zuzuordnen sind. Das betrifft vor allem den Trend zu größerer Wahrscheinlichkeit extrem hoher Temperaturen und zu geringerer Wahrscheinlichkeit extrem tiefer Temperaturen zu [...]. Der Hitzesommer 2003, aber auch wärmere Winter sind hier einzuordnen“*. Hieraus ergeben sich besondere Gefahren für den baulichen und künstlerischen Wert der Anlagen (vgl. Hochwasser in Wörlitz im Jahr 2002) oder auch für den Vegetationsbestand (vgl. Hitzesommer 2003).

Neben den Extremereignissen ist mit einer Verschiebung der klimatischen Bedingungen in den einzelnen Regionen zu rechnen. Mit dem WETTREG-Verfahren (UBA 2007) wurde *„eine statistische Methode entwickelt, die, basierend auf den IPCC-Szenariorechnungen des ECHAM5-Modells bis zum Jahr 2100, Einblicke in regionale Klimaänderungen ermöglicht. Zudem wurde eine Methode entwickelt, mit der auf einheitliche Weise WETTREG-Resultate für ganz Deutschland erstellt werden*

können. Auch hier wird deutlich, dass die Bandbreite der regionalen Klimaänderung jahreszeitliche und räumliche Spezifika hat. Die Entwicklung von Temperatur und Niederschlag wird für die Naturräume / Hauptklimaregionen Deutschlands interpretiert.

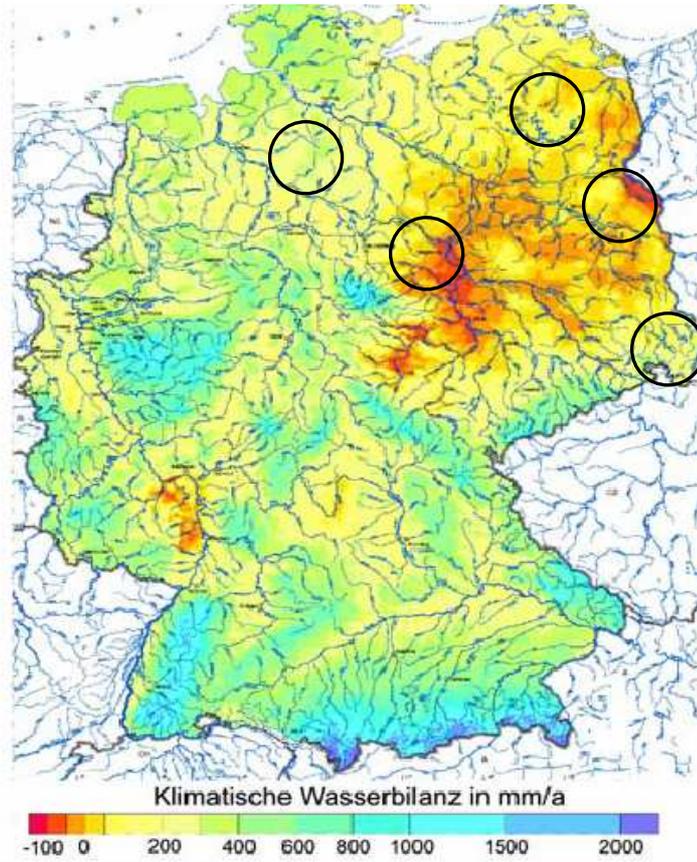


Abb. 1: regional unterschiedlich klimatische Wasserbilanz in den Modellregionen dieses Vorhabens (Karte: Umweltbundesamt 2005a, S. 48)

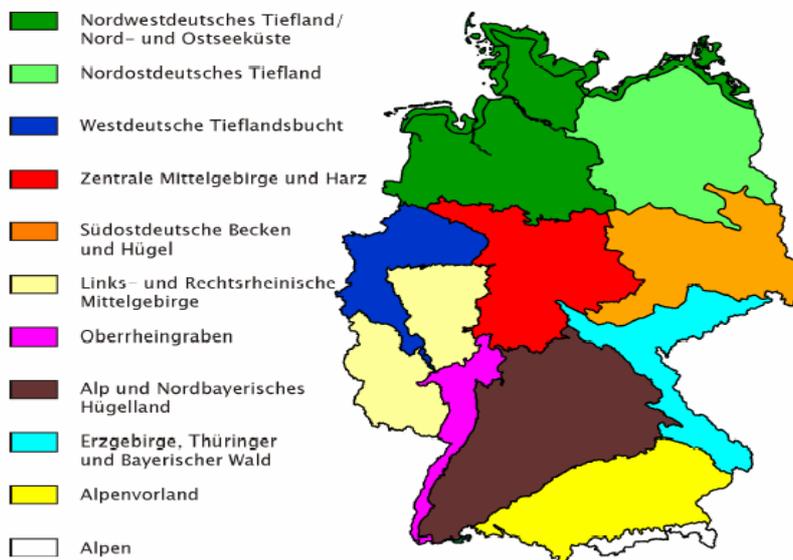


Abb.2: Naturräume in Deutschland nach Meynen et al 1962 und Zebisch et al 2005 bilden die Grundlage im Wettreg zur Auswertung der regionalen Klimatrends (UBA 2007 S. 68)

Bezogen auf Deutschland prognostizieren die Autoren der Studie, dass „die Temperatur einen Anstiegstrend hat, der eine Erwärmung um bis zu 3 Grad zum Ende des 21. Jahrhunderts nahe legt. Beim Niederschlag ist eine Neigung zu gegenläufigen Trends in den Jahreszeiten zu verzeichnen: Der Winterniederschlag nimmt zu – mit regionalen Unterschieden in der Ausprägung – und im Sommer stellt sich, den Szenarios zufolge, verbreitet eine Neigung zu steigender Trockenheit ein.“ Regional gesehen ist z.B. das sommerliche Niederschlagsverhalten im Harz und Harzvorland durch

überdurchschnittliche Abnahme charakterisiert (–20 bis –30%) und es treten laut Prognose „im Gegensatz zum derzeitigen Klima, in dem dies so gut wie gar nicht vorkommt – auch bei etwas höher gelegenen Stationen heiße Tage und Tropennächte auf“.

Weniger in der Wahrnehmung stehen hinsichtlich historischer Anlagen die ökologischen Folgen, die in besonderen Fällen auch als Verminderung der kulturellen Werte zu werten sind. Auf folgende akute bzw. prognostizierte Auswirkungen kann bereits jetzt verwiesen werden:

Durch mangelnde Wasserversorgung steigt die Gefahr der Eutrophierung in stehenden Gewässern und der Waldbrände (besonders im östlichen Vorharz oder im Oderbruch; Umweltbundesministerium 2006)

Es wird eine Verschiebung der Artenareale nach Norden und in höhere Lagen erwartet. Besonders betroffen und vom Aussterben bedroht sind Rote Liste-Arten, Arten mit enger ökologischer Toleranz und geringer Migrationsfähigkeit oder Arten, die in ihrer Migration z.B. durch geografische Hindernisse oder fehlende Biotopvernetzung behindert sind.

Es ist eine Verstärkung der Verdrängungsprozesse einheimischer Arten durch invasive Arten zu verzeichnen, die vom Klimawandel profitieren. Als Beispiel ist hier zum Beispiel die Familie der Korbblütler zu nennen, die in ihrer Erscheinung auch die gestalterische Aussage eines Landschaftsgartens negativ verändert.

Es kommt zu einer Veränderung der Artenzusammensetzung. Betroffen sind als potentielle Standorte in historischen Gärten extensiver gepflegtere Biotope wie u.a. Feuchtgebiete, Wiesen, Wälder und Waldsaumfluren. Es kommt je nach Region zur lokalen Verdrängung von Arten wie Buchen und Fichten.

Schätzungen sprechen von 5-30% der Pflanzen- und Tierarten in Deutschland, die besonders in Ost- und Süddeutschland vom Aussterben bedroht sein könnten. (Umweltbundesamt 2005a)

Es kommt zu verlängerten Vegetationsperioden und zu Veränderungen im phänologischen Entwicklungszyklus der Pflanzen, wie z.B. Chmielewski aus seinen Auswertungen des 1957 gegründeten europaweiten Phänologienetzes in über siebzig Gärten mit 23 Gehölzarten folgert (Chmielewski o.J.). Als Beispiel kann darüber hinaus die Verfrühung des Blütenbeginns des Schneeglöckchens in Hessen um durchschnittlich 3,5 Tage pro Dekade genannt werden (WWF Deutschland 2007). Die phänologischen Veränderungen machen Pflanzen z.B. anfälliger für Spätfröste und Schädlingsbefall. Eingewanderte Schädlingsarten z.B. die Nacktschnecke profitieren von der zunehmenden Feuchtigkeit und können zur Artendezimierung im floralen Bestand führen.

Durch verlängerte Vegetationsperioden erhöht sich abhängig von der regionalen Niederschlagsversorgung der Wasserverbrauch.

Der Kenntnisstand und die Wahrnehmung dieser Zusammenhänge sind in der Gartendenkmalpflege nur in Ansätzen zu erkennen. Die Beispiele zeigen aber, dass der Klimawandel direkte Einflüsse auf historische Gärten und Parks haben kann. Im Naturschutz und in der Landschaftsplanung wird bereits eine umfassende Forschung betrieben und konkrete Handlungsstrategien entwickelt. Deshalb sind hier der fachliche Austausch und Kooperationen gefragt. Außerdem sind Anforderungen in das Pflegemanagement zu integrieren, die sich daraus abzuleiten. Ein innovatives Pflegemanagement sollte eine ausreichende ökologische Bilanz in Hinblick auf den Ressourceneinsatz (Stichwort Wasserverbrauch in der Pflege) aufweisen, um die Einflussfaktoren nicht zusätzlich zu stärken.

## 2.1.2 Anlass unter Aspekten der mangelnden Pflege

„Nichts gedeiht ohne Pflege; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Werth.“ Dieses Zitat von Peter Joseph Lenné aus dem Jahr 1822 aus einer Abhandlung anlässlich der ersten Sitzung nach Gründung der Deutschen Gartenbaugesellschaft e.V. hat bis heute in keiner Weise an fachlicher Richtigkeit und an Aktualität bezogen auf den Umgang mit „grünen“ Werten verloren. Im Gegenteil: Anhand der Häufigkeit, mit der dieses Zitat als Motto für jüngste Veranstaltungen und Beiträge zum Thema Grünflächenmanagement und Pflege historischer Gärten verwendet wird, kann man u.U. auch die Brisanz und Aktualität des Themas „Wertverluste durch mangelnde Pflege“ ablesen. Alfred Niesel konstatiert allgemein „Eine Wertvernichtung ohne Gleichen findet derzeit in unseren grünen Freiflächen statt“ (Niesel 2006) und führt dies auf das immer weiter zurückgehende Bewusstsein und das nicht ausreichend eingesetzte fachliche Bemühen eines qualifizierten Pflegemanagements zurück. Für Niesel aber z.B. auch für die Ständige Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag Anlass genug, um grundlegende Publikationen zu dieser Thematik als Handlungsleitfaden herauszugeben (GALK DST 2006). Doch während unzureichende oder unsachgemäße Pflege im Bereich der zeitgenössischen Freianlagen „nur“ zum Verlust an evtl. ersetzbarer Gartenkunst, erhöhtem Investitionsbedarf bei evtl. Erneuerung sowie einer Beeinträchtigung von Erholung und Umwelterleben zur Folge hat, führt fehlende Pflege bei Gartendenkmälern im schlimmsten Fall zum unwiederbringlichen Verlust von Denkmalsubstanz, gartenkulturellen Werten sowie zur Verarmung unserer kulturhistorischen Identität und wie oben dargelegt zur Veränderung der über lange Jahre gewachsenen Artenvielfalt. Die Landeskonservatorin des niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege z.B. stellte in Niedersachsen im Rahmen der vertiefenden Denkmalbewertung für den Zeitraum der letzten 20 Jahre einen Verlust an denkmalwerter Gartensubstanz von 30 % fest (Segers-Glocke 2004). Unsachgemäße Pflege wird auch hier eine der Zerstörungsursachen in Gartendenkmälern gewesen sein (vgl. hierzu Systematisierung der Zerstörungsursachen. In: Druminski u. Schoelkopf 2000). Nachdem seit dem Aufkommen und der Institutionalisierung der Denkmalpflege in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die Wiederherstellung im Vordergrund gestanden hat, kommt es nun auch in der Gartendenkmalpflege zu einer vertieften Auseinandersetzung mit den Fragen der Pflege, wie Schmidt und Klaffke in ihrem Vorwort zum jüngst erschienenen FLL-DGGL-Fachbericht „Pflege historischer Gärten“ die aktuellen Tendenzen zusammenfassen (Schmidt u. Klaffke 2006). Hinweise und Empfehlungen zum Umgang mit den besonderen Einflüssen des Klimawandels werden aber bislang nicht diskutiert und publiziert.

Die Gründe für fehlende oder unzureichende Pflege in historischen Gärten liegen u.a.:

- in einer allgemein festzustellenden Vereinfachung der Pflege und Reduzierung der Pflegequalität. Dabei steigt nach der Wiederherstellung von Gartendenkmälern der Pflegebedarf zur Sicherung des höheren Standards erheblich.
- im Verlust traditioneller Pflorgetechniken durch unzureichende Weitergabe an nachfolgende Generationen. (Pflege ist z.B. kein Bestandteil der Abschlussprüfung „Gärtner im Garten- und Landschaftsbau“)
- in einer mangelnden Wertschätzung der Tätigkeit „Pflege“ bei den ausführenden Akteuren. Stichwort: Hackekolonnen
- in der mangelnden Qualifizierung von Pflegekräften in Maßnahmen zum zweiten Arbeitsmarkt

- in der fehlende Sensibilisierung der Fachkräfte für die spezifischen Anforderungen an die Pflege in denkmalgeschützten Gärten

Eine besondere Bedeutung kommt der mangelnden finanziellen Ausstattung der Eigentümer von Gartendenkmalen zu:

- Eklatante Finanzsituation kommunaler Haushalte und finanzielle Überforderung privater Denkmaleigentümer
- Die Durchführung von Pflegemaßnahmen ist häufig mit Ausnahme der Fertigstellungspflege (DIN 2002) nach der Wiederherstellung nicht förderfähig. Dabei ist der Erhalt der Wiederherstellungsmaßnahme nicht selten auf mehrere Jahre vom Fördermittelgeber als Auflage erteilt worden (z.B. Vorhaben zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur aus Mittel der Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft (GA). Sachsen-Anhalt. Unterhaltungspflicht: 15 Jahre)
- Es fehlen häufig Pflegekonzepte, die in eine transparente Kostenschätzung münden
- Bislang wurde selten ein effizientes Kostencontrolling installiert. (Kammeralistisches System bei Kommunen. Mangelnde fachliche Unterstützung bei privaten Eigentümern)

## 2.2 Ziele

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Pflege ist in vielen Anlagen ohnehin nur unzureichend gewährleistet wird und nur in den seltensten Fällen Aspekte zum Erhalt der Biodiversität von Flora und Fauna berücksichtigt werden. Dieses Vorhaben hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, integrierte Handlungsansätze zu entwickeln und zu implementieren, die die Belange von Naturschutz und Gartendenkmalpflege in der Pflege historischer Gärten gleichberechtigt zusammenführen.

Das Vorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, folgende aktuelle Fragestellungen zu untersuchen:

- Wie müssen integrierte und umsetzungsorientierte Pflegeleitbilder aussehen, die sowohl der kulturellen Bedeutung als auch der ökologischen Funktion gerecht werden?
- Welche Ergebnisse können ein Know-how-Transfer und Kooperationen mit dem Naturschutz bringen und wie lassen sie sich auf die Anforderungen in historischen Gärten und Parks übertragen.
- Wie lassen sich diese Leitbilder ressourcenschonend umsetzen?
- Welche historischen Gestaltungsbilder sind besonders geeignet, einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten (vgl. hierzu Beckmann 2005) und wie sind die Ergebnisse in Pflegeleitbilder zu integrieren?
- Welche Funktionen im Bereich der Biotopvernetzung, die besonders von Naturschutz aus Sicht des Prozessschutzes gefordert werden, kann ein historischer Garten übernehmen, wo sind seine Grenzen?
- Wie wirkt sich eine Abnahme der Biodiversität in einem historischen Park auf die kulturelle Ökosystemfunktion (u.a. in den Bereichen Tourismus, Bildung) aus?

Folgende Ergebnisse sollen mit dem Vorhaben erreicht werden:

- Erfassen des Ausmaßes der Einwirkung anthropogener Einflüsse auf die Artenvielfalt und die kulturellen Werte in ausgewählten Anlagen

- Aufzeigen neuer übertragbarer integrierter Pflegestrategien mit Fokussierung auf
  - den Artenerhalt
  - die Sicherung und Entwicklung der kulturellen Ökosystemfunktion
  - den Ressourcenschutz
  - eine effizientes Management einschließlich Controlling
- Übersetzung dieser Strategien in konkrete Handlungsempfehlungen z.B. bis hin zur Definition von Vorgaben für das Verfassen von Ausschreibungstexten, die die integrierten Leitbilder von Naturschutz und Denkmalpflege transportieren.
- Aufzeigen von Ansätzen zur Übernahme bürgerschaftlicher Verantwortung
- Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und ausführenden kleinen- und mittelständischen Unternehmen
- Initiierung des transnationalen Fachaustausches
- Sensibilisierung der Entscheidungsträger sowie der Öffentlichkeit über die Auswirkungen des Klimawandels in Verbindung mit unzureichender Pflege auf historische Gärten
- Lobbyarbeit für hohe Pflegestandards (Pflegeklasse I, vgl. Stadt Essen 1994) nicht nur in touristischen Projekten
- Aufwertung der Wahrnehmung der Tätigkeit „Pflege“ und der Notwendigkeit von integrierten Pflegeansätzen in den relevanten Berufsständen (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA; Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. BGL)

### 3 Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Zum Erreichen der Ziele wird auf einen träger- und länderübergreifenden Ansatz mit hohem Umsetzungsbezug gesetzt. Die Gewinnung und Erprobung umsetzungsrelevanter Erkenntnisse findet in fünf verschiedenen Modellgebieten statt, die unterschiedlich von den potentiellen Folgen des Klimawandels (insbesondere durch die Aspekte Wasserversorgung und Temperaturänderung) betroffen sein werden und bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung unterschiedliche Störungen anthropogenen Ursprungs aufweisen. Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht decken sie die Aspekte Pflege in Eigenregie oder über Fremdbetrieb, Parktyp, Epoche und Nutzung querschnittartig ab:

- Sachsen-Anhalt: Kloster Drübeck
- Niedersachsen: Gutspark Eckerde
- Sachsen: IBZ St. Marienthal
- Sachsen: Barockgarten Neschwitz
- Berlin: Villengarten am Kleinen Wannsee

Die fünf Modellpartner zeichnen sich dadurch aus, dass sie erste eigene Initiativen mit variierenden Ansätzen zur Lösung der Probleme ins Leben gerufen haben, wie z.B. Strategien zur Einrichtung eigentümerübergreifender Pflegebetriebe (Niedersachsen) und Pflegepools (Sachsen), die kooperative Ausschreibung von Pflegemaßnahmen (Gärten des Landkreises Harz) oder die Einbindung von bürgerschaftlichen Engagement in die Pflege.

Im Einzelnen sind sieben Maßnahmenpakete geplant, die mit einer interdisziplinären Projektgruppe umgesetzt werden sollen. Diese Projektgruppe setzt sich aus den Eigentümern der

Parks (Projektpartner) und deren Garteninitiativen sowie assoziierten Fachpartner und dienstleistenden Partnern zusammen. Die Konstellation der Projektpartner kann im Anhang eingesehen werden.

### **3.1 Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion**

- Statusanalyse bezüglich der naturschutzrechtlichen Vorgaben und der relevanten ökologischen Strategien zur Minderung anthropogener Umwelteinflüsse.
- Bewertung vorliegender denkmalfachlicher Anleitungen z.B. der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) / DGGL Richtlinie zur Pflege historischer Gärten sowie Sichtung der praxisorientierten Angebote zur Wissensvermittlung z.B. Seminare zur praktischen Denkmalpflege der Muskauer Schule.
- Auswertung der bereits von den Partnern entwickelten Ansätze zur Gewährleistung einer finanzierbaren Pflege z.B. das Modell der Vertragsbetriebe mit der Auflage zur Qualifizierung der Niedersächsischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V.
- Interne vorstrukturierte und moderierte Workshops mit allen Projektpartnern des Vorhabens zur Diskussion geeigneter Pflegeleitbilder. Die projektbegleitende Rückkopplung aus den konkreten Erfahrungen soll dabei in die methodische Weiterentwicklung einfließen und praxisorientierte und übertragbare Handlungsempfehlungen z.B. zur Erstellung von Pflegekonzepten, zur Ausschreibung von Pflege und zur Durchführung von Parkseminaren bringen. Darüber hinaus findet im Rahmen der internen Workshops die Einschätzung der modellhaft entwickelten Betreiberstrukturen (siehe Punkt 2) hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf andere Projekte statt.
- Externer Workshop zum fachübergreifenden Austausch mit dem Naturschutz insbesondere mit dem Vorhaben der Technischen Universität Berlin und den Bestrebungen des Umweltbundesamtes.
- Strategieworkshop zum Qualitätsmanagement „integrierte Pflege für historische Gärten“ u.a. mit dem BGL e.V., dem Arbeitskreis Historische Gärten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. DGGL, der Muskauer Schule und der Gartenamtsleiterkonferenz beim Deutschen Städtetag (GALK). Es ist zu prüfen, in welcher Form diese assoziierten Partner die entwickelten Leitbilder in ihre Fortbildungsveranstaltungen integrieren können, oder ob neue Angebote und Wege der Informationsvermittlung zu schaffen sind.

### **3.2 Erprobung der Pflegeleitbilder in den Parks der Modellregionen**

#### **3.2.1 Kloster Drübeck**

Schwerpunkt: Ressourcenschonender Einsatz des Wassers in der Erhaltung und der Pflege von Fließgewässern am Beispiel der Renaturierung des Nonnenbaches im Bereich der Streuobstwiese.

Der Nonnenbach wurde ursprünglich von mehreren Kleingewässern im Umfeld des Klosters Drübeck gespeist und floss offen durch die Klosteranlage hin zur angrenzenden Streuobstwiese. Der Nonnenbach bedarf sowohl aus gestalterischen als auch aus ökologischen Gründen des Rückbaus der derzeitigen Verrohrung. Diese Maßnahme ergibt aber nur dann einen nachhaltigen Sinn, wenn eine ausreichende und ressourcenschonende Wasserversorgung und Pflege gewährleistet werden kann.

Der nördliche Vorharz ist eine der Regionen, die im Zuge des Klimawandels unter steigender Wasserknappheit leiden werden. Es besteht deshalb die Planung, das Regenwasser der Dachflächen der Domäne zu sammeln und in das Gewässer zu speisen bzw. für die Pflege der Außenanlagen zu verwenden. Dabei sollen Bedarfswerte zum Wassereinsatz in der Pflege ermittelt werden, die für die weitere Steuerung des Ressourcenverbrauchs verwendet werden.

### 3.2.2 Gutspark Eckerde

Schwerpunkt: kontinuierliche Pflege von Gehölzen zum Schutz von Geophytenbeständen

Der Gutspark Eckerde weist für den Landschaftsgarten typische Bestände an einheimischen und eingebürgerten Geophyten auf. Von besondere Bedeutung für die mitteleuropäische Flora aber auch für den Erhalt der sogenannten Stinzenpflanzen sind der Türkenbund (*Lilium martagon*), die Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum*), das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), der nickende Milchstern (*Ornithogalum nutans*) und das Windröschen (*Anemone*). Sie wachsen gemäß deren Standortbedingungen im Pleasureground des Südparks bzw. in den lichten Baumbeständen des Ostparks. Zum Erhalt dieser Geophytenbestände sind bei den Rasen- und Wiesenflächen Pflegeansätze erforderlich, die z.B. in den Mahdfolgen ein flexibles Reagieren auf sich verändernde Vegetationszyklen ermöglichen und dennoch ökonomisch tragbar sind.

Im Bereich der Baumbestände ist ein ausgewogenes Maß an Gehölzschnitt und Entnehmen von Aufwuchs zu definieren, das den Geophyten ausreichend Lebensraum schafft und der Erhaltung der Gehölze nicht zu wider läuft. In diesem Zusammenhang stellt sich das Aufkommen junger Gehölze wie z.B. von *Acer* und *Taxus* Arten ebenso wie das Auslichten älterer Bestände als Aufgabe. Dabei ist zu prüfen, ob die Prozesse des spontanen Aufwuchses durch das zunehmende Niederschlagsangebot im norddeutschen Raum befördert wird, wie darauf in der Pflegefolge zu reagieren ist und welche Gehölzarten sich zur lokalen Vermehrung für anstehende Nachpflanzungen eignen. Bei der Auswahl geeigneter Gehölze sollen die Erkenntnisse zur historischen Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten unter Aspekten des Naturschutzes (Nath-Esser 1990) einfließen.

Bezüglich des Erhaltes wertvoller gerüst- und raumbildender Gehölze ist eine nachhaltige und ressourcenschonende Wasserhaltung und dessen effizienter Einsatz in der Gehölzpflege zu sichern (z.B. beim Wässern von Eichen und Ulmen in Phasen extremer Trockenheit vgl. mit dem April dieses Jahres). Das vorhandene Grabenssystem nimmt dabei eine zentrale Stellung ein und ist deshalb auf seine Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Ggf. ist ein Sanierungskonzept z.B. im Austausch mit der Arbeitsgruppe Kloster Drübek zu erarbeiten und Maßnahmen zur Böschungssanierung durchzuführen.

Der Eigentümer erhofft sich im Ergebnis der gesamten Maßnahmen zu dem wertvolle Impulse zur Stärkung der vorhandenen Avifauna.

### 3.2.3 IBZ St. Marienthal

Schwerpunkt: Extensive Pflege von Restflächen zum Aufbau von Waldsaum- und Wiesengesellschaften.

Neben der Pflege des Bibelgartens sollen Ansätze zur extensiven Pflege von Restflächen im Bereich des Klostersgartens erprobt werden. Ziel der Pflege ist die Gewährleistung eines Zustandes, der einer öffentlichkeitswirksamen Nutzung entspricht und gleichermaßen die Artenvielfalt durch Schaffung von Räumen für Waldsaum- und Wiesengesellschaften steigert.

### 3.2.4 Barockgarten Neschwitz

Schwerpunkt: Pflege der formal gestalteten Hainbuchenbestände

Im Barockgarten Neschwitz sollen die Möglichkeiten zur Einbindung und Qualifizierung von ehrenamtlichen in die Pflege der wiederherzustellenden formalen Hainbuchenbestände erprobt werden.

### 3.2.5 Villengarten Am Kleinen Wannsee

Schwerpunkt: Schutz und Pflege wasserbaulicher Elemente an stark anthropogen genutzten Gewässern am Beispiel der Stützmauer am Wannsee.

Villengarten Am Kleinen Wannsee grenzt direkt an den Wannsee. Der permanente und intensive Wellenschlag hat die Uferbefestigung destabilisiert, so dass neben dem Gartenraum zwei Kleinarchitekturen stark gefährdet sind. Neben der Sanierung der Ufermauer ist ein natürliches Bollwerk aus heimischen Wasserpflanzen z.B. Röhricht gegen den Wellenschlag zu errichten und zu pflegen. Dabei sollen die Erfahrungen aus dem DBU-geförderten Projekt zur Sanierung der Ufermauer des Max Liebermann Gartens am Wannsee einfließen. In diesem Vorhaben sollen übertragbare Ansätze zur Ufermauersanierung im Einflussbereich des Bundeswasserstraßengesetzes gefunden werden, die auf weitere bedeutende Villengärten (z.B. Villa Lemm) in Berlin angewendet werden können.

### 3.3 Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort

Die im Verlauf dieses Vorhabens gewonnenen integrativen Ansätze zur Sicherung der Artenvielfalt und der kulturellen Ökosystemfunktionen in historischen Gärten müssen in die Praxis umgesetzt und transparent für alle Akteursgruppen und gleichsam verständlich operationalisiert werden. Dabei spielen der praxisorientierte Know-How-Transfer, die Finanzierbarkeit der Pflege und die Suche nach geeigneten Strategien und nachhaltig wirksamen Betreiberstrukturen eine wichtige Rolle. Es findet eine Einzelprojektentwicklung in Hinblick auf die Einrichtung nachhaltiger gärtnerischer Betreiberstrukturen statt. Unter der Leitung des Projektmanagements werden für jeden Modellpartner individuell zugeschnittene Lösungen entwickelt und deren Umsetzung während der Initialphase fachkundig begleitet.

Modellhaft wird zur Inspektion des Erhaltungszustandes und zur Beratung bei laufenden Pflegemaßnahmen die Installation ehrenamtlicher Seniormentoren im Sinne der Denkmalwachten (vgl. [www.denkmalwacht.de](http://www.denkmalwacht.de)) erprobt. Diese könnten bei einem übergeordneten Träger (vgl. Punkt 6) oder in einer regionalen Kooperation angesiedelt sein und beraten zu umweltbezogenen und denkmalpflegerischen Fragestellungen.

Darüber hinaus findet eine Modifikation der vorliegenden Pflegekonzepte durch die in diesem Vorhaben gewonnenen Erkenntnisse zur Reduzierung der anthropogen geprägten Störung der Artenvielfalt und der kulturellen Ökosystemfunktion statt.

### 3.4 Datenmanagementsystem

Innovativer Einsatz Neuer Medien zur Reduzierung von generationswechselbedingten Informationsbrüchen, zur Koordinierung der trägerübergreifenden Pflege und zur Gewährleistung der interaktiven Informationsvermittlung der Projektergebnisse

- Erfassen der erforderlichen Kartierungen in einem poolfähigen GIS zur Bearbeitung der Einzelanlagen und zur effizienten Kommunikation, Steuerung und Auswertung des Gesamtprojektes.
- Aufbau eines innovativen Managementsystems für die kooperative Nutzung von Personal und Maschinen in den Regionen sowie zur Koordination der Seniormentoren.

- Medienbruch- und redundanzarme Vermittlung der Projektergebnisse über interaktive Angebote in einem Internetportal

### **3.5 Fachtagung und Publikation**

- Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse in einem breiten Forum unter Einbeziehung der transnationalen Partner der Modellregionen zur Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und Praktikern im Rahmen einer eintägigen internationalen Fachtagung.
- In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob die Fachtagung in Kooperation mit dem Umweltbundesamt insbesondere in Hinblick auf die vorgelegten Untersuchungen der Reihe Klimawandel (UBA 2005 u. 2007) konzipiert bzw. durchgeführt werden kann.
- Printpublikation zur Dokumentation der Projektergebnisse und der Tagung

### **3.6 Initiierung einer nationalen Stiftung für die integrierte Pflege historischer Gärten**

Entwicklung und Implementierung einer länder- und trägerübergreifenden Stiftung mit den Funktionen Entwicklung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements nach dem Vorbild der Stiftung zur Erhaltung privater historischer Landsitze in den Niederlanden (PHB).

In Zuge dieses Vorhabens sollen die fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen erarbeitet und die notwendigen Kooperationen geprüft und abgesichert werden.

Das Einbringen von Stiftungskapital aus diesem Budget ist ausdrücklich kein Bestandteil dieses Projektvorhabens. Der Aufbau von Kontakten zu potentiellen Zustiftern wird bereits während der Projektphase initiiert.

Die Grundlage für alle Aktivitäten zur Konstituierung einer nationalen Pflegestiftung bietet der Entwurf eines Konstruktes zur zentralisierten Organisation einer Pflegestiftung (siehe Abb. 2), das zu konkretisieren und an die jeweiligen Vorgaben der einzelnen Akteure anzupassen ist. Die wichtigsten Ansätze sind im Folgenden dargestellt.

Die Gründung von Stiftungen zur Sicherung der Pflege historischer Gärten wird zur Zeit bei unterschiedlichen Trägern als eine nachhaltige Option gesehen. Die Niedersächsische Stiftung historischer Gärten z.B. ist engagiert, gemäß des niederländischen Vorbildes die Stiftungszwecke mit Geldern für die Pflege zu untersetzen. In Sachsen ist die Gründung einer Pflegestiftung beim Fürst-Pückler-Region Oberlausitz e.V. in der Diskussion und der Ansatz der Gärten des Landkreises Harz zur Bildung einer Pflegekooperation zielt in eine ähnliche Richtung. Aus diesem Grund soll im Rahmen dieses Vorhabens mit allen Akteure die Gründung einer deutschlandweit agieren Stiftung oder die Ansiedlung dieses Aufgabenschwerpunktes an eine bestehende Stiftung diskutiert und initiiert werden. Um das bestehende Engagement sowie zur Verfügung stehende Mittel unterschiedlicher Herkunft effizient bündeln zu können wurde ein mögliches Konstrukt entworfen. Das Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure kann der Abbildung 2 entnommen werden.

Im Zentrum könnte die 2001 in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gegründete Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten stehen. Sie weist in ihren Stiftungszielen u.a. die Förderung der Verfassung von Parkpflegewerken sowie die Beteiligung an einzelnen Pflegeschritten, z.B. Aufstungsarbeiten und Baumverjüngungen aus. Die Gemeinschaftsstiftung könnte

gemäß ihrer derzeitigen Tätigkeit die Verwaltung und Akquirierung von Zustiftungen für die Pflege historischer Gärten und die Festlegung der Förderprojekte übernehmen.

Das operative Geschäft könnte vom Gartennetz Deutschland e.V. im Sinne der Beratung, der Öffentlichkeitsarbeit und Vergabe von Pflegeaufträgen unterstützt werden. Das Gartennetz Deutschland e.V. wurde im Jahr 2007 als Dachverband der deutschen Gartenrouten und –initiativen gegründet. Ihm könnte somit die fachliche Bündelungsfunktion zu kommen. Seine ordentlichen Mitglieder übernehmen die Annahme der Anträge und die Vorabstimmung mit dem Gartennetz Deutschland e.V., bevor sie der Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten zur Prüfung vorgelegt werden.

Die Mitglieder der einzelnen Garteninitiativen, d.h. Träger einzelner Parks und Gärten würden das Gesamtkonstrukt durch eine jährliche Gebühr unterstützen und erhielten dadurch den Status des Zustifters der Gemeinschaftsstiftung. Neben der Förderung einzelner Projekte könnte an dieses Konstrukt kooperative Pflegeteams angesiedelt und regional koordiniert werden, die z.B. mehrere Gärten einer Region pflegen oder für spezielle Aufgaben mit hohem Bedarf an Fachkenntnis wie z.B. Schnittmaßnahmen an Großgehölzen temporär beauftragt werden können.

Darüber hinaus könnte über diesen zentralisierten Ansatz effizient Maßnahmen zur Qualifizierung der planenden und ausführenden Betriebe der Pflege organisiert und der Aufbau eines Netzwerkes aus Seniormentoren angestrebt werden, die eine fachlich fundierte Beratung insbesondere für private Träger und bei besonderen Fragestellungen vornehmen. In diesem Zusammenhang sind die Erfahrungen der Muskauer Schule auszuwerten. Es ist zu prüfen, ob die Muskauer Schule als deutschlandweiter Kooperationspartner des Gartennetzes Deutschland e.V. zur Qualifizierung tätig werden kann.

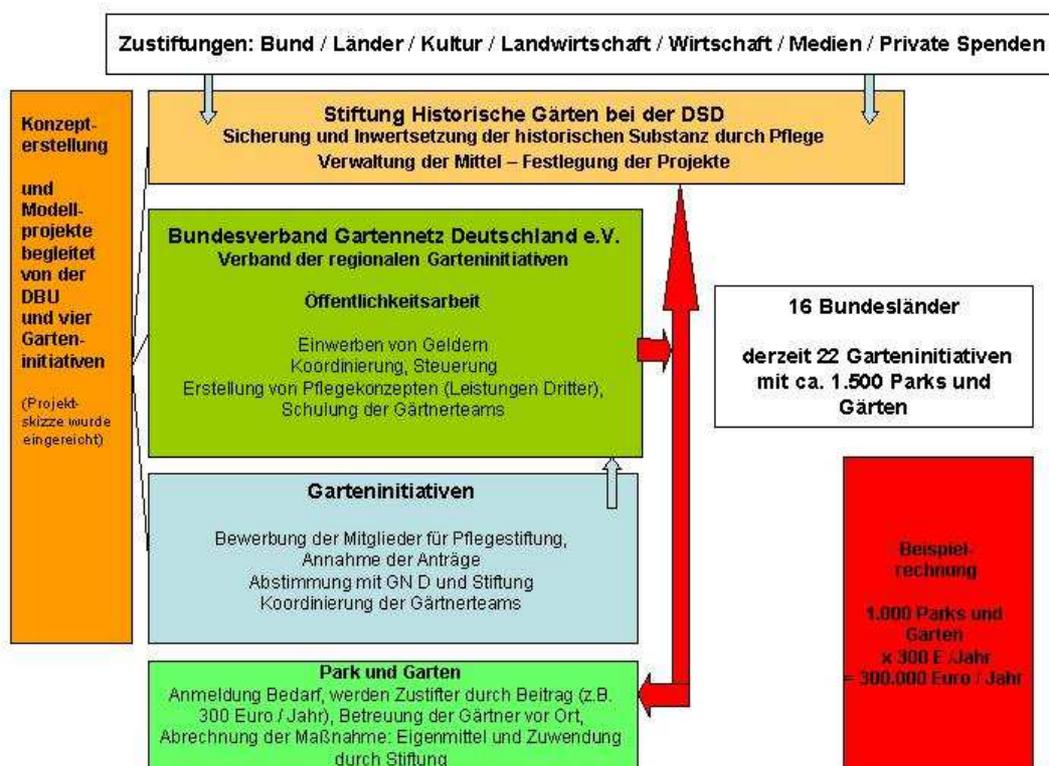


Abb. 3: Entwurf eines Konstruktes zur zentralisierten Organisation einer Pflegestiftung unter Einbindung der derzeitigen Akteure im Bereich Pflegemanagement. (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

### 3.7 Projektmanagement

- Projektkonkretisierung
- Koordination, Steuerung und Controlling
- Aufbau projektinterner und externer Kommunikationsstrukturen
- Projektdokumentation

## 4 Darstellung der tatsächlich erreichten Ergebnisse

### 4.1 Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion

#### 4.1.1 Statusanalyse bezüglich der naturschutzrechtlichen Vorgaben und der relevanten ökologischen Strategien zur Minderung anthropogener Umwelteinflüsse

Aufbauend auf die Grundlagenrecherche zur Konzipierung dieses Vorhabens (vgl. Kapitel 2.1) wurde die Ermittlung der Handlungsfelder durch eine Quellenrecherche unter den folgenden Aspekten intensiviert:

- Pflege historischer und zeitgenössischer Gärten
- Klimawandel
- Klimawandel und Biodiversität
- Einflüsse des Klimawandels auf das kulturelle Erbe
- Datenmanagement
- Denkmalpflege und Naturschutz

Die Analyse des publizierten, fachlichen Diskurses floss in die weitere Projektentwicklung ein.

#### Bibliografie

Die Ergebnisse der Quellenrecherche wurden ohne Anspruch auf Vollständigkeit in einer Bibliografie dokumentiert, die im Anhang eingesehen werden kann. Es zeigte sich, dass zum Themenkomplex „Einflüsse des Klimawandels auf das kulturelle Erbe“ kaum Forschungsergebnisse vorliegen. Vorliegende Studien überwiegend aus Großbritannien konzentrieren sich zudem auf Kulturlandschaften und das bauliche Erbe. Historische Gärten spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Erste Zusammenhänge des Einflusses von Klimawandel auf Gärten werden zwar benannt, Kausalitäten können aber nicht belegt werden und mögliche Strategien bezüglich einer angepassten Pflege fehlen. Im Themenkomplex Pflege historischer und zeitgenössischer Gärten sind besonders in den letzten fünf Jahren Publikationen im Bereich historischer Techniken (vgl. Rohde 2008) und Pflegemanagement (vgl. Niesel 2006 oder Schmidt & Klaffke 2006) erschienen. Abhandlungen zur Erarbeitung von Pflegekonzepten hingegen fehlen bislang.

#### Fragenkatalog

Zur Ermittlung der naturschutzrechtlichen Vorgaben und der relevanten ökologischen Strategien zur Minderung anthropogener Umwelteinflüsse im Projektverlauf wurde ein Fragenkatalog zusammengestellt, der die in den Gesprächsrunden und Workshops als Grundlage der Diskussion herangezogen wurde:

- Welche Effekte kann der Klimawandel grundsätzlich auf die Entwicklung einer Gartenanlage haben?
- Sind bereits Effekte des Klimawandels in historischen Gartenanlagen zu verzeichnen?

- Welche Effekte des Klimawandels auf historische Gärten können erwartet werden?
- Welche Folgen werden diese Effekte für Denkmalwert und Biodiversität haben? Ist mit einer Reduzierung der Biodiversität und Verlusten der denkmalwerten Substanz zu rechnen?
- Welche Bedeutung hat die Biodiversität für die Gartendenkmalpflege und welche Bedeutung haben Gartendenkmale für die Biodiversität?
- Stellt die Biodiversität einen Denkmalwert dar?
- Gibt es Möglichkeiten, durch Pflege den negativen Effekten des Klimawandels entgegenzuwirken?
- Welchen Stellenwert haben langfristige Szenarien des Klimawandels für die Erarbeitung konkreter Planungsansätze?
- Wie ist zukünftig mit diesen Effekten umzugehen und welche Methoden und Instrumente in der Erfassung, Bewertung und Behandlung dieser Effekte sind anzuwenden?

#### Austausch mit Akteuren des Naturschutzes

Zum Austausch mit Akteuren des Naturschutzes und zum Aufbau einer Vernetzung über dieses Vorhaben hinaus wurde die Zusammenarbeit mit den Akteuren des DBU Modellprojektes „Entwicklung und Erprobung von Kommunikations- und Umsetzungsstrategien zur Implementierung von Naturschutzziele in die Pflege historischer Parkanlagen“ der TU Berlin aufgenommen. Ein externer Workshop (siehe Abschnitt 4.1.5) bildete das Forum für den fachlichen Austausch.

Zu dem brachte die Teilnahme an der DBU Tagung „Kulturlandschaften im globalen Klimawandel“ weiterführende Informationen zum derzeitigen Stand der Diskussion.

#### Eine Einschätzung zum Stand der Diskussion bezüglich der Effekte des Klimawandels auf das gartenkulturelle Erbe in Deutschland

Die Forschungserkenntnisse zum Klimawandel sind nach wie vor sehr heterogen und werden von sogenannten Klimaskeptikern zum Anlass genommen, eine anthropogene Ursache und die prognostizierte, steigende Erwärmung der Erdatmosphäre in Frage zu stellen. In seinem Vortrag „Anmerkungen zur Klimadiskussion – Fakten und Argumente“ bei der DBU Tagung „Kulturlandschaften im globalen Klimawandel“ machte Prof. Gerstengarbe vom PIK Potsdam deutlich, dass das Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) „sehr wahrscheinliche Zusammenhänge zwischen Mensch und Klimawandel (anthropogener Einfluss)“ als den kleinsten gemeinsamen Nenner der wissenschaftlichen Erforschung definiert.

Für die Einschätzung der Forschungsergebnisse zum Klimawandel und das etwaige Reagieren in der Entwicklung angepasster Pflegestrategien ist die Unterscheidung zwischen Prognosen und Szenarien erforderlich. Bei den publizierten Berechnungen handelt es sich nicht um Prognosen sondern um Szenarien, die Entwicklungen unter bestimmten Annahmen der weiteren Klimaentwicklung skizzieren. Diese Klimaszenarien haben Unsicherheiten, aber die Tendenzen der Szenarien sind gleich:

- In trockeneren Gebieten wird noch trockener.
- In niederschlagsreichen Gebieten wird die Niederschlagsmenge steigen (In Nds. 50-100 mm Zunahme bei einem Temp-Anstieg von 1,1°).
- Zunahme von Extremereignissen

Für die letzte Dekade des 21. Jahrhunderts ist der wahrscheinlichste Wert der globalen Erwärmung für das niedrigste Szenario 1.8°C (1.1–2.9°C), und für das höchste Szenario 4.0°C (2.4–6.4°C). Die größte Erwärmung findet dabei in hohen nördlichen Breiten statt. (Alfred Wegener Institut. Zusammenfassung des IPCC Berichtes 2007).

In Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels auf historische Gärten vertrat Prof. Kowarik bei seinem Impulsreferat zum externen Workshop I die Auffassung, dass die Unsicherheiten innerhalb der Szenarien mit steigender Differenzierung zunehmen, was die Entwicklung von Handlungsansätzen zudem erschwert.

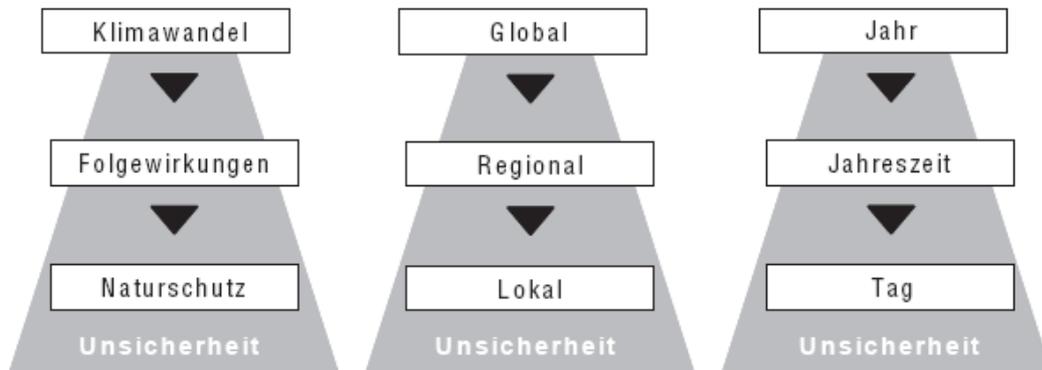


Abb. 4. Zunahme von Unsicherheiten mit zunehmender sachlicher, räumlicher und zeitlicher Differenzierung von Abschätzungen des Klimawandels und seiner Folgewirkung. Heiland & Kowarik 2008

Weitere Unsicherheiten bezüglich Vorhersehbarkeit von Auswirkungen des Klimawandels liegen z.B. in der zum Teil sehr breiten, ökologischen Amplitude von Pflanzenarten (vgl. Pott und Küster). Es kann bislang noch nicht gesichert vorhergesagt werden, wie Pflanzen auf geänderte Klimaverhältnisse reagieren werden.

In allen Gesprächen und Diskussionen, die in diesem Vorhaben zum Thema Klimawandel geführt wurden, wurde nicht zuletzt auch bedingt durch die dargelegten Unsicherheiten, die Auffassung vertreten, dass ganz andere Einflussgrößen in der Gefährdung des gartenkulturellen Erbes ausschlaggebend sind, die Effekte aus dem Klimawandel überlagern. Hier zu nennen sind in diesem Zusammenhang z.B. ein nach wie vor große Rückstand im Bereich Restaurierung und Wiederherstellung oder die mangelnde Finanzierung der Pflege. Als Beispiel für die mangelnde Relevanz wurde auf die Vorbereitung eines DBU-Alleenprojektes in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Klimafolgenforschung verwiesen, bei der keine notwendigen Fragestellungen zur Untersuchung unter Aspekten des Klimawandels gesehen wurden.

Direkte Effekte des Klimawandels für historische Gärten konnten von den Akteuren der Gartendenkmalpflege im Gegensatz zu den englischen Studien (vgl. Abb. 5. Tabelle des World Heritage reports 22) kaum benannt werden. Falls die Szenarien eintreten sollten, wurden am ehesten Einflüsse auf den Wasserhaushalt gesehen. Es sollten ggf. Lösungen für Managementstrategien gesucht werden, die den gesamtäumlichen Kontext über die Anlage hinaus mit einbeziehen. Dennoch werden in einzelnen Beiträgen zumindest Indizien und Zusammenhänge (ähnlich wie in Kapitel 2 dargelegt) benannt, die zu erforschen sind. Eine systematische Erfassung und Bewertung der potentiellen Auswirkungen könnte die Basis für eine weitere Erforschung hinsichtlich der Relevanz für das Pflegemanagement bilden. Es wurde deutlich, dass eine Szenarienentwicklung zur Auswirkung von Faktoren des Klimawandels auf Basis der Klimamodelle mit Konsequenzen zu belegen sind. Kausalzusammenhänge müssen ermittelt werden und ggf. Strategien zur Minderung der Einflussfaktoren gefunden werden. Die Stiftung Fürst Pückler Park Bad Muskau z.B. untersucht die Einflussmöglichkeiten auf klimainduzierte Veränderungen

durch eine angepasste Pflege des Bestandes und eine Vermehrung des angepassten Eichenbestandes am Standort im Pückler Park (Vortrag Daetz 2009).

<b>Table 1. Principal climate change risks and impacts on cultural heritage</b>		
<b>Climate indicator</b>	<b>Climate change risk</b>	<b>Physical, social and cultural impacts on cultural heritage</b>
Atmospheric moisture change	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flooding (sea, river)</li> <li>- Intense rainfall</li> <li>- Changes in water-table levels</li> <li>- Changes in soil chemistry</li> <li>- Ground water changes</li> <li>- Changes in humidity cycles</li> <li>- Increase in time of wetness</li> <li>- Sea-salt chlorides</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- pH changes to buried archaeological evidence</li> <li>- Loss of stratigraphic integrity due to cracking and heaving from changes in sediment moisture</li> <li>- Data loss preserved in waterlogged / anaerobic / anoxic conditions</li> <li>- Eutrophication accelerating microbial decomposition of organics</li> <li>- Physical changes to porous building materials and finishes due to rising damp</li> <li>- Damage due to faulty or inadequate water disposal systems; historic rainwater goods not capable of handling heavy rain and often difficult to access, maintain, and adjust</li> <li>- Crystallisation and dissolution of salts caused by wetting and drying affecting standing structures, archaeology, wall paintings, frescos and other decorated surfaces</li> <li>- Erosion of inorganic and organic materials due to flood waters</li> <li>- Biological attack of organic materials by insects, moulds, fungi, invasive species such as termites</li> <li>- Subsoil instability, ground heave and subsidence</li> <li>- Relative humidity cycles/shock causing splitting, cracking, flaking and dusting of materials and surfaces</li> <li>- Corrosion of metals</li> <li>- Other combined effects eg. increase in moisture combined with fertilisers and pesticides</li> </ul>
Temperature change	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diurnal, seasonal, extreme events (heat waves, snow loading)</li> <li>- Changes in freeze-thaw and ice storms, and increase in wet frost</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deterioration of facades due to thermal stress</li> <li>- Freeze-thaw/frost damage</li> <li>- Damage inside brick, stone, ceramics that has got wet and frozen within material before drying</li> <li>- Biochemical deterioration</li> <li>- Changes in 'fitness for purpose' of some structures. For example overheating of the interior of buildings can lead to inappropriate alterations to the historic fabric due to the introduction of engineered solutions</li> <li>- Inappropriate adaptation to allow structures to remain in use</li> <li>- Biochemical deterioration</li> <li>- Changes in 'fitness for purpose' of some structures. For example overheating of the interior of buildings can lead to inappropriate alterations to the historic fabric due to the introduction of engineered solutions</li> <li>- Inappropriate adaptation to allow structures to remain in use</li> </ul>
Sea-level rises	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Coastal flooding</li> <li>- Sea-water incursion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Coastal erosion/loss</li> <li>- Intermittent introduction of large masses of 'strange' water to the site, which may disturb the metastable equilibrium between artefacts and soil</li> <li>- Permanent submersion of low lying areas</li> <li>- Population migration</li> <li>- Disruption of communities</li> <li>- Loss of rituals and breakdown of social interactions</li> </ul>
Wind	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wind-driven rain</li> <li>- Wind-transported salt</li> <li>- Wind-driven sand</li> <li>- Winds, gusts and changes in direction</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Penetrative moisture into porous cultural heritage materials</li> <li>- Static and dynamic loading of historic or archaeological structures</li> <li>- Structural damage and collapse</li> <li>- Deterioration of surfaces due to erosion</li> </ul>
Desertification	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drought</li> <li>- Heat waves</li> <li>- Fall in water table</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erosion</li> <li>- Salt weathering</li> <li>- Impact on health of population</li> <li>- Abandonment and collapse</li> <li>- Loss of cultural memory</li> </ul>
Climate and pollution acting together	<ul style="list-style-type: none"> <li>- pH precipitation</li> <li>- Changes in deposition of pollutants</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stone recession by dissolution of carbonates</li> <li>- Blackening of materials</li> <li>- Corrosion of metals</li> <li>- Influence of bio-colonialisation</li> </ul>
Climate and biological effects	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Proliferation of invasive species</li> <li>- Spread of existing and new species of insects (eg. termites)</li> <li>- Increase in mould growth</li> <li>- Changes to lichen colonies on buildings</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Collapse of structural timber and timber finishes</li> <li>- Reduction in availability of native species for repair and maintenance of buildings</li> <li>- Changes in the natural heritage values of cultural heritage sites</li> <li>- Changes in appearance of landscapes</li> <li>- Transformation of communities</li> <li>- Changes the livelihood of traditional settlements</li> </ul>

Abb. 5. Effekte des Klimawandels auf das kulturelle Erbe. (World Heritage reports 22)

#### 4.1.2 Bewertung vorliegender denkmalfachlicher Anleitungen und Vorgaben für Pflegekonzepte

Zum nachhaltigen Erhalt und zur Sicherung von historischen Gärten ist die Erstellung von Pflegekonzepten als Leitfaden und Anleitung für die Unterhaltung und Pflege der Anlagen ein wichtiges Kriterium. Als Basisdokument dienen die jeweilige denkmalpflegerische Rahmenkonzeption, die denkmalpflegerische Zielstellung oder das Parkpflegewerk, wenn vorhanden.

Bislang liegt keine einheitliche Richtlinie für die Erstellung von Pflegekonzepten vor. Im Rahmen des DBU – Projekts ‚Pflegermanagement für Parks und Gärten‘ wurde daher ein Grundschema entwickelt werden, welches auf alle Gärten anwendbar ist. Vorgaben waren die „Bauwagentauglichkeit“ und dass das Konzept auch von fachlich nicht versierten Eigentümern und Trägern nachvollzogen werden kann.

Durch die beteiligten Garten- und Landschaftsarchitekturbüros wurden für die fünf ausgewählten Modellgärten Pflegekonzepte erstellt. Parallel dazu wurden begleitende Werkstattgespräche geführt, so dass eine ständige Rückkopplung zwischen Theorie und Praxis gewährleistet werden konnte.

Schnell stellte sich heraus, dass kein starres Regelwerk möglich ist und dieses den spezifischen Anforderungen der Gärten mit ihren individuellen Ausprägung, unterschiedlicher stilgeschichtlicher Entwicklung, differierenden Mitteln und Nutzungsanforderungen sowie verschiedenen Eigentümern und Pflegeakteuren nicht gerecht würde. Vielmehr ist – auf Basis eines Grundschemas - eine Modifizierung und Differenzierung für jeden Garten erforderlich. Die spezifischen Anforderungen des Gartendenkmals und der Pflegeakteure sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie Naturschutzaspekte und ökologische Gesichtspunkte.

Das Grundschema setzt sich aus drei Themenbereichen zusammen:

**Basis:** im ersten Teil werden Angaben zur Geschichte der Anlage, zum Bestand, dem Leitbild, der Pflege im Gartendenkmal und zu Sondernutzungen und Denkmalverträglichkeit gemacht. Die Vorgaben dem Parkpflegewerk bzw. der Denkmalpflegerischen Rahmenkonzeption werden zusammengefasst, allgemeine Informationen zum Gartendenkmal gegeben und so der theoretischen Hintergrund geschaffen, um die denkmalgerechte Pflege zu unterstützen und auf die Besonderheiten des Gartendenkmals aufmerksam zu machen.

**Festlegung:** hier werden Pflegemaßnahmen aufgestellt, konkrete Handlungsanweisungen für die Durchführung der Pflege gegeben und der verbindliche Handlungsrahmen abgesteckt. Es werden Erläuterungen gegeben warum und wie bestimmte Leistungen durchzuführen sind. Dieser Abschnitt dient außerdem als Nachschlagewerk oder als Hilfe bei speziellen Problemstellungen.

**Umsetzung:** in den sog. Maßnahmenblättern werden in tabellarischer Übersicht die Zielstellung und die Pflegemaßnahmen für die einzelnen Elemente dargestellt und diese zeitlich (Pflegekalender) zugeordnet. Zudem werden die einzelnen Maßnahmen bzgl. ihrer Intensität und Häufigkeit (Pflegematrix) beurteilt und aufgezeigt, ob die Arbeiten in Eigenregie oder als Fremdleistung durch einen Fachbetrieb durchgeführt werden sollten. Ein Überblick über die Massen ermöglicht die Einordnung der Leistung bzgl. des Zeit- und Kostenaufwands. Die Maßnahmenblätter dienen der „täglichen“ Pflege vor Ort und geben einen schnellen Überblick, was wann und von wem zu tun ist.

#### Mustergliederung

Die im Rahmen des Modellprojektes entwickelte Mustergliederung gibt eine Übersicht über die Inhalte des Pflegekonzepts für Parks und Gärten. Je nach Bedarf und Anlage sind die vorgege-

benen Inhalte anzupassen, um differenzierte Handlungsempfehlungen für die individuellen Bedürfnisse des historischen Gartens und der Pflegeakteure zu erhalten. Die Mustergliederung kann im Anhang eingesehen werden.

#### 4.1.3 Auswertung der bereits von den Partnern entwickelten Ansätze zur Gewährleistung einer finanzierbaren Pflege

Zur Entwicklung geeigneter Modelle zur Finanzierung der Pflege und des Stiftungskonzeptes wurden bestehende Ansätze der Niedersächsischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V., der niederländischen Stichting PHB und der niedersächsischen Denkmalwacht in Gesprächen mit den Trägern reflektiert. Die Erfahrungen flossen in die weitere Projektentwicklung ein. Dabei konnte mit Ausnahme der PHB, die zur Zeit unter strukturellen Problemen zur Fortsetzung der als bislang modellhaft eingeschätzten Fördertätigkeit leidet, die Bereitschaft zur weiteren Kooperation und ggf. zur Initiierung eines vernetzten Vorgehens geweckt werden.

#### 4.1.4 Interne Workshops für Planer

Die jeweils eintägigen Workshops dienten der gemeinsamen Entwicklung des Instrumentes „Pflegekonzept“, der Qualifizierung der Teilnehmer und der begleitenden Reflexion der entworfenen Methodik. Die Workshops richteten sich in erster Linie an die beauftragte Landschaftsarchitekten, die Denkmalfachämter der jeweiligen Bundesländer, die Garteninitiativen und an die Eigentümer und Rechtsträger der Modellparks. Die regionale Presse wurde im Rahmen von Pressegesprächen am Workshoptag über die jeweilige Situation des Modellparks und zu den Zielen des Modellprojektes informiert.

Als Einführung in die geplante Vorgehensweise und angestrebten Ergebnisse wurde für die Planer der Modellparks im Vorfeld der Auftaktveranstaltung am 05.08.08 in Berlin ein Vorbereitungsworkshop vorgeschaltet. Workshop 1 fand am 24.09.08 in Neschwitz zum Thema „Pflegekonzepte und Datenmanagement“, Workshop 2 „Pflege und Leitbilder“ am 05.11.08 in Drübeck, Workshop 3 „Reflexion zur entworfenen Methodik und zur Integration der Ziele des Naturschutzes in die Pflegekonzepte“ am 23. September 2009 in Hannover und Workshop 4 „Pflege und bürgerschaftliches Engagement“ am 21.-22.10.09 im IBZ St. Marienthal statt.

Im Rahmen der internen Workshops für Planer wurden Anforderungen an ein umsetzungsorientiertes Pflegekonzept ermittelt. Zur Einführung in die Diskussion wurden Impulsreferate und Best Practice Berichte zur Pflege sowie Führungen in den Modellparks herangezogen. Diskussions Schwerpunkte waren die Leitbildformulierung in Parkpflgewerk und Rahmenkonzeption, deren Übernahme in das Pflegekonzept sowie die Vorgehensweise bei der Erarbeitung von Pflegekonzepten für Anlagen ohne umfassende denkmalpflegerische Untersuchung. An die Formulierung der Leitbilder und der Maßnahmen wurde der Anspruch gestellt, dass Aspekte des Naturschutzes integriert und dass die Pflegemaßnahmen bezüglich ihrer Umsetzungsmöglichkeit durch Eigentümer, Fachfirmen und bürgerschaftliches Engagement kategorisiert werden müssen. Daraus wurde als Ergebnis eine Handlungsempfehlung zur Erstellung von Pflegekonzepten abgeleitet, die u.a. eine Mustergliederung, die Ausweisung von Pflegeleitbildern sowie eine für Betreiber und Ausführende gleichermaßen verständliche Darstellung der Maßnahmen in Plänen und Maßnahmenblättern umfasst. Im dritten Workshop fand eine Rückkopplung zur entworfenen Methodik statt, die für die bis dahin fertig gestellten Pflegekonzepte positiv verlief.

Im letzten Workshop wurde für die Außenanlagen des Klosters St. Marienthal das Vorhaben *garden sniffers* entwickelt, das die Vorbereitung und Umsetzung von Bildungs- und Schulungsangeboten zur Unterstützung substanzerhaltender, nachhaltiger Pflegemaßnahmen ermöglicht.

#### 4.1.5 Externe Workshops

Die jeweils eintägigen Workshops wurden zur praxisbezogenen Ermittlung und Diskussion der Handlungsfelder und Leitbilder eingesetzt.

##### Externer Workshop zum fachübergreifenden Austausch mit dem Naturschutz

Der Workshop fand am 19.02.2009 im Institut für Ökologie der TU Berlin unter Leitung der Projektentwicklung mit Vertretern der TU Berlin, Institut für Ökologie (DBU Projekt Naturschutz in historischen Parkanlagen), des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege, des Bundesamtes für Naturschutz, des Büros Ökologie und Planung Berlin, des Landesdenkmalamtes Berlin sowie dem Naturschutzbeauftragten des Landes Berlin und den Planern der Modellparks statt.

Auf der Agenda standen der Umgang mit dem Klimawandel in der Pflege und die Kooperation von Denkmalpflege und Naturschutz. Als Haltung zum Klimawandel kristallisierte sich heraus, dass der Umgang und die Erforschung klimainduzierter Beeinträchtigungen durch die wichtigen Fragen der Wiederherstellung und Pflege nach Jahren der Vernachlässigung überlagert werden. Die Zusammenarbeit von Naturschutz und Denkmalpflege hängt von den jeweiligen Akteuren ab, so dass eine breite Vernetzung durch die Entwicklung und Implementierung von geeigneten Kommunikationsstrategien zu fördern ist.

##### Externer Strategieworkshop zum Qualitätsmanagement „Pflege für historische Gärten“

Unter dem Titel „Qualitätsansprüche an die Pflege von Gärten und Parks - Umsetzung und nachhaltige Sicherung“ fand am 17.06.2009 in Schwerin der zweite externe Workshop mit Vertretern der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten bdla, des Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL e.V. und AuGala, des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, der Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Brandenburgischen Schlösser GmbH statt.

Dieser Workshop für externe Experten war als Strategiegelgespräch zum Qualitätsmanagement einer integrierten Pflege für historische Gärten angelegt. Es wurde deutlich, dass die qualifizierte Pflege eine permanente Sensibilisierung für die Belange der Gartendenkmalpflege voraussetzt und von allen pflegerelevanten Berufsständen vollzogen werden muss. Wünschenswert aus Sicht der Teilnehmer ist die Festigung der begonnenen, informellen Vernetzung durch Informationsvermittlung innerhalb der Berufsstände ggf. mit dem Ziel der Verstetigung als formelle Koordinierungsstelle zum Wissenstransfer.

## **4.2 Erprobung der Pflegeleitbilder in den Parks der Modellregionen**

### 4.2.1 Kloster Drübeck

Die denkmalgeschützte Klosteranlage in Drübeck ist ein Ort mit sehr alter Geschichte, erstmals erwähnt in einer Schenkungsurkunde Ottos I.. Mit ihrer an der Straße der Romanik liegenden Klosterkirche St. Vitus und ihrem vielgestaltigen Gartenensemble stellt sie ein Kleinod ganz besonderer

Qualität dar. Das ehemalige Benediktinerinnenkloster ging nach dem 30-jährigen Krieg in den Besitz des Grafen zu Stolberg-Wernigerode über, der die Klosteranlage in der Zeit von 1720 bis 1730 neu gestalten ließ. Wie im historischen Gartenplan von 1737 „Plan du Convent de Drubeck et de les Batiments de Menageries et de les Jardin“ ablesbar, sind es die Wasserläufe im Äbtissinnengarten und in der Streuobstwiese, die den Klostergärten ihren einzigartigen, naturalistischen Zauber verleihen.

Auch wenn der Ort im Laufe der Geschichte Wandlungen erfahren hat, so lässt sich doch die barocke Gartenstruktur mit ihrer Aufteilung in einzelne Gartenbereiche, welche durch Mauern umfriedet sind, noch heute klar erkennen.

Geometrische Beete, Wegekreuze, der Wasserlauf im gemauerten Bachbett, Hecken und Obstwiesen geben der Anlage ihr charakteristisches Gepräge. Seit der Übernahme durch die evangelische Kirche im Jahre 1995 und der sich anschließenden Nutzung des Komplexes als evangelisches Zentrum, wurden zahlreiche Sanierungen und Umbauten der baulichen Anlagen realisiert. Die bis heute andauernden Maßnahmen im Freiraum haben das Ziel einer möglichst detailgetreuen Annäherung an den Bauplan von 1737. Es wurde sehr viel von der historischen Substanz wieder hergestellt, auch konnten verloren gegangene Gartenmotive nach intensiver Spurensuche neu interpretiert werden. Das Thema Wasser hat in der Klosteranlage eine zentrale Bedeutung als Symbol des Lebens. Das einstige Fließgewässersystem des Nonnenbaches, das ursprünglich in gefasster Form durch den Äbtissinnengarten führte, ist aufgrund des fehlenden Zuflusses aus dem Oberlauf heute nicht mehr intakt. Daher wurde das elementare Gestaltungselement mittels zeitgemäßer Techniken der Regenwassernutzung innerhalb des Gartenensembles in vielfältiger Weise wieder erlebbar gemacht. Zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung wird das Niederschlagswasser der Scheunendächer in das Zisternensystem der Klosteranlage eingespeist und in einem Kreislaufsystem zur Bewässerung der Klosteranlage Ressourcen schonend genutzt. Für Starkregenereignisse steht ein Überlauf im Bereich der Streuobstwiese zur Verfügung. Dieser mündet in den Nonnenbach. Dadurch wird das Bachsystem langfristig erhalten und in seiner Lebensraumfunktion gesichert, die ökologische Funktionsfähigkeit des Gewässers wird wiederhergestellt und erweitert. Die überlieferte Sage zur Gründungsgeschichte des Klosters, ein Kloster an dem Ort gründen zu wollen, an dem drei Bäche sich begegnen, wird dadurch für den Gartenträumer wieder lebendig und erfahrbar. Sie wertet die Erlebnisqualität der Gartenanlage auf und fördert die Biodiversität des Landschaftsraumes. Die Revitalisierung des Nonnenbaches und der langfristige Erhalt des Zuflusses leisten darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes. Jahrhunderte altes Kulturgut wird für den Gartenbesucher wieder erlebbar.

#### 4.2.2 Gutspark Eckerde

Das südwestlich von Hannover in der Calenberger Börde gelegene Gut Eckerde ist nachweislich seit dem frühen 16. Jahrhundert im Besitz der Familie von Heimburg. Erste Unterlagen zur Geschichte des Gartens stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; sie enthalten jedoch nur wenige Informationen über die Gestaltung und Ausstattung der Anlage.

Nach einem Brand wurde 1890 das Gutshaus als massiver, historistischer Bau neu errichtet. In den folgenden Jahren wurden vermutlich auch die Außenanlagen grundlegend umgestaltet. Es entstand ein ca. 6 Hektar großer Landschaftspark mit weiten Rasenflächen, einem Teich und vielgestaltigen, von Buchen und Eichen dominierten Gehölzpflanzungen. Tiefgreifende Um- oder Neugestaltungen wurden im 20. Jahrhundert nicht vorgenommen, lediglich die Schmuckanlagen am Haus sind mehrfach verändert worden. Der heutige Bestand ist daher weitgehend als Originalsubstanz des späten 19. Jahrhunderts anzusehen. Der Zustand der denkmalgeschützten Anlage ist sehr gut. Die durchgereifende Instandsetzung der letzten Jahre hat auch die in einigen Bereichen erkennbaren Pfliegerückstände beseitigt. Damit kann der Park als herausragendes Beispiel der für die norddeutsche Kulturlandschaft bedeutenden Gutsanlagen betrachtet werden.

Unter den ausgewählten Anlagen des DBU-Projekts „Pflegermanagement für Parks und Gärten“ repräsentiert Eckerde die zahlenmäßig sehr große Gruppe der privaten Gutsanlagen. In einem

Pflegekonzept wurden exemplarisch und detailliert die Maßnahmen zusammen gestellt, die zur langfristigen Pflege und Erhaltung einer solchen Anlage notwendig sind. Ein wesentliches Ziel war es, eine möglichst einfache, leicht lesbare und nutzbare Pflegeanleitung zu erarbeiten, die auch zukünftigen Besitzern die Durchführung der Pflege erleichtert. Die in den Jahren nach der Instandsetzung gesammelten Erfahrungen und auch die Wünsche der heutigen Besitzer sollen in das Konzept mit einfließen. Die Pflegemaßnahmen sind unterteilt in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen und nach einzelnen Bereichen geordnet. Sie umfassen Empfehlungen zur Pflege der Blumenbeete, der Rasen-, Wasser- und Wegeflächen sowie der Gehölzbestände.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Pflege ist die Stärkung der Geophytenbestände. Diese werden durch flächendeckenden Aufwuchs von Ahorn, Roteichen und Brombeeren an ihrer Ausbreitung gehindert, stellenweise sogar im Bestand gefährdet. Durch entsprechende Rodungs- und anschließende Mäharbeiten sollen die Flächen von Spontanvegetation weitgehend freigehalten werden, so dass die Geophyten bessere Bedingungen vorfinden. Die weitere Entwicklung der Bestände soll durch eine jährliche Überprüfung im Rahmen des GIS-basierten Pflegemanagements beobachtet werden.

Weiterhin wurde im Zuge einer größeren Instandsetzungsmaßnahme ein in der Nachkriegszeit angepflanzter Bestand an Roteichen gefällt und die frei gewordene, aber stark verwilderte Fläche wieder dem Park angegliedert. Die früheren Wege wurden geräumt und verschiedene Strauchgruppen sowie einige Einzelbäume angepflanzt. Auch diese Fläche wird nun wieder in die tägliche Pflege mit einbezogen und ist in dem Konzept entsprechend berücksichtigt. Die Sanierung der Uferböschung am Hausgraben im Wallgarten bildet den Abschluß der geplanten Maßnahmen.

#### 4.2.3 IBZ St. Marienthal

Die Klosteranlagen St. Marienthal wurden als Referenzprojekt für das Pflegemanagement ausgewählt, da hier im Gegensatz zu definitiv begrenzten historischen Gärten und Parks als Gartendenkmale die Außenräume in ihrer Nutzung und Gestalt sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und allseitig in die ursprünglich zisterziensische Kulturlandschaft übergehen. Entsprechend differenzierte Pflegemaßnahmen sind hier erforderlich. Während die barocken Gebäude und Außenräume des Klosterstifts von den Zisterzienserinnen bewirtschaftet werden, hat sich in den zahlreichen ehemaligen Wirtschaftsgebäuden das Internationale Begegnungszentrum im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien mit entsprechend unterschiedlichen Nutzungsanforderungen an die Außenräume entwickelt.

Diese leiten zugleich über zu extensiv zu pflegenden Bereichen wie dem Kalvarienberg bis hin zum Parkplatz am oberen Neißehang, der wie eine ursprüngliche Obstwiese in die Kulturlandschaft eingefügt ist. Für die ehemalige Klostergärtnerei ist noch keine neue Nutzung gefunden. Sie stellt ein Potential dar, das künftig ebenfalls eine entsprechende Pflege erfordern wird.

Die Flächen innerhalb der Klausur des Klosterstifts sind einerseits durch die Geometrie der Gebäude geprägt: Kreuzhof und Ehrenhof sind entsprechend formal gestaltet und zu pflegen. Nutz- und Aufenthaltsgärten des Konvents unterliegen ebenfalls einer differenzierten Pflege.

Der Weinberg am westlichen Neißehang wurde von einer Gruppe engagierter Familien aus Ostritz neu angelegt, bewirtschaftet und gepflegt. In dem in den Berg gebauten historischen Gewölbe-Weinkeller wird ein guter trockener Weißwein gekeltert und an Festtagen im Kloster ausgeschenkt – ein hervorragendes Beispiel bürgerschaftlichen Engagements.

Das Internationale Begegnungszentrum mit vier Gästehäusern und das Klosterstift mit dem Probsteigebäude verzeichnen inzwischen ca. 26.000 Übernachtungen pro Jahr. Entsprechend

intensiv und vielfältig sind die Nutzungsanforderungen durch Kinder, Jugendliche, Familien, Besuchergruppen und Einzelgäste in den Außenräumen.

Über die zu pflegenden Grünräume innerhalb der Klostermauern und im unmittelbaren Nahbereich hinaus verfügt das Klosterstift über einen ausgedehnten Klosterwald, der durch einen Waldlehrpfad erschlossen und von den Gästen gern besucht wird.

Ein Konzept für die weitere Entwicklung der Kulturlandschaft wurde vom Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover bereits 1994 erarbeitet. Eine schrittweise Umsetzung wird vom Internationalen Begegnungszentrum und vom Klosterstift verfolgt, um den Gästen den Aufenthalt in St. Marienthal interessant, ansprechend und erholsam zu gestalten.

Mit einem entsprechend differenzierten Pflegemanagement und den erforderlichen Ressourcen hierfür könnte dieses ehrgeizige Ziel nachhaltig gesichert werden.

#### 4.2.4 Barockgarten Neschwitz

Schloss und Schlosspark Neschwitz, eine barocke Anlage von 1721, ist ein Brautgeschenk Friedrich Ludwig von Württemberg für seine Frau Ursula Katharina Reichsgräfin von Teschen, geschiedene Lubomirska. Der unbekannte Baumeister ist im Umkreis von Daniel Pöppelmann zu suchen.

Das Alte Schloss, auf den Grundmauern einer alten Wasserburg errichtet, noch heute von einem Wassergraben umgeben, bildet den Zielpunkt langer Sichtachsen. Rechtwinklig dazu verlaufende Achsen reichen über die gesamte Ortslage bis zum Jagdpavillon des ehemaligen Tiergartens. Die orthogonale Anlage wird durch ein mittiges Rasenparterre geprägt, welches durch Hainbuchenhecken und geschnittenen Lindenpflanzungen gerahmt war.

Eine Erweiterung des Parks erfolgte 1756 mit dem Bau des Neuen Schlosses durch den Dresdner Architekten Friedrich August Krubsacius (1718-1790). Dieser Teil, in der Entstehungszeit noch regelmäßig angelegt, wird mehrfach landschaftlich überformt. Neben der Anlage des Schwanenteiches werden dendrologische Besonderheiten gepflanzt. Das axiale System der langen Sichten wird beibehalten bzw. ergänzt.

Ziel des DBU-Modellprojektes ist es, die durch jahrzehntelange Vernachlässigung der Gehölzpflege nur noch rudimentär vorhandenen Heckenstrukturen wiederherzustellen und in der Zukunft fachgerecht zu pflegen. Durch den dichten Gehölzbestand innerhalb der Hecken wurden diesen Licht, Wasser und Nährstoffe entzogen. Die seit 1804 nicht mehr geschnittenen Linden wurden brüchig und fehlen heute fast vollständig.

Im Rahmen eines Parkseminars im Februar 2009 konnten durch Fällungen des bis zu 50jährigen Gehölzaufwuchses die erforderlichen Bedingungen für das Pflanzen der Hecken hergestellt werden. Des Weiteren wurden die seit Jahren falsch geschnittenen Hecken in ihre ursprüngliche Form und Abmessung abgesetzt. Die wenigen alten Linden, auf Grund des fehlenden Schnittes brüchig, wurden durch Absetzen der Kronen, Sicherung mit Gurt und Kronenpflege, erhalten. Die Arbeiten im höhlenreichen Altbestand erfolgten in Abstimmung mit dem Naturschutz und der im Park vorhandenen Vogelschutzstation. Bäume mit wertvollen Lebensräumen für die Fauna wurden gekennzeichnet und geschützt. Mit der Entnahme der Gehölze wird sich die Krautflora, und hierbei vor allem der artenreiche Frühjahrsaspekt, positiv entwickeln.

Das Parkpflegekonzept soll die Gemeinde Neschwitz als Eigentümer befähigen neben der Gesamtpflege des Parks vor allem eine fachgerechte Pflege der Heckenstrukturen durchzuführen. Es gilt neben dem richtigen Schnitt der Hecken, optimale Wachstumsbedingungen zu schaffen.

Regelmäßige Gehölzpflege und Gehölzentnahme innerhalb der Heckenquartiere sind genauso notwendig wie das Wässern in der Anwachszeit und bei lang anhaltenden Trockenzeiten, das richtige Schneiden der angrenzenden Rasenflächen sowie die Verbesserung der Bodenverhältnisse.

Zur nachhaltigen Sicherung der barocken Parkanlage haben sich die Gemeindeverwaltung, die agierenden Vereine und die Einwohner von Neschwitz auf eine „gemeinsame Bewirtschaftung“ des Schlossparkes Neschwitz verständigt.

#### 4.2.5 Villengarten Am Kleinen Wannsee

Zusammen mit dem Bau einer herrschaftlichen Villa wurde der Garten Esmarch 1887/88 innerhalb der Villenkolonie Alsen am Nordufer des Kleinen Wannsees durch Dr. Erwin von Esmarch errichtet. Er repräsentiert einen typischen Landschaftsgarten der Gründerzeit im Stil der Lenné-Meyerschen-Schule. In Folge mehrmaliger Besitzerwechsel wurden diverse An- und Umbauten vorgenommen, u.a. 1908 die Errichtung einer Ufermauer aus Eisenbetonfertigteilen, 1912 die Erstellung einer Aussichtsterrasse und eines Bootshauses mit Steganlage. 1939 wurde der Garten im Auftrag des damaligen Besitzers G. Appel durch die Gartenarchitektin Herta Hammerbacher partiell umgestaltet. Es entstanden eine neue Terrasse mit diversen Treppenanlagen und ein Stufenweg. Die Elemente stellen heute den wertvollsten Bestand des denkmalgeschützten Gartens dar.

Ab 2006 erfolgte eine grundlegende Sanierung und Wiederherstellung des mittlerweile leer stehenden Ensembles durch den neuen Besitzer Helmut Woelki. Der Garten wurde unter gartendenkmalpflegerischen Aspekten wiederhergestellt und erfuhr eine gestalterische Aufwertung. Heute präsentieren sich Haus und Garten wieder als Einheit und sind ein charakteristisches Beispiel für die damalige Bebauung innerhalb der Villenkolonie Alsen.

Im Rahmen des DBU-Modellprojekts stellt der Garten Am Kleinen Wannsee ein Beispiel für den denkmalpflegerischen Umgang mit einem Privatgarten dar. Schwerpunkt war die Erstellung eines differenzierten und detaillierten Pflegekonzeptes für den Eigentümer, um den Erhalt und die Sicherung der wiederhergestellten Gartenanlage nachhaltig zu gewährleisten sowie der Schutz von Originalsubstanz am Beispiel der Sanierung wasserbaulicher Elemente an stark anthropogen genutzten Gewässern.

Inhalt der Sanierungsmaßnahme war der Erhalt der originalen Ufermauer von 1908, die infolge von Wasserstandsschwankungen und Wellenschlag in ihrer Substanz und Statik gefährdet war, sowie die Einbindung von standortgerechter Vegetation als Abschluss der Gartenanlage, aber auch als attraktive Sicht seitens der Wasserfläche und der gegenüberliegenden Anwohner.

#### Weiterführende Informationen zu den Pflegekonzepten

Weiterführende Informationen sind dem Beitrag „Pflegekonzepte – Anwendung der Methodik auf den Einzelfall, Ergebnisberichte aus den Modellparks“ in der projektbegleitenden Publikation zu entnehmen.

#### 4.2.6 Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements

Zur Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements in die Pflege wurden so genannte Parkseminare modellhaft im Projekt durchgeführt. Sie stehen unter dem Motto „Praktische Gartendenkmalpflege“ und zeichnen sich dadurch aus, dass freiwillige Bürger aus der Region sich ein Wochenende lang unter Anleitung von Fachleuten in der Wiederherstellung bzw. Pflege von historischen Parks engagieren. Am Freitagabend findet zumeist als Vorbereitung eine thematische Einführung durch Vorträge in gemütlicher Atmosphäre statt. Parkseminare werden durch

eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um die Öffentlichkeit für den Erhalt von Kulturgütern zu sensibilisieren.

Im Rahmen des Projektes wurde eine enge konzeptionelle Verzahnung mit dem Pflegekonzept erprobt und die Ausweisung von Maßnahmen verankert, die für die Umsetzung mit bürgerschaftlichem Engagement geeignet sind.

#### Parkseminar Neschwitz am 27. und 28.2.2009

Zum Parkseminar im Barockgarten Neschwitz hatten sich über 70 Fachleute und interessierte Laien zusammengefunden. Im praktischen Teil des Parkseminars wurden u.a. Heckenpflanzen und Linden geschnitten, Bäume gefällt und Sichtachsen frei geschnitten. Im Nachgang dazu wurden im Frühjahr mit der Pflanzung der Heckenstrukturen begonnen. Dafür bedurfte es dieser wichtigen Schnitt- und Fällmaßnahmen, die in enger Abstimmung mit den Naturschutz und Denkmalpflege durchgeführt wurden. Es wurde damit das Wasser-, Nährstoff- und Lichtangebot für die Hainbuchenhecken verbessert. Es konnte somit ein Wert geschaffen werden, der rd. 25.000 € umfasst (Kostenschätzung von Landschaftsarchitektin Pätzig).

#### Parkseminar Eckerde mit studentischer Fortbildung am 16. und 17.10.2009

Beim Parkseminar im Gutspark Eckerde engagierten sich rund 75 Teilnehmer aus fünf Bundesländern. Bürger der Region, Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau und Fachplaner erhielten gemeinsam einen Einblick in die gartendenkmalpflegerische Arbeit und in die kulturellen Wurzeln des Calenberger Landes sowie der Gartenkunst. Für Studenten der Leibniz Universität Hannover und Hospitanten des BDLA wurde ein ergänzendes Seminarmodul mit Fachvorträgen zum Thema Pflege in historischen Gärten angeboten, das von 22 Studenten unter der Leitung von Prof. Oppermann wahrgenommen und zudem von der Universität als prüfungsrelevante Leistung anerkannt wurde.

Im Ostpark galt es eine Partie unter dem denkmalpflegerischen Leitbild einer baumbestandenen Weise wiederherzustellen. Als Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sollen durch diese Maßnahme verbesserte Standortbedingungen für die vorhandenen Geophytenarten eröffnet werden. Im Frühjahr hatte in Regie der Eigentümer als Vorbereitung ein Grobschlag stattgefunden, so dass im Zuge des Parkseminars nun Aufwuchs entfernt, Wege wiederhergestellt und Sträucher und Bäume nachgepflanzt werden konnten.

Das Parkseminar Eckerde wurde intensiv von der regionalen Presse und dem NDR Fernsehen in unterschiedlichen Medien begleitet.

Verweis auf weiterführende Informationen

Im Anhang kann der Pressespiegel zu den Parkseminaren eingesehen werden. Der NDR Beitrag zum Parkseminar kann in der NDR Mediathek ([www.ndr.de/mediathek](http://www.ndr.de/mediathek) Hinweis: Verwendung des Suchwort Eckerde in der Volltextsuche) im Internet eingesehen werden.

## 4.3 Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort

### 4.3.1 Einzelprojektentwicklung in Hinblick auf die Einrichtung nachhaltiger gärtnerischer Betreiberstrukturen

#### Betreiberkonzept Eckerde

Zur Sicherung der Pflege des Gutsparkes Eckerde insbesondere in Hinblick auf den bevorstehenden Generationswechsel der Eigentümer wurde ein Vorkonzept entwickelt und mit den Eigentümern diskutiert. Es sieht die Nutzung und Bewirtschaftung des Gutsparkes als Einheit mit dem Gutshaus, den Kuhstall und weiterer attraktiver Nebengebäude vor. Eine Umsetzung wird ggf. von den Eigentümern aufgenommen und scheint aus Sicht der Projektentwicklung allerdings einen größeren Wirkungsgrad im Zuge des Vorhabens zur Vernetzung aller Gutsgärten im Calenberger Land zu erreichen. Das Betreiberkonzept kann im Anhang eingesehen werden.

#### Vernetzung der Gärten der Klöster und Rittergüter im Calenberger Land

Aus dem Modellprojekt Pflegemanagement für Parks und Gärten heraus entstand beim Gartennetz Deutschland e.V. und dem Niedersächsischen Heimatbund e.V. der Ansatz, die Eigentümer von Parks und Gärten der Klöster und Rittergüter im Calenberger Land zu Fragen der Pflege und Entwicklung ihrer Kulturgüter ins Gespräch zu bringen und ggf. eine gemeinsame Vorgehensweisen zu entwerfen. Ziel des Vorhabens ist es, sowohl fachlich übertragbare Ansätze zu erarbeiten und mit Fachleuten der Denkmalpflege und des Kulturmanagements zu diskutieren als auch einen Beitrag zur Vermittlung regionaler Identität zu leisten. Nicht zuletzt der 500. Geburtstag von Elisabeth von Calenberg im Jahr 2010 könnte ein guter Anlass sein, sich diesem Projektvorhaben zeitnah anzunehmen.

Die beiden Initiatoren vertreten die Ansicht, dass bei einem derartigen Vorhaben alle relevanten Akteure einbezogen werden müssen, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Im Einzelnen sind dies:

- Klosterkammer Hannover
- Eigentümer der Rittergüter
- Calenberg- Grubenhagensche Landschaft
- VGH-Stiftung
- Stiftung Edelhof Ricklingen
- Region Hannover / Gartenregion Hannover 2009
- Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
- Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V.
- Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Niedersächsisches Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz u. Landesentwicklung
- GLL Verden Landesweite Aufgaben. Koordination Gartenhorizonte

Als Diskussionsrahmen wurde eine Skizze mit Kostenschätzung verfasst, die allen Akteuren vorgestellt werden soll und im Weiteren modifiziert werden kann.

Die Projektentwicklung dieses Vorhabens und der Niedersächsischen Heimatbund e.V. haben mit einzelnen Gesprächen begonnen und das Vorhaben den relevanten Akteuren vorgestellt.

Das Vorhaben stieß bei allen Partnern überwiegend auf großes Interesse. Die Gewährleistung einer fachlich qualifizierten und finanzierbaren Pflege ist eine trägerübergreifende Fragestellung, die es auch ermöglicht, soziale Aspekte der Qualifizierung und Inklusion einzubeziehen. Darüber hinaus ist eine dem Ort angemessene Nutzung und Informationsvermittlung von Bedeutung. Lösungsansätze zu Fragen der Pflege und Entwicklung historischer Gutsparke und Klostergärten könnten zudem im Rahmen einer Denkmalfachtagung in Hinblick auf ihre Übertragbarkeit diskutiert werden. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sieht die Möglichkeit zur Kooperation. Die Klosterkammer Hannover sieht konkrete Fördermöglichkeiten in Hinblick auf die Pflege der Klostergärten und rät zu einer Konkretisierung der Projektskizze mit Ausweisung von Finanzierungsbedarf. Die Gartenregion plant darüber hinaus die Zusammenarbeit mit der Klosterkammer zur Fortführung von Aktivitäten der Gartenregion, so dass dieser Projektvorschlag darauf hin geprüft werden kann. Die Eigentümer des Rittergutes Eckerde erhoffen sich u.a. Ideen zur Gewährleistung einer individuellen, fachlichen Unterstützung.

Die Initiatoren werden in der nächsten Zeit die ausstehenden Gespräche führen und alle Akteure über die Ergebnisse informieren. Es ist dann eine gemeinsame Vorgehensweise inhaltlicher und organisatorischer Art zu finden.

#### Betreiberkonzept Harzregion

Für die Parks der Landesinitiative Gartenträume im Landkreis Harz (mit Modellpartner Kloster Drübeck) wurde eine Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen und des regionalen Pflegemanagements erarbeitet, die einen Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen vorsieht. Die Implementierung und Umsetzung wurde initiiert und wird über das Ende des Projektes Pflegemanagement hinaus fortgeführt. Das Betreiberkonzept kann im Anhang eingesehen werden.

#### Muskauer Schule im Gartennetz Deutschland e.V. (Arbeitstitel)

Die Stiftung "Fürst-Pückler-Park Bad Muskau" initiierte 2006 ein deutsch-polnisches Fortbildungsprogramm zur Weiterbildung im Bereich der praktischen Gartendenkmal- und Kulturlandschaftspflege. Ein erster modellhafter Durchgang des deutsch-polnischen Fortbildungsprogramms wurde durchgeführt, der über zwei Jahre lief. Schwerpunkt der Fortbildung ist neben der Vermittlung von theoretischem Fachwissen im Bereich der Gartendenkmalpflege vor allen Dingen die handlungsorientierte Anwendung in der Praxis: Denkmalgerechte Pflege- und Instandsetzungsmaßnahmen in historischen Anlagen sollen vor dem Hintergrund aktueller Gesichtspunkte vermittelt und erlernt werden. Dabei wird auch der Verknüpfung von Denkmalpflege und Naturschutz Rechnung getragen, die gerade bei der Erhaltung historischer Freiflächen und Kulturlandschaften eine große Rolle spielt.

Das durchgeführte Fortbildungsprogramm wurde so konzipiert, dass möglichst alle relevanten garten-denkmalpflegerischen Themen in Verknüpfung mit Naturschutzaspekten abgedeckt werden. Nach den Erfahrungen des Modellprojektes können die einzelnen Themenschwerpunkte in ihrer Relevanz für das Gesamtprogramm unterschiedlich gewichtet werden.

Ziel bei der Referentenauswahl war es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Praxis und Wissenschaft herzustellen. Während es an anschaulich darzustellenden aktuellen Beispielen aus der Praxis nicht mangelt, scheint vor allem in der Vermittlung von über-greifenden Handlungsoptionen und Lehrmeinungen zu Sanierung und Pflege der einzelnen Gartenelemente eine Schwierigkeit zu liegen.

Es zeigt sich, dass vor allem der Bedarf an interdisziplinärem Austausch ziemlich hoch ist, beispielsweise zwischen Gartendenkmalpflegern und Restauratoren oder Naturschützern. Da

andere Fachtagungen meist nur eine ausgewählte Berufsgruppe ansprechen, leistet die Muskauer Schule in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Beitrag dazu, verschiedene Interessengruppen zusammenzubringen und dadurch den Blickwinkel auf die praktische Gartendenkmalpflege zu erweitern.

Das Seminarprogramm der Muskauer Schule bietet als einzige Institution praxisorientierte Seminare an. Bewährt hat sich dabei die Begrenzung der Seminare auf ein einzelnes Thema, das stringent von der geschichtlichen Betrachtung über Pflege und Unterhaltungsmaßnahmen bis hin zu praktischen Beispielen behandelt wird. Durch diese sehr konzentrierte Form heben sich die Seminare an der Muskauer Schule von den meisten gartenhistorischen Veranstaltungen ab und können vor dem Hintergrund eines Mangels an allgemeingültigen Lehrsätzen einen Beitrag zur Formulierung grundsätzlicher Handlungsoptionen leisten.

Die Durchführung des modellhaften Fortbildungsprogramms zeigte, dass großer Bedarf an der Vermittlung gartendenkmalpflegerischer Praxisthemen und am fachlichen Austausch in diesem Bereich besteht. Die Muskauer Schule wurde durch die Initiierung einer "Seminarplattform" diesem Anspruch gerecht. Einer Zertifizierung des Fortbildungsprogramms als ein weiterer Schritt in der Entwicklung eines verbindlichen Ausbildungsstandards in der praktischen Gartendenkmalpflege kommt große Bedeutung zu. Bereits seit den ersten Überlegungen zur Muskauer Schule angestrebt, kann das bis Juni 2006 durchgeführte modellhafte Fortbildungsprogramm eine Grundlage für eine Zertifizierung bilden, die in zwei Stufen durch den AK Historische Gärten der DGGL und langfristig anzustrebend durch Berufsverbände erfolgen könnte. Allein aus der Tätigkeit der Muskauer Schule heraus lässt sich diese hochgesteckte Zielsetzung nicht realisieren. Es bedarf einer breiten gesellschaftlichen Lobby. Darum kann durch die in Vorbereitung befindliche Zusammenarbeit von der Muskauer Schule und in Folge Ausbildungsgesellschaft Rodig mbH, Rammenau, mit dem Gartennetz Deutschland e.V. – eine weitvernetzte Durchdringung in die beteiligten Garteninitiativen gewährleistet werden.



Abb. 6. Ideenskizze zur Entwicklung der Muskauer Schule im GN D (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

### garden sniffers

Eine Vielzahl von beruflichen Angeboten ranken sich um die Gärten – Gärtner und Gartenhelfer, Gartenführer und Parkmanager, Designer und Grafiker, Gartenhistoriker, wie auch Koch und Kellner mit dem besonderen Anspruch des „Gesunden Grünen Tellers“. Insbesondere Garteninitiativen mit Garten- und Parkanlagen in ländlichen Regionen sind immer mehr darauf angewiesen, auf gut ausgebildete Fachkräfte (im niedrigen, mittel und hohen Lohnbereich) aus eben diesen Themenbereichen zurück greifen zu können.

Der Gartenkulturpfad „Parks und Gärten beiderseits der Neiße“ im Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V., Bad Muskau, beschäftigt sich seit Jahren mit der Inwertsetzung der zum Teil geschundenen Gartenregion mit den Anlagen in der Lausitz und in Schlesien. Hiermit werden Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen, für die es auch Bewerber und Umsetzer bedarf.

Teilnehmer des vom Verein Gartennetz Deutschland e.V. in Kooperation mit dem Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V. ins Leben gerufenen Projektes garden sniffers sollen in der Region Lausitz und Schlesien die Möglichkeit erhalten, Berufssparten im Bereich Gärten und Parks (wie oben genannt) spannend, praktisch und experimentell kennen zu lernen. Im Austausch mit deutschen und polnischen Jugendlichen sollen die jeweiligen Ausbildungsmöglichkeiten dargestellt und erlebt werden können. Angesprochen werden Jugendliche von Haupt-, Real- und Mittelschulen im Alter von 14 bis 18 Jahren.

Die aufgezeigten und gemeinsam „erarbeiteten“ Möglichkeiten sollen helfen, Jugendarbeitslosigkeit abzubauen und insbesondere für benachteiligte Jugendliche die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region erhöhen, die Chancengleichheit von Jungen und Mädchen zu verbessern, Perspektivlosigkeit entgegenzuwirken und Vertrauen in die Zukunft der Region aufzubauen.

*Ora et labora*, beten und arbeiten in der Gemeinschaft, so lautet eine Maxime des Zisterzienserrinnenordens. Diese Regeln werden im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) St. Marienthal in die heutige Zeit übersetzt: konzentriert arbeiten, gesellig sein, Zeit zum Nachdenken, gut essen und trinken, viel Kultur, umgeben von einer schönen Natur und gestalteten Kulturlandschaft. Darum ist das Klosterstift / IBZ St. Marienthal Partner und Veranstaltungsort für dieses Projekt geworden.

Im Rahmen des I. Modellseminars erhielten die SchülerInnen aus Rietschen, Boxberg und Mystakowice einen Einblick in die Vielfalt grüner Berufe und konnten in einem ausgewogenen Mix aus Theorie und Praxis erste Erfahrungen sammeln, welche Kenntnisse und Fähigkeiten, Materialien und Werkzeuge ein Landschaftsarchitekt, ein Gärtner, ein Obstbauer und eine Kräuterexpertin zur Ausübung ihres Berufes benötigen. Die Resonanz auf die vermittelten Inhalte war positiv, und die Jugendlichen wirkten bei den angebotenen Workshops aktiv mit.

Im nächsten Jahr wird mit den Schulen aus dem I. Modellseminar (Phase 1) und mit Unterstützung des IBZ St. Marienthal, dem Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V. und dem Gartennetz Deutschland e.V. die Seminarreihe fortgeführt (Phase 2). Ein weiterer Zyklus (Phase 3) ist geplant, entsprechende Fördermittelanträge werden im Januar 2010 bearbeitet.

Mit den Seminaren wird neben der praxisorientierten Wissensvermittlung grüner Berufsbilder auch das Ziel verfolgt, Firmen für Schülerpraktikas zu gewinnen. Außerdem fördern die Seminare einen europaweiten Bildungs-, Kultur- und Schüleraustausch.

Für die weitere Partnerbindung und zur finanziellen Unterstützung sollen das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Stiftung Lausitzer

Braunkohle sowie das Marschallamt der Woiwodschaft Schlesien angesprochen werden. Desweiteren ist eine Zusammenarbeit mit der Hertie-Stiftung vorgesehen.

Verweis auf weiterführende Informationen

Die Ergebnisse des Modellvorhabens gardensniffers sind im Bericht „Schnuppern – Pflegen – Genießen. garden sniffers im Projekt Klosteranlage St. Marienthal“ des Gartennetz Deutschland e.V. zusammengefasst.

#### 4.3.2 Ehrenamtliche Seniormentoren im Pflegemanagement

Die Idee zur Einführung der sogenannten ehrenamtlichen Seniormentoren zielt auf die Bindung der vorhandenen Fachkompetenz der Gartendenkmalpfleger, die zukünftig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Diese Fachkompetenz könnte unter Koordination der Stiftung Gartenkultur eine wertvolle Ergänzung in der Beratung von Parkeigentümern in besonderen gartendenkmalpflegerischen Fragestellungen sein. Der Mangel an qualifizierten Beratungsangeboten wurde in Gesprächen mit Eigentümern während dieses Projektes und von unterschiedlichen Akteuren der Garteninitiativen geäußert.

Die Projektentwicklung führte Gespräche mit ehemaligen Angestellten (Herr Karl Eisbein, Dr. Bernd Modrow, Dr. Alfred Schelter, Prof. Dr. Michael Seiler, Herr Stefan Rhotert) aus den Stiftungen, die im Arbeitskreis Historische Gärten der DGGL e.V. vertreten sind und stieß mit dem Ansatz auf grundsätzlich positive Resonanz. Sobald die Stiftung Gartenkultur ihre Tätigkeit aufnimmt, kann der Aufbau einer Koordinationsstruktur für Seniormentoren konkretisiert werden.

### 4.4 Datenmanagementsystem

Im Rahmen des Projektes Pflegemanagement für Parks und Gärten wurden konzeptionelle Ansätze zum Einsatz des Geografischen Informationssystems (GIS) erarbeitet und übertragbare Ansätze abgeleitet, die folgende Ziele verfolgen:

- Reduzierung von Informationsbrüchen z.B. bei Betreiberwechsel
- Ansätze zur Koordinierung der trägerübergreifenden Pflege z.B. im Rahmen der Betreiberkonzepte und der deutschlandweiten Stiftung
- interaktive Umweltinformationsvermittlung in der Öffentlichkeit

In der modellhaften Anwendung galt es zu überprüfen, ob sich die Vorgaben des Musterpflegekonzeptes auf die bestehende Datenstruktur des MOPLAS GIS anwenden lassen. Zu diesem Zweck wurde das Pflegekonzept für den Gutspark Eckerde in das GIS übertragen. Dieses Teilvorhaben wurde mit Mitteln der VGH-Stiftung unterstützt.

#### 4.4.1 Modellhafter Einsatz eines Geografischen Informationssystems für Eckerde und zur Steuerung einer trägerübergreifenden Pflege

Der Einsatz eines GIS-basierten Pflegemanagements mit dem MOPLAS GIS wurde modellhaft für den Gutspark Eckerde erprobt. Die Aufbereitung umfasste die Digitalisierung handgezeichneter Bestands- und Zielpläne aus dem Jahr 1998 zu georeferenzierten CAD Daten sowie den Import dieser Daten in das webbasierte Moplas GIS. Ausgewählte Geophyten- und Gehölzbestände im Ostpark wurden mittels des MOPLAS mobil per Global Positioning System (GPS) submetergenau direkt in das GIS eingemessen und können in den nächsten Jahren einem Monitoring unterzogen werden. Geometrien des Ostparks werden mit Sachdaten zum Pflegemanagement aus dem Pflegekonzept versehen, so dass zu jedem Objekt detaillierte Informationen

zu Zustand, Pflegeleitbild und Maßnahmen abgerufen werden können. Eine Ressourcensteuerung der Pflegeaufwände kann zukünftig begonnen werden. Die Erkenntnisse fließen nun in die geplante Datenaufbereitung für den Barockgarten Neschwitz ein.

Der hohe Aufwand für die Ersterfassung und Aufbereitung der Daten in ein GIS ist insbesondere bei einem geplanten nachhaltigen Einsatz und bei der Fortschreibung der Informationen sinnvoll. Als Informations- und Archivsystem im Web kann es z.B. auch bei einem Generationenwechsel der Betreiber helfen, Informationsbrüche zu vermeiden. Der Einsatz eines webbasierten und poolfähigen GIS ermöglicht zu dem das Pflegemanagement trägerübergreifend z.B. durch regionale Betreiberstrukturen zu managen oder Pflegebedarf zentralisiert für die deutschlandweite Stiftung zu kommunizieren.

#### 4.4.2 Denkbare Forschungsansätze im digitalen Pflegemanagement

Mit dem Büro Dr. Hesse und Partner Ingenieure wurde beim Parkseminar Eckerde zudem modellhaft eine Partie des großen Rasenstücks als 3-D-Laserscan erfasst und zu einer 3-D-Punktwolke generiert. Dies erfolgte als ehrenamtlicher Beitrag des Ingenieurbüros zusammen mit Friedrich von der Waydrink, um den Einsatz dieses Verfahrens in historischen Gärten weiter erforschen zu können. Diese Daten können später als Grundlage für eine 3-D-Echtzeit-Visualisierung dienen. Von der Waydrink hat im Rahmen seiner Diplomarbeit, die 2008 von Petra Schoelkopf mit betreut wurde, die 3D-Echtzeit-Visualisierung angewandt, um die verloren gegangene barocke Substanz und den Zielplan von Rimbach für den Schlosspark Pretzsch ([www.pretzsch3d.de](http://www.pretzsch3d.de)) darzustellen. Es wäre ein denkbarer Forschungsansatz zu prüfen, ob derartige Modelle für ausgewählte Bereiche einer Parkanlage auch zur Visualisierung und Diskussion von Pflegeleitbildern und Pflegeszenarien eingesetzt werden können.

#### 4.4.3 Vermittlung der Projektergebnisse über interaktive Angebote in einem Internetportal und touristische Mehrfachdatennutzung

Ausgewählte Informationen aus den GIS-Planungsdaten werden im Grand Tour Portal [www.grandtour-gartenreise.de](http://www.grandtour-gartenreise.de) automatisiert aufbereitet und nach der Freischaltung dieses Portals bei der Grünen Woche in Berlin im Januar 2010 z.B. für Eckerde im Internet publiziert. Aus dem Bestandsplan des Pflegekonzeptes wird ein interaktiver Parkplan mit gartenkulturellen Detailinformationen erzeugt. Der interaktive Parkplan kann über Smartphones direkt im Park eingesehen werden. Hierdurch wird eine Mehrfachdatennutzung erreicht, die ein weiteres Argument für den Aufwand bei der Erstdatenerfassung bietet.

#### 4.4.4 Verweis auf weiterführende Informationen

Eine detaillierte Beschreibung der Teilprojektergebnisse sind dem Beitrag „GIS-Daten im Pflegemanagement und in der touristischen Informationsvermittlung am Beispiel des Gutsparkes Eckerde“ zur Projektpublikation zu entnehmen.

### 4.5 Fachtagung und Publikation

#### 4.5.1 Fachtagung „Pflegemanagement für Parks und Gärten“

Die Ergebnisse dieses Vorhabens wurden vom 24. bis zum 25.11.2009 rund 100 Fachleuten im Zentrum für Umweltkommunikation ZUK in Osnabrück von den Akteuren der Projektgruppe vorgestellt. Diese wurden durch Beiträge externer Experten u.a. auch aus Großbritannien und Österreich ergänzt und im Plenum diskutiert. 24 Referenten sprachen in den Themenblöcken Pflege & Naturschutz / Biodiversität im Klimawandel, Pflege –Planung und Umsetzung, Pflege & Wirtschaftlichkeit sowie Pflege & Bürgerschaftliches Engagement.

Begleitend zur Tagung konnte eine Posterpräsentation der Ergebnisse im Foyer eingesehen werden. Das Tagungsprogramm und die Posterpräsentation sind im Anhang aufgenommen.

Hinweis auf weiterführende Informationen

Eine Zusammenfassung des Tagungsverlaufes wird in der Fachzeitschrift Stadt+Grün des Patzer Verlages im März 2010 publiziert werden.

#### 4.5.2 Tagungsband als Printpublikation

Die Beiträge der Referenten werden zur Dokumentation der Projektergebnisse und der Tagung in einem Tagungsband „Pflegermanagement für Parks und Gärten“ in der Schriftenreihe „Initiativen zum Umweltschutz“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Erich Schmidt Verlag mit einer Auflage von 600 Exemplaren publiziert. Das Inhaltsverzeichnis kann im Anhang eingesehen werden.

### 4.6 Initiierung einer nationalen Stiftung für die integrierte Pflege historischer Gärten

#### 4.6.1 Abstimmungen und Beratungen zum Stiftungskonzept und zum Stiftungsmarketing

Im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppen wurde ein Stiftungskonzept unter Darlegung von Alternativen zur Stiftungsform entwickelt, das in einem Beratungsgespräch mit Graf Strachwitz, Maecenata Management GmbH, in Hinblick auf juristische Fragestellungen und potentielle Erfolgsaussichten überprüft wurde. Dieses Konzept wurde am 22.04.09 in einem moderierten Gespräch bei der DBU in Osnabrück unter der Leitung von Lutz Töpfer mit Dr. Antz, Vorstand des Gartennetz Deutschland e.V., Dr. Illert, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) und der Projektentwicklung diskutiert. Konsens bestand bezüglich folgender Aspekte:

- DBU und DSD unterstützen den Ansatz einer Pflegestiftung. Die Fragestellung hat eine hohe Aktualität. Der Bund z.B. benötigt einen kompetenten, neutralen und bundesweit agierenden Ansprechpartner, um ggf. Gelder bereitstellen zu können.
- Es bestand eine Tendenz zur Gründung einer eigenständigen Stiftung, die aber anfangs auch als nichtrechtsfähige Stiftung mit einem Gründungskapital in Höhe von 10.000 € die Arbeit aufnehmen könnte.
- Eine institutionelle Förderung z.B. aus Rücklagen der vertretenen Stiftungen kann nicht erfolgen. Die Umsetzung von Modellprojekten im Rahmen der Stiftung Gartenkultur wurde von DSD und DBU als förderfähig angesehen. Zu dem ist eine ideelle Unterstützung denkbar.

Der Inhalt der Abstimmung wurde protokolliert und die Ergebnisse flossen in die weitere Entwicklung im Rahmen eines eintägigen Workshops ein, in dem der Satzungsentwurf vorstrukturiert wurde. Das Stiftungskonzept wurde darüber hinaus in der zweiten Beiratssitzung vorgestellt und diskutiert. Der Ansatz erwies sich auch in diesem Gremium grundsätzlich als konsensfähig. Die Beratung brachte für die weitere Ausarbeitung praxisorientierte Anregungen z.B. dass hinsichtlich der Festlegung förderfähiger Antragsteller zu bedenken ist, dass in den neuen Bundesländern historische Gärten überwiegend in kommunaler Trägerschaft sind. Die förderfähige Fachberatung muss eine hohe fachliche Qualität aufweisen. Es sind Regelungen zu treffen z.B. beim Beraterpool, die diesen Anspruch gewährleisten. Es wurde außerdem angeregt, dass die öffentliche Zugänglichkeit als Zuwendungsvoraussetzung aufgenommen werden sollte. Aus Erfahrungen des Landesdenkmalamtes Berlin LDA muss die öffentliche Zugänglichkeit keine große Hürde darstellen. Beim LDA Berlin ist diese bei Publikation von Fachbeiträgen und Be-

sichtigungen auf Anfrage bereits als gegeben eingestuft. Die endgültige Überarbeitung des Satzungsentwurfes wurde von der Maecenata Management GmbH vorgenommen.

Ziel der Beratung mit Dr. Marita Haibach (Fundraising und Management Consulting, [www.marita-haibach.de](http://www.marita-haibach.de)) war es, den Stiftungsgedanken und die bevorstehende Stiftungsgründung bei Multiplikatoren zu kommunizieren und ggf. einen Partner für den Aufbau eines professionellen Fundraisings für die Stiftung Gartenkultur zu gewinnen. Frau Haibach sieht im Thema Gartenkultur hat ein großes Potential für das Fundraising in der Breitenwirksamkeit und der positiven Besetzung des Themas Garten. Das Gespräch brachte zudem Hinweise zum Aufbau eines professionellen Stiftungsmarketings, die im Gesprächsprotokoll dokumentiert sind.

Zur Vernetzung mit der Stiftung Baukultur konnte im November ein erster Kontakt mit anschließender Übergabe von weiterführenden Informationen erfolgen. Dieser Kontakt soll nach Gründung der Stiftung offiziell intensiviert werden.

#### 4.6.2 Stiftungskonzept

Warum sollte es eine Stiftung zur Förderung der Pflege von Gärten und Parks geben?

- Fokussierung auf das derzeit noch zu wenig beachtete Thema
- Hohe Substanzverluste in historischen Gärten auch durch mangelnde Pflege und Vermeidung neuerlicher Substanzverluste (Ergänzung durch den Beirat)
- Zu geringe Förderfähigkeit der Pflege in den vorhandenen Förderinstrumenten für historische und bedeutende zeitgenössische Gärten und Parks
- Erschließung neuer Ressourcen zur Finanzierung der Pflege z.B. von garteninteressierten Privatpersonen und Unternehmen mit kultureller, ökologischer und sozialer Verantwortung

Ziele der Stiftung

- Erhalt des kulturellen Erbes in Gärten und Parks durch fachlich qualifizierte Pflege
- Förderung der Nachhaltigkeit und der Biodiversität durch integrierte Pflege
- Stärkung des bürgerschaftlichen und sozialen Engagements in der Pflege von Gärten und Parks
- Heranführung an gartenkulturelle Werte und Bildungsangebote für Kindern und Jugendlichen
- Impulse zur Vernetzung von planenden, ausführenden und fördernden Akteuren der Pflege
- Lobbyarbeit für die Gewährleistung angemessener Pflegestandards und Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz
- Möglichkeit zur europaweiten Förderung z.B. bei grenzübergreifenden Anlagen durch Verankerung in der Satzung

Die Deutsche Stiftung Gartenkultur i. G. soll deshalb als nicht rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung des Gartennetz Deutschland (e.V.) im Frühjahr 2010 gegründet werden. Treuhänder soll die Maecenata Management GmbH München werden. Sobald das erforderliche Stiftungskapital akquiriert ist, soll die Stiftung in die Rechtsfähigkeit überführt werden. Stifter sind die Garteninitiativen, Freunde und Förderer von historischen und bedeutenden zeitgenössischen Gärten und Parks, alle Garten- u. Parkbesucher mit einer Spende von mind. 3 €. beim „Lust am Gar-

ten-Tag der Parks und Gärten“ am 12.+13.6.2010. Ab 12. Juni 2010 erhält jeder Gartenfreund und Parkbesucher für eine Spende von mind. 3 € einen Pflege-Pin. Diese Gelder werden dem Garten, der Garteninitiative und dem Stiftungskapital anteilig zur Verfügung gestellt.

#### Stiftungszweck

Der Stiftungszweck wurde in Hinblick auf die Anerkennung der steuerlichen Gemeinnützigkeit wie folgt definiert:

- Förderung von Kunst und Kultur
- Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege,
- Förderung der Landschaftspflege und des Umweltschutzes
- Förderung der Bedeutung von Parks und Gärten im Zusammenhang mit Klimawandel und Biodiversität
- Förderung internationaler Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens auf dem Gebiet der Kultur und der Denkmalpflege,
- Förderung der Heimatpflege und des Heimatschutzes,
- Förderung der Pflanzenzucht
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der Gartenkultur

#### Förderung

Im Rahmen der Pflege von historischen Parks und zeitgenössischen Anlagen mit besonderer Bedeutung soll die Beratung, die Erarbeitung von Pflegekonzepten, Pflegemaßnahmen sowie der Aufbau von regionalen Pflegemanagementstrukturen gefördert werden. Die Deutsche Stiftung Gartenkultur strebt die Unterstützung der Pflege im Rahmen der Projektförderung und die Impulswirkung für wichtige Fragestellungen durch die operative Förderung an. Vorrangig sollen Projekte von privaten und kommunalen Garten- und Parkeigentümer unterstützt werden, die Mitglied in einer Garteninitiative sind. Diese sollte Mitglied im Gartennetz Deutschland e.V. sein.

Weitere Informationen

können dem Beitrag zur Stiftung Gartenkultur im Tagungsband entnommen werden.

## **4.7 Projektmanagement**

### **4.7.1 Projektkonkretisierung, Koordination und Controlling**

Zu Beginn des Vorhabens wurde ein Projektentwicklungsplan aufgestellt, der im Laufe des Vorhabens fortgeschrieben wurde. Die einzelnen Maßnahmenpakete wurden hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Gesamtergebnis und ihres Arbeitsaufwandes gewichtet. Inhaltlich wurden die Maßnahmen, Fragestellung und Zielformulierungen gemäß Förderantrag diskutiert und zur Umsetzung in anzustrebende, messbare Ergebnisse operationalisiert. In einer Matrix wurden den potentiellen Ergebnissen erforderliche Arbeitspakete und Arbeitsschritte mit Priorität, Zuständigkeit (Projektentwicklung, GN D und Partner), der grobe Zeitrahmen sowie eine Einschätzung zum Zeitvolumen zugeordnet.

Die Zuständigkeiten innerhalb der gesamten Projektgruppe wurden zur internen Kommunikation in einem Organigramm zusammengefasst.

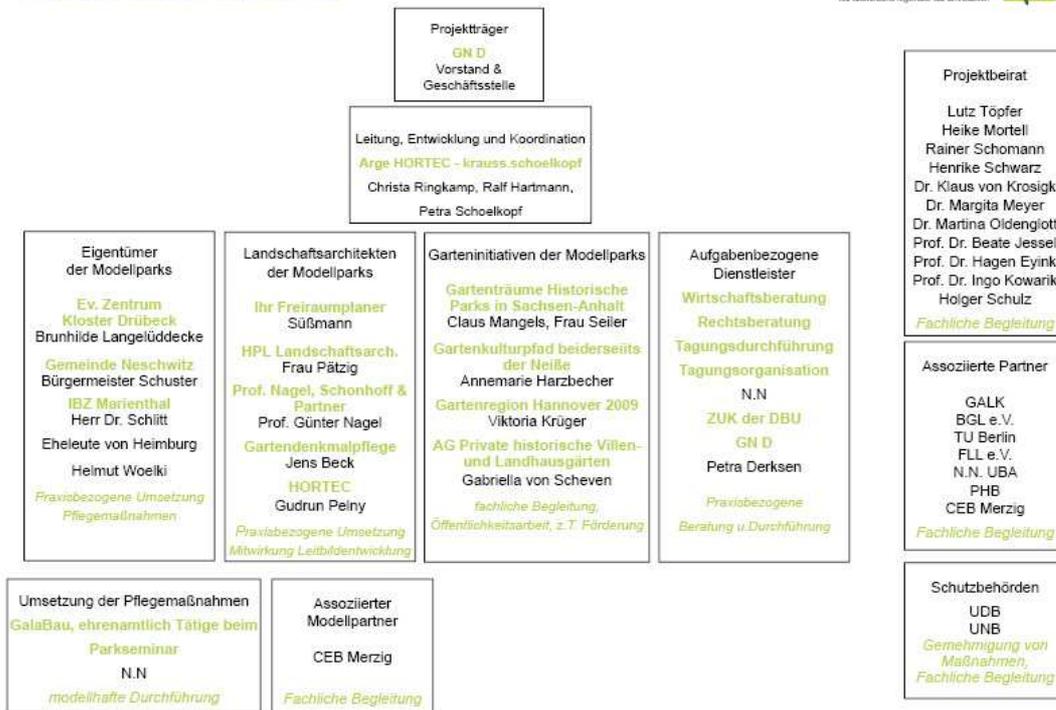


Abb. 7. Organigramm zur Projektstruktur (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

#### 4.7.2 Fördermittel und Controlling

Das Projekt wurde neben den Eigenmitteln des Gartennetz Deutschland e.V. und der Eigentümer der Modellparks mit Mittel der von folgenden Partnern finanziert:

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung
- Land Berlin
- Land Sachsen-Anhalt
- Region Hannover
- Stiftung Lausitzer Braunkohle
- VGH Stiftung Hannover
- Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen Anhalt S.U.N.K
- Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V.

Das Gesamtvolumen wurde in einem Finanzierungsplan dokumentiert und dem Verwendungsnachweis zum Fördervorhaben beigelegt.

#### 4.7.3 Projektinterne und externe Kommunikationsstrukturen

##### Jour fixe

Die Projektsteuerungsgruppe aus Projektentwicklung und Projektträger traf sich regelmäßig zur Reflexion der erreichten Ergebnisse und durchgeführten Maßnahmen sowie zur Abstimmung der weiteren Schritte und Aufgaben.

### Auftaktveranstaltung am 05.08.08

Zur Vermittlung der Projektziele und der geplanten Vorgehensweise sowie zum gemeinsamen Kennenlernen trafen sich alle Partner und Akteure im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Landesdenkmalamt Berlin.

Uhrzeit	Programmpunkt	Akteur
13.00 Uhr	Begrüßung	Dr. Klaus von Krosigk
	Grußworte von Lutz Töpfer, Deutsche Bundesstiftung Umwelt	Verlesen von Dr. Christian Antz, Gartennetz Deutschland e.V.
13.15–13.30 Uhr	Einführung durch den Projektträger	Dr. Christian Antz Gartennetz Deutschland e.V.
13.30–13.45 Uhr	Impuls Pflegemanagement	Dr. Klaus von Krosigk
13.45–14.00 Uhr	Vorstellung der Projektziele	Christa Ringkamp HORTEC
14.00 -14.30 Uhr	Pause	
14.30-16.00 Uhr	Vorstellung der Modellparks	Eigentümer der Parks bzw. Landschaftsarchitekt
16.00 Uhr	Diskussion und Statements	
16.30	Verabschiedung und anschließend Zusammenstellung des Beirats	

Tabelle 1. Agenda der Auftaktveranstaltung (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

### Beiräte

Das Projekt wurde wissenschaftlich und fachlich von einem Kontrollrat und einem Fachbeirat flankiert. Der Kontrollrat übernahm die Begleitung des Projektes und die Kommunikation der Projektergebnisse in den bundesweiten Verbänden, Stiftungen und den für Kulturlandschaft, Gärten und Gartenbau zuständigen Bundesministerien. Der Fachbeirat nahm Einblicke in die erarbeiteten Inhalte und aufgebauten Strukturen des Projektes. Die Zusammensetzung der Beiräte (siehe Anhang) erfolgte auf Vorschlag des Projektträgers in Abstimmung mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Beiräte tagten zweimal im Projektverlauf. Die Ergebnisse wurden protokolliert (siehe Anhang, Verzeichnis der Protokolle) und flossen in die weitere Projektentwicklung ein.

### Protokolle zu Beratungen, Arbeitstreffen und Workshops

Zur Dokumentation und Kommunikation der Beratungsergebnisse wurden Protokolle verfasst und dem jeweiligen Teilnehmerkreis zur Verfügung gestellt. Eine Liste der verfassten Protokolle kann im Anhang (Verzeichnis der Protokolle) eingesehen werden.

#### 4.7.4 Projektdokumentation

### Gesamtprozess

Der Entwicklungsprozess wurde ergebnisorientiert in diesem Bericht dokumentiert.

### Teildokumentationen

Die Ergebnisse der Teilvorhaben für die Modellparks werden in gesonderten Verwendungsnachweisen für die jeweiligen Mittelgeber dokumentiert, u.a.

- Ergebnisbericht für die Region Hannover / Planungsmaßnahmen für den Gutspark Eckerde. Dezember 2008
- Ergebnisbericht Pflegekonzept und digitales Pflegemanagement für den Gutspark Eckerde für die VGH-Stiftung
- Bericht „Schnuppern – Pflegen – Genießen. garden sniffers im Projekt Klosteranlage St. Marienthal“ des Gartennetz Deutschland e.V. für die Stiftung Lausitzer Braunkohle.

## 5 Diskussion

### 5.1 In wie weit wurden die verfolgten Ziele erreicht?

Eine besondere Bedeutung kam in diesem Vorhaben der Umsetzung von Maßnahmen in den Parks zu. In allen Modellparks konnten Beiträge zur Erhaltung der gartenkulturellen Substanz und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Biodiversität der Flora und Fauna z.B. der Geophyten in Eckerde oder der Streuobstwiesen in Drübeck geleistet werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen bildete eine wertvolle Rückkopplung zur Erstellung der Pflegekonzepte und zur Diskussion der „Mustergliederung Pflegekonzept“ als Handlungsempfehlung für zukünftige Planungen. Die Diskussion im Rahmen des dritten internen Workshops zeigte, dass ein Grundkonzept für Pflegekonzepte vorgegeben werden kann. Letztlich ist aber auch die Erarbeitung des Pflegekonzeptes eine Einzelfallentscheidung. Dennoch hat sich die Mustergliederung, bei der denkmalpflegerische und naturschutzrechtliche Leitbilder die Grundlage bilden, in der Anwendung bewährt. U.U. sind Fachgutachten z.B. im Bereich Großgehölze erforderlich, die der Pflegeplanung zu Grunde gelegt werden müssen. Maßnahmenblätter sind der „bauwagentaugliche“ Teil des Pflegekonzeptes.

Der Fachaustausch mit anderen Planern und mit den Akteuren vor Ort stärkte die Motivation und verbesserte die Wahrnehmung bezüglich schleichender Substanz- und Bildverluste.

Eine nachhaltige Bedeutung kommt der Qualifizierung aller Akteure und der Implementierung der skizzierten Betreiberstrukturen zu. Kontinuität in der Betreuung könnte durch qualifizierte Parkmanager derartiger Strukturen mit Blick für Pflegeerfordernisse in den Anlagen gewährleistet werden.

Hinsichtlich der Gründung einer Pflegestiftung konnte ein Konsens zwischen relevanten Akteuren hergestellt werden, so dass nach der Gründung der Fokus auf den Aufbau eines wirksamen Stiftungsfundraisings und die Entwicklung von transparenten und gerechten Strukturen zur Vergabe von Fördergeldern für die Pflege gelegt werden kann.

### 5.2 Woraus ergeben sich Abweichungen der erhaltenen Ergebnisse (Probleme, Veränderungen der Strategie oder der angewandten Methoden)?

Aufgrund der dargelegten Vorbehalte gegenüber der Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels für das gartenkulturelle Erbe (vgl. Abschnitt 4.1) konnte in diesem Projekt nur der Stand der Diskussion im Sinne eines Stimmungsbildes erfasst werden. Die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung soll zukünftig über die Stiftung Gartenkultur voran gebracht werden und wurde ausdrücklich in den Stiftungszweck als „Förderung der Bedeutung von Parks und Gärten im Zusammenhang mit Klimawandel und Biodiversität“ verankert.

### 5.3 Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern?

Insgesamt waren eine hohe Problemsensibilität für die Gefährdung des gartenkulturellen Erbes durch unzureichende Pflege sowie eine hohe Erwartungshaltung hinsichtlich der Entwicklung von Ansätzen zur Finanzierung der Pflege zu verzeichnen. Dies bildete eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

Auch die Abstimmung und Diskussion mit den Akteuren des Naturschutzes zeigte, dass vielfach konsensfähige Zielstellungen vorhanden sind. Die positive Kommunikationsbasis, die im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der historischen Gärten in den letzten Jahren gefunden werden konnte, scheint sich auch bei Fragen des Pflegemanagements fortzusetzen. Dies

zeigte sich z.B. bei der Kompromissfindung zwischen Natur- und Denkmalschutz bezüglich der Maßnahmen im Gehölzbestand in Neschwitz.

In einzelnen Fragestellungen zeigten sich allerdings trotz des Konsenses Sachzwänge, die innovative Ansätze behindern können. Als Beispiel kann hier die Verbesserung der Ausbildung von Gärtnern für die Arbeit im Gartendenkmal genannt werden. Eine etwaige Zertifizierung von Gärtnern in historischen Gärten kann zur Qualitätssteigerung beitragen. Die Etablierung dieses neuen Ausbildungsstandards kann aus Sicht des BGL aber Probleme tarifpolitischer und verbandorganisatorischer Art aufwerfen. Es sollte vorerst von der Begrifflichkeit „Zertifizierung“ abstand genommen werden. Der Nachweis einer zusätzlichen Qualifizierung könnte in der Vergabe als Eignungsnachweis dienen. Hierbei müsste allerdings ausreichend Wettbewerb möglich sein, d.h. es müssten genügend Betriebe diesen Nachweis bringen können.

Als positiv im Sinne einer Anerkennung von besonderer Qualifizierung für die Pflege in historischen Gärten können die Grünen Jugendbauhütte genannt werden. Bauhütten der DSD bestehen seit 10 Jahren. Die erste grüne Bauhütte startet im September 2009 mit Teilnehmern des Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege in Brandenburg. Bauhütten tragen dazu bei, das Interesse an den Berufsfeldern zu wecken. 80 % der Teilnehmer nehmen später eine ähnliche Ausbildung auf. Das Vorhaben wird für 2 Jahre für die ersten Standorte mit Mitteln der DBU kofinanziert. Von dem Träger werden Gespräche aufgenommen, um eine Anrechnung der praktischen Zeit in der grünen Bauhütte auf die GalaBau Ausbildung zu ermöglichen.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit und Fortführung des Vorhabens

### 6.1 Veröffentlichung der Ergebnisse

#### 6.1.1 Projektbezogene Fachtagung und Tagungsband

- Siehe Abschnitt 4.5

#### 6.1.2 Fachvorträge

- Projektberichte im Rahmen des Parkseminar Neschwitz und des Parkseminars Eckerde für Teilnehmer und für Studenten der Leibniz Universität Hannover.
- Fachvorträge und Projektberichte für die Garteninitiativen des Gartennetz Deutschland e.V. (GN D) u.a. in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Thüringen, Baden bei Wien und in Litauen.
- Projektbericht bei der Mitgliederversammlung des GN D im Oktober 2009 in Bayern.

#### 6.1.3 Fachbeiträge

- Projektskizze in Portal Gartennetz Deutschland <http://www.gartennetz-deutschland.de/cms/index.php/gartennetz-deutschland/menschen-a-projekte>, veröffentlicht am 11.08.08
- Pflegemanagement für Gärten und Park. Modellprojekt zur Sicherung der Pflege von Gärten und Parks“ in: Stadt und Grün 10/2008. S. 6
- Pflege sichern. Modellprojekt „Pflegemanagement für Gärten und Park“ sucht innovative Wege. In: Landschaftsarchitekten. 4/2008. S. 29
- Pflegemanagement für Gärten und Park. Zusammenfassung der Tagung für Stadt+Grün. Geplante Veröffentlichung 03/2010.

- Gartenreisen – eine Verdienstmöglichkeit für den Garten- und Landschaftsbau?! In: Neue Landschaft 12/09.
- Multiplikatoren-schulung für die Vermittlung von Naturschutzthemen in Friedhofs- und Parkanlagen. Innerstädtische Grünanlagen – Pflege und Wissensvermittlung. Bund Heimat und Umwelt, 2009

#### 6.1.4 Öffentlichkeitswirksame Präsentationen, Pressetermine und Mitteilungen

##### Mitteilungen

- Information der DGGL zum Projektauftritt im Präsidentenbrief (13) der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., 07/08. Autor: Dr. Klaus von Krosigk, Präsident der DGGL.
- Information der DGGL zum Projektauftritt im Präsidentenbrief (15) der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., 28.Juli 2009. Autor: Dr. Klaus von Krosigk, Präsident der DGGL.
- Pflegemanagement für Gärten und Parks. Gut Eckerde ist Modellprojekt. In: Gartenzeit Neues aus der Gartenregion Hannover. Newsletter 1/2008. Autor: Region Hannover.
- Zwischen Gartentheorie und Motorsäge. Parkseminar im Gut Eckerde. In: Gartenzeit Neues aus der Gartenregion Hannover. Newsletter 9/2009. Autor: Region Hannover.

##### Pressegespräche / Pressemitteilungen

- Bericht zur Auftaktveranstaltung. Mitteilung an Taspo, Stadt + Grün, Landschaftsarchitekten, Deutsches Architektenblatt, Stadt und Raum sowie Garten + Landschaft. 09/08.
- Zur konstituierenden Beiratssitzung in Eckerde. Verteiler über die Region Hannover und Publikation im GN D Portal. 09/08.
- Zum Workshop I in Neschwitz. Verteiler über das Bauamt Neschwitz. 09/08.
- Zum Workshop II in Drübeck. Verteiler über das Kloster Drübeck, Gartenträume e.V. und Ihr Freiraumplaner. 10/08.
- Zum Parkseminar in Eckerde. Verteiler über Gartenregion Hannover. 09 und 10/09.

##### Pressespiegel

In den regionalen Tageszeitungen wurde zum Teil sehr intensiv zu den einzelnen Aktivitäten z.B. zur ersten Beiratssitzung oder zu den Parkseminaren berichtet.

Beispielhaft zu nennen sind:

- Historische Gärten für die Zukunft bewahren. Erschienen in der Deister-Leine-Zeitung am 17.09.08. Seite 9.
- Pflegekonzepte entwickeln und weitergeben. Erschienen in der Deister-Leine-Zeitung am 18.09.08. Seite 11.
- Gutsark dient als ein Modell. Projekt zum Erhalt historischer Gärten. Calenberger Zeitung 18.09.2008. S. 5.
- Dem Barock-Park zu alter Pracht verhelfen. Sächsische Zeitung. 25.09.2008.
- Boxberger und Rietschener werden zu Gartenschnüfflern. Sächsische Zeitung. 10.12.2009

Eine Zusammenstellung aller Beiträge kann im Anhang eingesehen werden.

### Rundfunk- und Fernsehbeiträge

- Gartenarbeit im Schlosspark Eckerde In: Niedersachsen 19.30 Das Magazin am 18.10.09.
- Radio Weißwasser Radio WSW, W.-Seelenbinder-Str. 54a, 02943 Weißwasser zum Projekt garden sniffers

### Projekteinträge in Fachdatenbanken

Projektinformationen unter Verweis auf die erarbeiteten Publikationen werden in den Datenbanken des Hornemann Instituts und des Fraunhofer Institutes eingetragen:

- Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau (IRB) , Nobelstr. 12, 70569 Stuttgart
- Hornemann Institut, Zentrum für die Erhaltung des Weltkulturerbes, Kardinal-Bertram-Straße 36,31 | 34 Hildesheim

## **6.2 Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit**

Die Garteninitiativen des Gartennetz Deutschland e.V. profitieren z.B. durch Publikation der Ergebnisse und durch konkreten Maßnahme wie z.B. durch den Erfahrungsaustausch am 20.03.10 für die Herrenhäuser und Parks im Mühlenkreis zum Thema Parkseminar Eckerde.

Zu dem erfolgt eine Übernahme und Vermittlung der Erkenntnisse für Akteure der Folgeprojekte insbesondere für Eigentümer von Parks, Landschaftsarchitekten und Gärtner. Als Beispiel kann hier das Projekt ESF Pflege der Garteninitiative Gartenträume (siehe 6.3 Fortführung) genannt werden.

Die Partner des Projektes haben insbesondere durch die Workshops und durch die Tagung eine Qualifizierung erfahren, die z.B. in die Stiftungsberatung für Schloss Marihn einfließen konnte und zukünftig eine wichtige Grundlage z.B. für die Bearbeitung von Pflegekonzepten bilden wird.

Darüber hinaus richten sich der Tagungsband und die Fachbeiträge an die breite Fachöffentlichkeit der Disziplinen Landschaftsarchitektur, Denkmalpflege und Naturschutz.

Über die Berichte in der lokalen und regionalen Presse konnte eine breite Ansprache von Bürgern erreicht werden.

## **6.3 Fortführung des Projektes**

### **6.3.1 Weiterführende Ansätze und potentielle Forschungs- und Projektvorhaben**

Folgende weiterführende Ansätze und potentielle Forschungs- und Projektvorhaben sind im Zusammenhang mit der Umsetzung des Vorhabens als notwendig erachtet und für die weitere Initiierung und Entwicklung kurz skizziert worden:

- Systematisierte Erfassung von Folgewirkungen des anthropogen verursachten Klimawandels auf historische Gärten und Strategien zur Reduzierung durch angepasste Pflege. Das GN D könnte das Vorhaben mit Modellpartnern der Pflege begleiten. Wissenschaftliche Begleitung wäre erforderlich. Modellpartner (Aspekt Bodendenkmale im Klimawandel) z.B. Steinhövel, Saxdorf, Eckerde, Gartenträume Anlagen im Landkreis Harz.
- Denkbare Forschungsansätze im digitalen Pflegemanagement wurden in Hinblick auf die digitale Visualisierung und Diskussion von Pflegeleitbildern und Pflegeszenarien in 3D Echtzeitraummodelle formuliert und werden von der Projektentwicklung in zukünftige Projekte integriert.

- Forschung und Entwicklung zur Verbesserung des Instrumentes Parkseminar mit den Zielen:
  - Verbesserter Zugang für interessierte Träger zu diesem Instrument des bürgerschaftlichen Engagements
  - Steigerung der Effizienz im Sinne der nachhaltigen Bildung und Vermittlung von ökologischen und gartenkulturellen Werten historischer Gärten als Grundwissen. Vermittlung besonderer Techniken in der Gartenkultur
  - Analyse der bereits durchgeführter Parkseminare und Verbesserung des bürgerschaftlichen Gestaltungspotentials in einem denkmalverträglichen Rahmen
  - Aufbereitung des Parkseminars zur Ansprache von Kindern und Jugendlichen (Frühe Engagementbereitschaft stärken ist der nachhaltigste Weg; Studie Bertelsmann Stiftung)
  - Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und des Images des Instrumentes insbesondere in den alten Bundesländern
  - Etablierung des Instrumentes als dauerhafte Einrichtung des Gartennetz Deutschland
  - Modellhafte Umsetzung in vier ausgewählten Anlagen und Evaluierung

### 6.3.2 Bereits geplante Ansätze zur Fortführung

Neben den skizzierten Ansätzen konnten bereits erste Folgeprojekte konkretisiert werden und potentiellen Partnern vorgeschlagen werden.

#### Das Vorhaben „Stabilisierung regionaler Konjunktur. Kulturlandschaft hat Geschichte – Kulturlandschaft bietet Zukunft“

wurde als Vorschlag zur Untersetzung des Konjunkturpaketes II beim BMVBS eingereicht. Es wurde in dieser Form nicht mit Geldern untersetzt.

Stabilisierung regionaler Konjunktur. Kulturlandschaft hat Geschichte – Kulturlandschaft bietet Zukunft. Auszug aus der Projektskizze:

Gartennetz Deutschland e.V. ist der einzige seit 2007 bundesweit agierende Verbund von Akteuren, der gartenkulturelle und ökonomische Zielstellungen im Sinne der touristischen Vermarktung verfolgt. Als solcher baut des Gartennetz Deutschland zur Zeit im Rahmen eines von der Deutschen Bundesumweltstiftung geförderten Modellprojektes Strukturen zum Pflegemanagement auf, die es ermöglichen, gezielt Mittel über ein kaskadierendes System effizient in das breite Branchenspektrum im Umfeld der Gärten und Parks zur Stabilisierung der regionalen Konjunktur fließen zu lassen.

Dabei ist die Vernetzung bestehender sozialer, arbeitsmarktpolitischer und gesellschaftlicher Strukturen geplant, die querschnittsorientiert im gartenkulturellen Bereich relevant sind (siehe beiliegendes Strukturmodell). Als Beispiel für diese Bestrebungen ist die avisierte Zusammenarbeit mit Initiativen wie „Kommit-Perspektive Job“ zu nennen, die darauf zielen, unter dem Ansatz der Inklusion Menschen mit ungünstigen Zugangschancen zum ersten Arbeitsmarkt individuell zu qualifizieren und zu motivieren. Da das Leistungsspektrum der Grünflächenpflege nur geringe Einstiegshürden hinsichtlich der geforderten Qualifikationen setzt und seine Akteure zu dem an einer gesellschaftlichen relevanten Aufgabe des Kulturgüterschutzes beteiligt, bestehen gute Chancen zur Einbindung besonderer Zielgruppen in die Gesellschaft, was letztlich auch zur allgemeinen sozialen Stabilisierung führt.

Das zeitnah wirkende Programmvorhaben könnte aufgrund bereits im Aufbau befindlicher regionaler Betreiberstrukturen modellhaft in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Brandenburg, Saarland, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen begonnen werden. Die Zustiftung zu einer im Aufbau befindlichen deutschen Stiftung zur Pflege von Kulturlandschaften, Gärten und Parks würde ergänzend dazu eine nachhaltige Wirkung zur Stabilisierung der regionalen Kon-

junktur entfalten.

Sofern es gelingt ein derartiges, integriertes Modell zur Sicherung des kulturellen Erbes und zur Stärkung der regionalen Wirtschaft mit ausreichend finanziellem Volumen zu untersetzen, kann ein Lösungsweg aus einer deutschlandweiten Problemlage eröffnet werden, der in anderen europäischen Ländern Schule machen könnte.



Abb. 8: Skizze zur Aktivierung der Arbeitsbereiche rund um den Garten (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

Die Überlegungen bilden jetzt die Grundlage für den Antrag „Stärkung der Infrastruktur durch Inwertsetzung von Gärten und Parks als Mittler von ländlichem Raum und Metropolregionen“

### Stärkung der Infrastruktur durch Inwertsetzung von Gärten und Parks als Mittler von ländlichem Raum und Metropolregionen

Ziel des geplanten Folgevorhabens ist die Pflege und Bewirtschaftung historischer und zeitgenössischer Garten- und Parkanlagen mittels eines Programms zur

- Vermittlung der Angebote des BMVBS zu Infrastruktur, Entwicklung, Daseinsvorsorge, in Stadt und vorrangig im ländlichen Raum
- Stärkung der Infrastruktur durch Investitionen in angrenzenden Bereichen
- Arbeitsplatzsicherung und Schaffung für Handwerk, Gewerbe, Planung und Forschung
- Insbesondere Schaffung von Arbeitsplätzen im niederschweligen Lohnbereich im ländlichen Raum
- Unterstützung des Bildungsanspruchs
- Erhöhung der Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit, Imagegewinn

In diesem geplanten Gemeinschaftsprojekt aller Gartennetz Deutschland Mitglieder soll die Wertschätzung und die bau- und gartenkulturelle Bedeutung der Gärten und Parks in ihren umgebenden Kulturlandschaften (Stadt und Land) bekannter, erlebbarer und attraktiver gemacht werden. Die geschätzten Gesamtkostenrahmen belaufen sich auf 1.300.000 Euro und die Fördersumme des Antrages auf 790.000 Euro. Das Projekt ist für den Zeitraum 2010 – 2013 angedacht.

Durch die Ermittlung und Bündelung notwendiger Investitionen sollen kommunale und gewerbliche Infrastrukturprojekte formuliert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden. Die damit verbundenen Unterhaltungs- und Sicherungsmaßnahmen aktivieren bürgerschaftliches Engagement und schaffen innovative Arbeitsplätze. Die Wertschöpfungskette des aktuellen Trends im Gartentourismus ist neu zu definieren und zukunftsorientiert auszubauen. Gut gepflegte Gärten und Parks, in attraktiven Kulturlandschaften unterstützen die Wirtschaftsstandorte nicht nur als weiche Standortfaktoren. Gärten und Parks bündeln Wirtschaftskraft. Die mit dieser Anschubfinanzierung zu entwickelnden Modellprojekte sollen in Workshops, Tagungen präsentiert, als Handreichung und Arbeitskatalog den Garteninitiativen und seinen Mitgliedern zur Verfügung stehen, um kommunalen, gewerblichen und privaten Garten- und Parkeigentümern die Möglichkeit zu geben, die Kette: Wertschätzung, Wert(e)sicherung und Wertschöpfung für Gärten und Parks in ihrer Kulturlandschaftsregion zu initiieren und zu sichern. Eine Veröffentlichungsreihe und ein ergänzendes E-Learning Pilotprojekt soll mittels eines innovativen Kommunikationsansatzes die Ergebnisse einer breiten Bevölkerungsschicht zur Verfügung stellen und insbesondere in die ländlichen Räume transportieren helfen.

Aus einem weiter zu ergänzenden Themenkatalog sollen sich im Rahmen eines offenen Wettbewerbes unter den regionalen Garteninitiativen (kommunal, regional, bundeslandweit, international) auf Grund ihrer Kernkompetenz und ihres Alleinstellungsmerkmals modellhaft innovative Projekte zur nachhaltigen Pflege und Bewirtschaftung entwickelt und umgesetzt werden. Mit der Anschubfinanzierung BMVBS sollen dann weitere Kooperationspartnern (weitere Bundesministerien, Stiftungen; Bundesländer, EU u. a.) zur weiteren Projektförderung erschlossen werden.

#### Anhörung im Bundestag, CDU Bundestagsabgeordneter Michael Kretzschmer

Initiiert werden soll eine Anhörung im Wirtschaftsausschuss des Bundestages zum Thema: Stärkung der Infrastruktur durch Inwertsetzung von Gärten und Parks als Mittler von ländlichem Raum und Metropolregionen.

#### Schnittstelle Garten:Tourismus

zur Förderung durch die Richtlinien zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet "Produktivität von Dienstleistungen" des BMBF. Interdisziplinäre Erforschung und pilothafter, praxisorientierter Aufbau von Instrumenten zur Produktivitätssteigerung für den in einer frühen Markteintrittsphase stehenden Gartentourismus. Geschätzte Projektvolumen in Höhe von 565.000,00 € zur Umsetzung durch eine interdisziplinäre Gruppe von gartenrelevanten KMU. In diesem Vorhaben soll ein grundlegendes Konzept zur Entwicklung und zum Aufbau der personell und technischen Schnittstelle Garten:Tourismus im Sinne eines Parkmanagers (aufbauend auf den Überlegungen zu Betreiberstrukturen des DBU Vorhabens Pflegemanagement) im Gartentourismus zur Produktivitätsmessung und –steigerung erarbeitet und mit den Praxispartnern pilothaft umgesetzt werden. Dabei sollen bereits entwickelte und in der Anwendung befindliche Konzepte und Instrumente zum Qualitäts- und Produktivitätsmanagement bewertet werden.

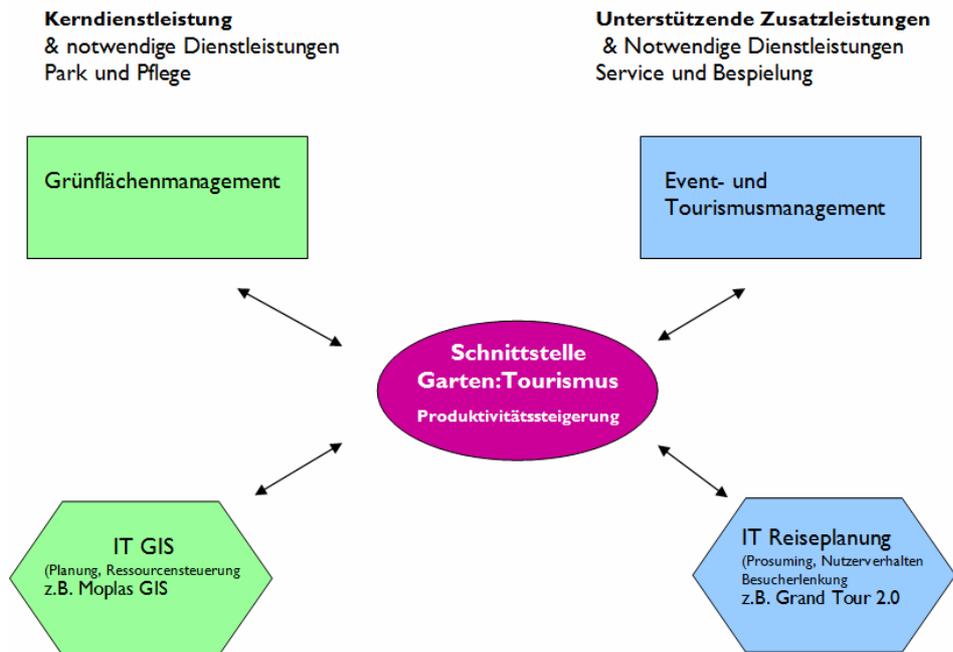


Abb. 9: Skizze zum integrativen Ansatz der personell technischen Schnittstelle Garten:Tourismus zur Steigerung der Dienstleistungsproduktivität. (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)

Das Entwicklungsdesign setzt auf eine stringente Vernetzung aller relevanten Akteure entlang der Wertschöpfungskette nach Porter, da die Ergebnisse einen hohen Umsetzungsbezug für die Partner und die Branchen haben sollen. Diese systematische Vernetzung konnte bislang in Einzelprojekten erprobt, aber noch nicht für den übergreifenden Ansatz realisiert werden.

In diesem Vorhaben besteht die Chance, in der frühen Markteintrittsphase eines komplexen Dienstleistungssegmentes des Tourismus grundlegende Erkenntnisse zu generieren und Instrumente bei den Akteuren am Markt frühzeitig zu implementieren, um somit eine marktwirksame, nachhaltige Produktivitätsmessung und -steigerung zur Erhaltung des gartenkulturellen Erbes erreichen zu können.

Der Antrag wurde dem BMBF zur Prüfung vorgelegt.

#### Gärten der Rittergüter und Klöster im Calenberger Land

Siehe Ergebnisse im Abschnitt „Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort“

#### ESF Pflege- „Schulung und Qualifizierung von Gärtnerinnen/Gärtnern und gartenaffinen Berufen im Bereich Pflege von historischen Garten- und Parkanlagen“

Die Entwicklung der Gartenkunst in Deutschland ist stark geprägt durch den geschichtlichen Hintergrund der Garten- und Parkanlagen, die Sachsen-Anhalt auch in diesem Themenbereich international bekannt gemacht haben. Das UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz sowie ein großer Teil der rund 1.000 unter Denkmalschutz stehenden Gartendenkmale sind in der Literatur genannt und präsentieren sich in der Primär- und Sekundärliteratur im europäischen Gartenkontext. Viele internationale Garten- und Parkeigentümer ließen und lassen sich noch heute von sachsen-anhaltischen Gartenanlagen inspirieren. Schon seit längerem bestehen enge Kontakte zu Garteninitiativen im In- und Ausland und Antworten auf immer wiederkehrende Fragen werden durch Fachreferate (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Gartenträume e.V.) im Rahmen verschiedenster nationaler und internationaler Tagungen immer wieder abgefragt und diskutiert:

- Wiederherstellung der historischen Anlagen: Methodik, Finanzierung
- Rekonstruktion von verloren gegangenen Gärten: zeitgenössisch oder traditionell?

- Finanzierung, Nutzung, Pflege und Sicherung der Anlagen
- Vereinbarung von Denkmalschutz, Naturschutz und Tourismus
- Entwicklung hochwertiger touristischer Angebote für Gartenreisende
- Arbeitsplätze sichern und neu schaffen durch Wiederherstellung und Pflege von
- Gärten und Parks im Spektrum von Gärtner bis Sternekoch

Diese Fragen im internationalen Austausch zu diskutieren und zu beantworten, ist ein Ziel der internationalen Kooperationen innerhalb des Projektes Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt. Derzeit bestehen u.a. Kontakte zu Masowien/Polen, Region Centre/Frankreich, Hirschberger Tal/Polen, Niederösterreich/Österreich, Tschechien, Slowenien, Slowakei und Estland. Der Austausch zeigt, dass das Thema Historische Gärten auf gesamteuropäischer Ebene relevant und hochaktuell ist.

Die Garten- und Parkeigentümer in osteuropäischen Partnerländern (z.B. Polen, Litauen, Tschechien, Slowenien) haben derzeit ein Erfahrungsdefizit im Bereich Wiederherstellung, Pflege und Monitoring von kulturellem Gartenerbe. Sie können jedoch im Bereich Entwicklung von wirtschaftlichen Konzepten mit neuen Nutzungsprojekten ihre Erfahrungen den Partnern in Sachsen-Anhalt vermitteln.

#### Projekthinhalte

- Gemeinsame Erarbeitung und Abstimmung des Lehrplans für die Schulung „Pflege von historischen Garten- und Parkanlagen“
- Grundlagen der Gartendenkmalpflege in Theorie und Praxis
- Anleitung von Gartenhelfern und ehrenamtlich Tätigen sowie Mitarbeit bei der Entstehung von Pflegekonzepten
- Organisation von pflegerischen Arbeiten auf der Grundlage von Pflegekonzepten
- Austausch von Erfahrungen und Wissen mit Partnern aus Litauen in Theorie und
- Praxis mit einwöchiger Schulung und 2-wöchigem Praktikum von 15 litauischen Teilnehmern
- Schulung von 25 deutschen Teilnehmern mit 220 Stunden Theorie und 320 Stunden Praktikum
- Vermittlung zur Einsatzmöglichkeiten der Neuen Medien im Pflegemanagement und in der touristischen Vermarktung
- Internationaler Austausch in Form von Workshops in Litauen und im Harz und einer Tagung im Harz

Das Vorhaben konnte bereits in die Umsetzung überführt werden. Es wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds ESF gefördert und läuft vom Mitte 2009 bis Ende 2010.

## 7 Fazit

Bereits in der Auftaktveranstaltung wurde die Einschätzung getroffen, dass dieses breit angelegte Vorhaben zur Sensibilisierung wichtig ist und dass es aber nur der Anfang für weitere Initiativen sein kann. Dr. Klaus-Henning von Krosigk, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL e.V.) 2009: „...es ist am Ende nicht das Hauptproblem schöne Gärten zu schaffen, sondern sie dauerhaft zu erhalten. Dass diese Problemdarstellung nach der ersten Gartendenkmalpflege-Aufbaugeneration nun zunehmend in den nationalen Focus gerät, ist aus meiner Sicht nicht nur sinnvoll, sondern konservatorisch, ökonomisch und kulturhistorisch zwingend erforderlich...“

Von Seiten der Projektentwicklung wurde das Vorhaben darüber hinaus als ein System der Zusammenführung bestehender Initiativen angestrebt und um bundesweite Relevanz aufzubauen. In diesem Sinne wurden die Projektziele insgesamt erreicht.

Zudem konnten verwertbare Ergebnisse in den Teilvorhaben erreicht, weiterführende Forschungsansätze skizziert und bereits erste Projekte zur Fortführung und Weiterentwicklung realisiert werden.

Für unterschiedliche, anfangs sehr abstrakt formulierte Ansätze z.B. zur Einbindung der Fachkompetenz vor Ort oder zur Verbesserung der Qualität von Ausbildung im Bereich Pflege konnte eine Bereitschaft zur Fortführung der Gespräche mit den relevanten Trägern erreicht werden.

Das Gartennetz Deutschland e.V. sieht sich als Bundesverband der Garteninitiativen und als Träger dieses Vorhabens in der Pflicht, die begonnenen Initiativen in geeigneten Foren und Projekten fortzuführen.

Durch die Gründung und anschließende Stärkung der Deutschen Stiftung Gartenkultur ist zukünftig der geeignete Akteur gegeben, neue Ressourcen für die Pflege historischen Gärten und bedeutender zeitgenössischer Anlage zu generieren, neue Impulse zu geben und den fachlichen Diskurs anzuregen.

## 8 Quellenverzeichnis

- BECKMANN, Robert (2005): Von Pücker lernen? Struktureiche Waldränder als Ausgleichsmaßnahme des Naturschutzes. Stadt+Grün 9/2005. S. 38-42
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2007 a): BMU-Hintergrundpapier zu den Ergebnissen des G8-Gipfels in Heiligendamm. Große Fortschritte für UN-Klimaprozess beim Treffen der G8 Staats- und Regierungschefs in Heiligendamm.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2007 b): Wasserhaushalt und Wassernutzungen. Anpassung an den Klimawandel wird unverzichtbar Europäisches Symposium "Time to adapt! Climate Change and the European Water Dimension". Pressemitteilung Nr. 042/07, Berlin, 12.02.2007.
- CHMIELEWSKI, Frank-Michael (o.J.). GLOBE Phänologische Gärten.
- DRUMINSKI, Tanja und SCHOELKOPF, Petra (2000). Zeitgenössisches Gestalten als Methode zum Erhalt gefährdeter Gartendenkmale. Unveröffentlichte Diplomarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover. S. 16.
- GALK DST (2006): Grünflächen-Management. Beckmann-Verlag.
- HORTEC Berlin für den Landkreis Wernigerode (2006). Schloss Wernigerode – Gartenträume. Unveröffentlichte Pflegeanleitung für Terrassengärten / Schlossterrassen.
- NATH-ESSER, Martina (1990). Historische Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten: Auswertung für den Artenschutz. Erschienen in: Grüne Reihe: Quellen und Forschungen zur Gartenkunst; S. 11.
- NIESEL, Alfred Hrsg. (2006). Grünflächen-Pflegemanagement. München. S.13
- ROHDE, Michael (1998). Gutspark von Heimburg in Eckerde bei Hannover. Bestandsuntersuchung und Erhaltungskonzept. Gutachten im Auftrag von Anno und Karin von Heimburg. Hannover.
- SCHMIDT, Albert und KLAFFKE, Kasper (2006). In: Forschungsgesellschaft Landesentwicklung Landschaftsbau (FLL) e.V. und Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) e.V., Hrsg. (2006). FLL-DGGL-Fachbericht Pflege historischer Gärten – Teil I: Pflanzen und Vegetationsflächen. 1.Auflage. Bonn. S. 7.
- SEGERS-GLOCKE, Christiane (2004). Gedanken zu: 10 Jahre Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten. In: Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V. Hrsg. (2004). Zehn Jahre Nds. Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten. Hannover. S. 5-6.
- STADT ESSEN Hrsg. (1994). Das Grünflächenamt im Umbruch. Die neue Verwaltungssteuerung. Rückblick-Veränderung-Perspektiven. S.19.
- UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2005a): Klimawandel in Deutschland. Vulnerabilität und Anpassungsstrategien klimasensitiver Systeme. Dessau. Autoren: Marc Zebisch; Torsten Grothmann; Dagmar Schröter; Clemens Hasse; Uta Fritsch; Wolfgang Cramer
- UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2005b). Extremereignisse durch Klimaänderungen-Schwerpunkt Deutschland. Martin Jonas; Dr. Tim Staeger; Prof.Dr. Christian-Dietrich Schönwiese.

UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2007). Regionale Klimaszenarios mit dem Regionalisierungsmodell WETTREG. Dessau. Autoren: Arne Spekat; Wolfgang Enke; Frank Kreienkamp

WWF DEUTSCHLAND & TRAFFIC EUROPE\_GERMANY (2007): Warme Winter, heiße Sommer: Wie geht es heimischen Arten? Hintergrundinformation. S. 2.



## 9 Anhang

### 9.1 Projektgruppe

#### Projektträger

- Gartennetz Deutschland e.V.

#### Projektpartner

- Gutspark Eckerde, Anno und Karin von Heimburg
- Klostergarten Drübeck, Ev. Zentrum Kloster Drübeck
- Barockgarten Neschwitz, Gemeindeverwaltung Neschwitz
- Garten der Bibelpflanzen, Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal
- Am Kleinen Wannsee Berlin, Herr Woelki

#### Regionale Garteninitiativen der Projektpartner

- Gartenträume Historische Parks in Sachsen-Anhalt, Träger: Gartenträume Historische Parks in Sachsen-Anhalt e.V.
- „Parks und Gärten beiderseits der Neiße“, Fürst-Pückler-Region Oberlausitz e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Private Villen- und Landhausgärten Berlin
- Gartenregion Hannover 2009, Träger: Region Hannover

#### Assoziierte Partner

- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V., Arbeitskreis Historische Gärten
- Institut für Ökologie der TU Berlin, Fachgebiet Ökosystemkunde / Pflanzenökologie
- Muskauer Schule, Stiftung "Fürst-Pückler-Park Bad Muskau"
- CEB Merzig
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.
- GALK - Ständige Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag
- Stiftung zur Erhaltung privater historischer Landsitze in den Niederlanden (PHB)
- Bundesamt für Naturschutz (BfN)

#### Fremddienstleister

- Projektentwicklung und Koordination  
Arge HORTEC und krauss.schoelkopf Partnerschaft
- Landschaftsarchitekten der Parks und Gärten  
Gudrun Pelný, HORTEC  
Jens Beck, Gartendenkmalpflege  
Birgit Pätzig, Haufe, Lohse und Pätzig  
Prof. Dr. Günther Nagel, Nagel, Schonhoff und Partner  
Daniela Süßmann, Ihr Freiraumplaner  
Petra Schoelkopf, krauss.schoelkopf Partnerschaft
- Juristische Beratung zur Stiftungsgründung  
Maecenata GmbH

## Beiräte

### Kontrollrat:

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Lutz Töpfer
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Dr. Illert
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Stürmer
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Prof. Dr. Hagen Eyink
- Bundesamt für Naturschutz, Frau Prof. Dr. Beate Jessel
- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V. Präsident Dr. Klaus v. Krosigk
- Technische Universität Berlin, Institut für Ökologie, Prof. Dr. Ingo Kowarik
- Bundesverband Garten-, Landschafts- Sportplatzbau e.V., Dr. Henze

### Fachbeirat

- Leitung Dr. Harald Blanke, Vorsitzender Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGL, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V.
- Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Rainer Schomann
- Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Heike Mortell
- Landesdenkmalamt Berlin, Gesine Sturm
- Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Henrike Schwarz
- Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) Leitung Arbeitskreis „Pflege historischer Gärten“, Dr. Martina Oldengott
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla, Fachsprecherin Gartenkunst + Gartenkultur Frau Rating bzw. Markus Gnüchtel als Nachfolger

## 9.2 Projektchronologie und Verzeichnis der Protokolle

Datum	Arbeitsbereich	Aktion	Vorhandene Dokumentationen
	Beginn des Vorhabens	Bewilligungsbescheid	
31.07.08	Projektmanagement	Jour fixe I	Ergebnisprotokoll Projektentwicklungsplan
05.08.08	Projektmanagement	Auftaktveranstaltung zur Information und Einführung in das Projekt für alle Projektbeteiligten	Präsentation mit Protokoll
15.08.08	Initiierung der Pflegestiftung	Gespräch mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Herrn Skudelny	
29.08.08	Projektmanagement	Gespräch mit der Niedersächsischen Sparkassenstiftung	

04.09.08	Projektmanagement	Jour fixe 2	
17.09.08	Projektmanagement	Konstituierende Beiratssitzung	Präsentation mit Protokoll
23.09.08	Projektmanagement	Ortstermin St. Marienthal zur Eingrenzung der Pflegemaßnahmen	
24.09.08	Leitbilddiskussion	Interner Workshop I Neschwitz	Präsentation mit Protokoll
06.10.09	Projektmanagement	Jour fixe 3	
08.10.09	Praxisbezogene Ermittlung der Handlungsfelder und Leitbilddiskussion	Anfrage an den AuGala zur Unterstützung der neue Schriftenreihe für Auszubildende mit einem Beitrag zum Thema Pflege	
05.11.08	Leitbilddiskussion	Interner Workshop II in Drübeck	Präsentation mit Protokoll
07.11.08	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Ortstermin zur Konkretisierung der Pflegemaßnahmen im Gutspark Eckerde	
25.11.08	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Bewilligung der Förderung des Pflegekonzeptes und des digitalen Pflegemanagements für den Gutspark Eckerde durch die VGH Stiftung.	
03.12.08	Projektmanagement	Jour fixe 4	Protokoll
16.12.08	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Ergebnisbericht vor Ort für die Gartenregion Hannover	Dokumentation der Zwischenergebnisse
27.01.09	Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort	Vorabstimmung zur Vernetzung der Calenberger Rittergüter im Rahmen eines Workshops und einer Ausstellung zur Gartenregion Hannover 2009 mit dem Niedersächsischen Heimatbund e.V.	
29.01.09	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Sichtung des Grobschlages und Vorstellung der geplanten Maßnahmen zum Pflegekonzept in Eckerde mit den Eigentümern, VGH-Stiftung, Nds. Landesamt	

		für Denkmalpflege, Landschaftsarchitekt Beck und Projektsteuerung.	
02/09	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Vorbereitungstreffen und Abstimmung mit dem Naturschutz für das Parkseminar Neschwitz	
05.02.09	Projektmanagement	Jour fixe 4	
12.02.09	Initiierung der Pflegestiftung	Besprechung zum Erfahrungsaustausch und zur Aufnahme einer Kooperation mit dem Monumentendienst	
17.02.09	Datenmanagement	Abstimmung der zu erfassenden Informationen mit dem zuständigen Landschaftsarchitekten für den Gutspark Eckerde	
19.02.09	Leitbilddiskussion	Externer Workshop I in Berlin	Präsentation mit Protokoll
27-28.02.09	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Parkseminar Neschwitz	
13.-14.03.09	Initiierung der Pflegestiftung	Workshop I zur Diskussion und Entwicklung des Stiftungskonzeptes im Büro HORTEC Berlin mit ausgewählten Experten	Präsentation mit Protokoll
März 2009	Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort	Beratung mit den Fachpartnern zur Vernetzung der Calenberger Rittergüter beim Niedersächsischen Heimatbund e.V.	
13.-14.03.09	Initiierung der Pflegestiftung	Interne Arbeitsrunde zur Vorbereitung des Stiftungskonzeptes	Überarbeitete Präsentation
01.04.09	Projektmanagement	Jour fixe 5 in Hannover	
14.-17.04.09	Datenmanagement	Mobile, GPS-gestützte Kartierung im Ostpark zur Einrichtung des digitalen Pflegemanagements für den Gutspark Eckerde	
07.04.09	Initiierung der Pflegestiftung	Beratung zum Stiftungsmodell durch die Maecenata GmbH, Graf Strachwitz	Präsentation mit Protokoll

07.05.09	Projektmanagement	Jour fixe 6	
12.05.09	Initiierung der Pflegestiftung	Moderiertes Gespräch der DBU mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Projektmanagement	Präsentation mit Protokoll
17.06.09	Leitbilddiskussion	Externer Workshop II in Schwerin Qualitätsansprüche an Pflege von Gärten und Parks – Umsetzung und nachhaltige Sicherung	Präsentation mit Protokoll
17.06.09	Projektmanagement	Beiratssitzung in Schwerin	Präsentation mit Protokoll
16.-17.07.09		Workshop II zur Diskussion und Entwicklung des Stiftungskonzeptes in Berlin mit ausgewählten Experten	Präsentation mit Protokoll
23.09.2009	Leitbilddiskussion	Interner Workshop III in Hannover	Präsentation mit Protokoll
28.09.09	Initiierung der Pflegestiftung	Gespräch mit Dr. Marita Haibach, Fundraising und Management Consulting	Gesprächsnotiz
01.10. 09	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Pressegespräch auf dem Gut Eckerde zum Parkseminar	Pressemitteilung
3.10.09	Initiierung der Pflegestiftung	Vorstellung des Stiftungskonzeptes in der Mitgliederversammlung des Gartennetz Deutschland e.V.	Präsentation mit Protokoll
10/09	Initiierung der Pflegestiftung	Beauftragung der Maecenata GmbH zur Erarbeitung der juristischen Grundlagen zur Gründung der Stiftung	Stiftungssatzung und des Stiftungsgeschäftes
16.-17.10 2009	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Parkseminar Eckerde	
17.10.09	Erprobung der Pflegeleitbilder in den Modellparks	Pressegespräch auf dem Gut Eckerde zum Parkseminar	Pressemitteilung
21.- 22.10.2009	Leitbilddiskussion	Interner Workshop IV in St. Marienthal	Präsentation mit Protokoll

24.-25.11.09	Internationale Fachtagung und Publikation	Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der DBU Tagung Pflegemanagement im ZUK der DBU in Osnabrück	Tagungsmappe
27.11.09	Initiierung der Pflegestiftung	Vorinformation zur Vernetzung mit der Stiftung Baukultur	Infoschreiben an die Stiftung Baukultur
04.-05.12.09	Initiierung und Bindung von Fachkompetenz vor Ort	Workshop garden sniffers in St. Marienthal	Ergebnisbericht
März 2010	Internationale Fachtagung und Publikation	Erscheinen des Tagungsberichtes	Fachartikel in der Fachzeitschrift Stadt+Grün
Frühjahr 2010	Internationale Fachtagung und Publikation	Erscheinen der Publikation	Tagungsband in der Schriftenreihe der DBU im ESVerlag
2010	Initiierung der Pflegestiftung	Aktuelle Stunde im Bundestag	
2010	Initiierung der Pflegestiftung	Stiftungsgründung	

### 9.3 Bibliografie

#### Pflege historischer und zeitgenössischer Gärten

ADLDINGER, Vinzenz (2004): Personalerfordernisse und Kostenminimierung. Rolle, Aufgaben und Möglichkeiten von Pflegeverbänden. Unveröffentlichtes Skript zum Vertiefungsseminar Pflege von historischen Gärten.

ARCHITEKTENKAMMER NORDRHEIN-WESTFALEN, Hrsg. (2006). Facility Management. Leitfaden für Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner. Düsseldorf.

BECKMANN, Robert (2005): Von Pückler lernen? Struktureiche Waldränder als Ausgleichsmaßnahme des Naturschutzes. Stadt+Grün 9/2005. S. 38-42

BGL E.V. (2006): Ohne Pflege kein Grün. Lebensqualität und Werte steigern. Bad Honnef

DGGL E.V. AK HISTORISCHE GÄRTEN Hrsg.: Historische Gärten in Deutschland. Denkmalgerechte Parkpflege. Neustadt.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG E.V. (2000). Standardleistungsbuch für das Bauwesen. Zeitvertragsarbeiten. Leistungsbereich 620 Landschaftsbauarbeiten. Berlin. Wien. Zürich.

DIN (2002). DIN 18919:2002-08 Vegetationstechnik im Landschaftsbau- Entwicklungs- und Unterhaltungspflege von Grünflächen.

FLL e.V. (2009): Empfehlungen für die Planung, Vergabe und Durchführung von Leistungen für das Management von Freianlagen. I. Ausgabe.

GALK DST (2006): Grünflächen-Management. Beckmann-Verlag.

GROß, Wolfgang (2006). Grünflächen + Management – alles wird gut! In: Stadt+Grün. Heft 8/2006. Seite 15-19.

MEYER, Margita (2000). Leitlinien zur Erstellung von Parkpflegewerken für Gartendenkmale. In: DGGL E.V. AK HISTORISCHE GÄRTEN Hrsg.: Historische Gärten in Deutschland. Denkmalgerechte Parkpflege. Neustadt.

NATH-ESSER, Martina (1990). Historische Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten: Auswertung für den Artenschutz. Erschienen in: Grüne Reihe: Quellen und Forschungen zur Gartenkunst; I I.

N.N. (O.J.): Nachhaltige Denkmalpflege – Monumentenwacht – regelmäßige Inspektionen und Kontrollen mit sofortiger Kleinreparatur – Totalsanierung durch Vorbeugen vermeiden. Leicht veränderte, aktualisierte Fassung eines Vortrages von Angus Fowler auf einer Tagung am 27. Oktober 2005 zu Vorpommersche Guts- und Parkanlagen, organisiert vom Regionalen Planungsverband Vorpommern)

NIESEL, Alfred Hrsg. (2006). Grünflächen-Pflegemanagement. München. S.13

Pfrommer, Dieter (2006): Ein „pfleglicher Umgang“ miteinander. Zur Vergabe und Vergütung von Landschaftsarchitekten-Leistungen für Pflege- und Entwicklungskonzepte. In: Stadt+Grün. Heft 8/2006. Seite 20-22.

RICHARD, Winfried (2006). Pflegekosten öffentlicher Grünanlagen. Hohe Qualitätsanforderungen bei knappen Kassen. In: Stadt+Grün. Heft 11/2006. Seiten 7-11.

RHODE, Michael Hrsg.(2008): Pflege historischer Gärten. Theorie und Praxis. Edition Leipzig.

SCHMIDT, Albert und KLAFFKE, Kasper (2006). In: Forschungsgesellschaft Landesentwicklung Landschaftsbau (FLL) e.V. und Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) e.V., Hrsg. (2006). FLL-DGGL-Fachbericht Pflege historischer Gärten – Teil I: Pflanzen und Vegetationsflächen. I.Auflage. Bonn. S. 7.

SEGERS-GLOCKE, Christiane (2004). Gedanken zu: 10 Jahre Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten. In: Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V. Hrsg. (2004). Zehn Jahre Nds. Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten. Hannover. S. 5-6.

STADT ESSEN Hrsg. (1994). Das Grünflächenamt im Umbruch. Die neue Verwaltungssteuerung. Rückblick-Veränderung-Perspektiven. S.19.

VON KROSIGK, Klaus-Henning (2006): Grundlagen einer nachhaltigen und denkmalgerechten Pflege und Entwicklung. Anmerkungen zur Geschichte des Parkpflegewerks und aktuelle Tendenzen am Beispiel des Berliner Tiergartens. In: Stadt+Grün. Heft 8/2006. Seite 23-29.

VON KROSIGK, Klaus-Henning (1998): Das Parkpflegewerk in Deutschland – Aspekte einer Entwicklungsgeschichte. In: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege. Heft 3-4 / 1998. S. 587 ff.

WATKINS, John und WRIGHT, Tom Hrsg. (2007): The Management and Maintenance of historic Parks, Garden and Landscapes.

DRUMINSKI, Tanja und SCHOELKOPF, Petra (2000). Zeitgenössisches Gestalten als Methode zum Erhalt gefährdeter Gartendenkmale. Unveröffentlichte Diplomarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover. S. 16.

HORTEC Berlin für den Landkreis Wernigerode (2006). Schloss Wernigerode – Gartenträume. Unveröffentlichte Pflegeanleitung für Terrassengärten / Schlossterrassen. Bearbeitet von Gudrun Pelny und Boris Placzek.

### Datenmanagement und Pflege

BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND

ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM Hrsg. (2005): Anforderungen an eine Dokumentation in der Gartendenkmalpflege. Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg. Michael Imhof Verlag GmbH Co KG. Petersberg.

BRICKWEDDE, Fritz; TÖPFER, Lutz; SCHOELKOPF, Petra und RINGKAMP, Christa (Hrsg.) 2006: Neue Medien in der Gartendenkmalpflege und im Erhalt von Kulturlandschaften. Tagungsdokumentation. Arbeitsheft 4 der Reihe Nachdenken über Gartenträume. Osnabrück, Hannover, Magdeburg.

GALK Arbeitskreis organisation und betriebswirtschaft (1995). Empfehlung für eine Grünflächendatei.

GALK Arbeitskreis Organisation und Betriebswirtschaft (1998): Kennzahlen für Objektarten, Flächeninhalte und HOAI-Sätze für die Unterhaltung von Grünanlagen.

GAEB 2004. STLB Bau Dynamische Baudaten. Standardleistungsbuch für das Bauwesen. Anwenderhandbuch.

SCHOELKOPF, Petra (2007). Datenkooperationen und Mehrfachdatennutzung - Aktuelle Tendenzen zur Beschaffung und Veröffentlichung raumbezogener Daten. In: Stadt und Grün. 1/2007. Seite 12-17.

SCHOELKOPF, Petra (2007). Das Internetportal der Gartenträume in Sachsen-Anhalt. In: Brandt, Arno; von Bothmer, Wilken; und Mangels, Claus Hrsg. (2007): GartenNetze Deutschland. Hinstorf Verlag.

SCHOELKOPF, Petra (2008). Erfassung historischer Grabmale auf dem Neuen Begräbnisplatz Dessau mit MOPLAS. In: Buhmann, Pietsch, Heins Hrsg. (2008): Digital Design in Landscape Architecture 2008. Wichmann Verlag.

SENATSWERWALTUNG STADTENTWICKLUNG BERLIN (2003): Grünflächeninformationssystem (GRIS) in Berlin. Modul GAIA. Beschreibung der Struktur der Grünflächendatei (sog. GALK-Systematik). Bearbeitet von Ullrich Reinheckel.

STADT HAMBURG. Objektschlüsselkatalog Hamburg.

### Klimawandel

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2007 a): BMU-Hintergrundpapier zu den Ergebnissen des G8-Gipfels in Heiligendamm. Große Fortschritte für UN-Klimaprozess beim Treffen der G8 Staats- und Regierungschefs in Heiligendamm.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2007 b): Wasserhaushalt und Wassernutzungen. Anpassung an den Klimawandel wird unverzichtbar. Europäisches Symposium "Time to adapt! Climate Change and the European Water Dimension". Pressemitteilung Nr. 042/07, Berlin, 12.02.2007.

IPCC (2007): Climate Change. Synthesis Report.

IPCC (2007) *Climate Change 2007 – The Physical Science Basis*. Contribution of Working Group I to the Fourth Assessment Report of the IPCC.

IPCC (2007) *Climate Change 2007 – Impacts, Adaptation and Vulnerability*. Contribution of Working Group II to the Fourth Assessment Report of the IPCC.

IPCC (2007) *Climate Change 2007 – Mitigation of Climate Change*. Contribution of Working Group III to the Fourth Assessment Report

WWF DEUTSCHLAND & TRAFFIC EUROPE\_GERMANY (2007): *Warme Winter, heiße Sommer: Wie geht es heimischen Arten?* Hintergrundinformation. S. 2.

UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2005b). *Berechnung der Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten von Extremereignissen durch Klimaänderungen - Schwerpunkt Deutschland*. Martin Jonas; Dr. Tim Staeger; Prof.Dr. Christian-Dietrich Schönwiese

UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2007). *Regionale Klimaszenarios mit dem Regionalisierungsmodell WETTREG*. Dessau. Autoren: Arne Spekat; Wolfgang Enke; Frank Kreienkamp

UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2008). *Klimaauswirkungen und Anpassung in Deutschland-Phase I: Erstellung regionaler Klimaszenarien für Deutschland*. Dessau-Roßlau. Autoren: Dr. Daniela Jacob, Holger Göttel, Dr. Sven Kotlarski, Philip Lorenz, Kevin Sieck. Max Planck-Institut für Meteorologie Hamburg.

#### Klimawandel und Biodiversität

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2007): *Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt*. Berlin.

CHMIELEWSKI, Frank-Michael (o.J.). *GLOBE Phänologische Gärten*.

NABU (2007): *Klimawandel und Biodiversität – Herausforderungen für den Naturschutz*. Protokoll des Projektworkshops am 17. März 2007 in Stuttgart (aktualisiert 16.04.2007).

Umweltamt des Landkreises Neunkirchen (): *Neophyten in unserer Natur*.

POTT, Richard und KÜSTER, Hansjörg (2007): *Der Klimawandel und die Vegetation*. In: *Garten und Landschaft 8/2007*. Seiten 20-21

UMWELTBUNDESAMT UBA Hrsg. (2005a): *Klimawandel in Deutschland. Vulnerabilität und Anpassungsstrategien klimasensitiver Systeme*. Dessau. Autoren: Marc Zebisch; Torsten Grothmann; Dagmar Schröter; Clemens Hasse; Uta Fritsch; Wolfgang Cramer

#### Einflüsse des Klimawandels auf das kulturelle Erbe

AUGUSTIN COLETTE, CLIMATE CHANGE CONSULTANT, UNESCO WORLD HERITAGE CENTER Hrsg. (2007): *Climate Change an World Heritage*. Paris.

BIGROVE, Richard und HADLEY, Paul (2002). *The Impacts of Climate Change on Gardens in the UK*. Technical report.

CASSAR, May (2005): *Climate Change and the Historic Environment*.

GATES, Dr Phil (2002). *Gardening in the Global Greenhouse. The Impacts of Climate Change on Gardens in the UK*. Summary report.

RÖSSLER, Mechthild (2007): *Globale Klimaänderungen beeinträchtigen Welterbestätten*. In: *Garten und Landschaft 8/2007*. Seiten 32-33.

THE LANDSCAPE INSTITUTE (2008). *Landscape architecture and the challenge of climate change*. Landscape Institute Position statement.

UNESCO WORLD HERITAGE CENTRE (2006). *World Heritage Review n°42. Climate Change*

UNESCO WORLD HERITAGE CENTRE (2007). *Case Studies on Climate Change and World Heritage*. Paris

UNESCO WORLD HERITAGE CENTRE (2008). Policy Document on the Impacts of Climate Change on World Heritage Properties. Paris

Denkmalpflege und Naturschutz

KOWARIK, Ingo; SCHMIDT, Erika, SIGEL, Brigitt Hrsg. (1998): Naturschutz und Denkmalpflege - Wege zu einem Dialog im Garten. Zürich.

RHODE, Michael und SAUTTER, Verena (2008): Denkmalpflege und Naturschutz im Miteinander. Erste Vereinbarung im Land Brandenburg – modellhaft? In: Stadt+Grün 5/2008. S. 26-33.

#### Tagungen und Vorträge

DBU-Tagung Historische Gärten im Klimawandel. 2009 in Badenweiler.

[www.klimawandelgarten.de](http://www.klimawandelgarten.de).

Fachvortrag „Anmerkungen zur Klimadiskussion – Fakten und Argumente“ am 10.02.09 bei der DBU Tagung Kulturlandschaften im globalen Klimawandel von Prof. Gerstengarbe, PIK Potsdam.

Fachvortrag am 10.02.09 im Rahmen des Symposiums „Kulturlandschaften im globalen Klimawandel“: Einflussmöglichkeiten auf klimainduzierte Veränderungen durch eine angepasste Pflege des Bestandes im Pückler Park. Holger Daetz, Stiftung Fürst Pückler Park Bad Muskau.

## **9.4 Mustergliederung Pflegekonzepte**

I Einleitung

2 Begriffsklärung, Mehrstufigkeit der Planung / Einordnung in vorhandene Planungen

3 Ziel und Aufbau des Konzepts

4 Geschichte der Anlage

5 Aktueller Bestand

I Bereich a

II Bereich b

....

6 Gegenwärtiger Betrieb (Vorgespräch, Besichtigung und Gruppe)

7 Leitbilder der Denkmalpflegerischen Zielstellung für die einzelnen Gartenbereiche

Gesamtleitbild

I Bereich a

II Bereich b

....

8 Pflege im Gartendenkmal

Allgemeine Pflegehinweise

Klassifizierung Bereiche verschiedener Pflegeintensität

Besonderheiten der Pflege

Personelle Struktur

Personalbedarf

Erforderliche Qualifikationen – Zusammensetzung des Personalbestandes

Geräteausstattung / Technische Ausstattung

Vergabe von Leistungen

Sondernutzung und Denkmalverträglichkeit

9 Anlagenbezogene Besonderheiten und Hinweise

Charakteristik

Zielstellung

Pflegehinweise

10 Maßnahmen jährlich, mittelfristig und langfristig

Wege- und Platzflächen

Vegetation

Pflanzungen aus frei wachsenden Sträuchern – Strauchgruppen & Hecken, Pflanzungen aus geschnittenen Sträuchern – Hecken & Einfassungen, Kletterer & Klimmer, Besondere Strauchpflanzungen – Rosen, Krautige – Stauden & Annuelle, Zwiebeln, Exoten; Rasen- & Wiesen; Obstanlagen; Altbaumbestand

Wasser

fließendes Wasser – Wasserfälle & Kanäle; stehendes Wasser – Brunnen & Wasserbecken

Einfriedungen, Ausstattung, Mobiliar

Abgrenzungen – Zäune & Mauern, Türen & Tore; Treppen & Rampen; Brücken & Stege; Vegetation – Pergolen & Spaliere; Gartenmobiliar – Wegweiser & Orientierung, Werbung, Abfallbehälter, Fahrradständer; Bänke & Tische; Skulpturen & Kunst

Versorgungseinrichtungen, technische Ausstattung

Be- & Entwässerungseinrichtungen, Stromversorgung & Beleuchtung, Kanäle & Schächte, Sondernutzungen

11 Kostenzusammenstellung

12 Anhang des Pflegekonzeptes

Maßnahmeblätter

Ausstattungs- und Materialliste

Massenzusammenstellung

Planunterlagen

Bestandsplan, Massenplan, Baumkataster, Pflanzplan

## 9.5 Programme der Parkseminare

### Pflegemanagement für Gärten und Parks

Gärten haben einen erheblichen kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancierten aufgrund der steigenden touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor. Trotz dieser wichtigen Effekte für die umliegenden Regionen lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzialer Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Für die Modellparks der teilnehmenden Garteninitiativen werden Pflegekonzepte erarbeitet, tragfähige regionale Betreiberstrukturen für eine nachhaltige Pflege entwickelt, modellhaft umgesetzt um übertragbare Ansätze für alle Partner des Gartennetz Deutschland e.V. abzuleiten. Die Pflegemaßnahmen in den einzelnen Parks stehen unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten z.B. Gehölzpflege und Sicherung historischer Bäume- und wichtiger Heckenstrukturen im Barockgarten Neschwitz. Für die Parkanlage liegt eine mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmte Denkmalpflegerische Zielstellung von 2001 von Birgit Patzig vor. Die barocke Parkanlage am Alten Schloss wird neben den weit in Landschaft reichenden Sichtachsen von Hainbuchenhecken, die entlang der axialen Wege und Kanälen gepflanzt waren, geprägt. In den Hecken befinden sich in regelmäßigen Abständen geschnittene Linden, die bereits seit Beginn des 19. Jh. nicht mehr geschnitten wurden. In den 30iger Jahren war der Bestand der Pflanzungen noch weitestgehend vorhanden. Durch über 80 Jahre alten Gehölzaufwuchs innerhalb der Heckenquartiere wurden durch massiven Wasser-, Nährstoff- und Lichtentzug die Bedingungen immer schlechter; Die Sichten sind weitestgehend heute noch erhalten, die Mittelachse von der Landschaft zum Alten Schloss wird allerdings immer wieder durch das Nachwachsen der großen Eichen beeinträchtigt. Derzeit ist die Sichtbeziehung fast zugewachsen.

Das erste Parkseminar des Gartennetz Deutschland e.V. mit versierten Partnern vor Ort umfasst Baumschnitt und -Fällungen, Rückschnitt Heckenpflanzen und evtl. Wegebau.

### Anreise

**Bus** Regionalbus 129 Bautzen Königswartha  
Abfahrt 16:40 August-Bebel-Platz  
Ankunft 17:16 Neschwitz

Regionalbus 103 Bautzen Hoyerswerda  
Abfahrt 17:57 Bahnhof  
Ankunft 18:21 Neschwitz

**PKW** von Bautzen B96 Richtung  
Hoyerswerda bis Abzweig Neschwitz

**Kontakt** Gemeinde Neschwitz  
Frau Katrin Ullrich  
Bahnhofstr. 1,  
02699 Neschwitz

Teil.: 035933/3860  
Fax 035933/38611  
e-mail [bauamt@neschwitz.de](mailto:bauamt@neschwitz.de)

Gemeinschaftsprojekt von Gartennetz Deutschland e.V., Deutsche Bundesstiftung Umwelt, kommunalen und privaten Parkeigentümer, Garteninitiativen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Berlin, zuständige Denkmalfachbehörden und weiteren assoziierte Partnern,  
mehr .... [www.gartennetz-deutschland.de](http://www.gartennetz-deutschland.de)



Unsere Partner / Förderer



Partner  
Fürst-Pückler-Kollegium e.V.

## PARKSEMINAR SCHLOSSPARK NESCHWITZ

Modelhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagement zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutsamer Gartenanlagen

27. - 28. Februar 2009

P R O G R A M M

**Freitag, den 27. Februar 2009**

Ankunft der Teilnehmer, Einquartierung Jugendherberge Neschwitz, Kastanienallee 1

18.00 Uhr Abendbrot im Bürgersaal Neschwitz

19.00 Uhr Öffentliche Vorträge  
Eröffnung und Begrüßung  
Gerd Schuster Bürgermeister  
Christa Ringkamp, Gartenmetz  
Deutschland e.V.

Henrike Schwarz, Ländliche Parkanlagen und die Schwierigkeit einer denkmalgerechten Pflege

Birgit Pätzig, Schlosspark Neschwitz  
Geschichte Denkmalpflegerische Zielstellung, Geplante Maßnahmen

Ina Bartsch Regionale Naturschutzarbeit

**Organisatorische Hinweise**

Bitte bringen Sie Arbeitskleidung und Handtücher mit. Außerdem können Sie das Seminar unterstützen, wenn Sie Arbeitsgeräte - Beil, Axt, Säge, Motorsäge, Spaten u.ä. - mitbringen.

Die Übernachtung für die Teilnehmer ist in der Jugendherberge Neschwitz möglich und wird vom Veranstalter bezahlt. Die Anmeldung für die Übernachtung ist verbindlich, nicht in Anspruch genommene Übernachtungsplätze/Frühstück werden in Rechnung gestellt.

Mittagessen und Abendessen werden für alle Teilnehmer bereitgestellt.



A N M E L D U N G

Bitte senden sie die Anmeldung bis spätestens 12. Februar 2009 an:

Gemeinde Neschwitz Tel.: 035933/3860  
Bahnhofstr. 1, Fax: 035933/38611  
02699 Neschwitz, mail: bauamt@neschwitz.de

Ich nehme am Parkseminar teil.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname Ort

Außerdem melde ich folgende Teilnehmer an.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname Ort

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname Ort

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname Ort

Ich/Wir benötigen eine Übernachtung für \_\_\_\_\_  
Personen.

Am Abendessen am 27.2.2009 nehmen ich/wir teil.

**Sonnabend, den 28. Februar 2009**

7.00 Uhr Frühstück in der Jugendherberge

8.00 Uhr Treffen Altes Schloss Neschwitz  
Begrüßung Einführung in die Arbeiten,  
Aufteilung in Arbeitsgruppen,  
Arbeitsschutzbelehrung

8.30 - 16 Uhr Arbeit in den Arbeitsgruppen

11.30 Uhr Pressetermin, Begrüßung durch  
Marco Schliemann,  
Landtagsabgeordneter CDU

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Fortsetzen der Arbeiten

16.00 Uhr Rundgang mit Besichtigung der  
Arbeitsergebnisse  
Schlossbesichtigung

17.00 Uhr Kaffeetrinken, Fotos vom Tag



### Parkseminar im Gutspark Eckerde

Das denkmalgeschützte Gut Eckerde I hat seinen Ursprung im 16. Jahrhundert als Rittergut und ist eng mit der Geschichte des Calenberger Landes verbunden. Der umgebende Landschaftspark des Gutes im Stil des späten 19. Jahrhunderts wurde in den letzten Jahren mit viel Engagement der Eigentümer wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die noch ausstehenden Maßnahmen sollen jetzt dazu genutzt werden, allen Fachleuten und Laien einen Einblick in die Geschichte zu geben und selbst im Rahmen eines Parkseminars denkmalpflegerisch tätig zu werden. Unter Anleitung von Fachleuten werden Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben freigelegt und Erdwege angelegt, damit die historischen gestalterischen Besonderheiten im Ostpark wieder erlebbar werden. Das Parkseminar ist ein Beitrag zum Projekt Pflegemanagement für Gärten und Parks.

### Pflegemanagement für Gärten und Parks

Gärten haben einen erheblichen kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancieren aufgrund der steigenden touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor. Trotz dieser wichtigen Effekte für die umliegenden Regionen lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzialer Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen.

Das Gartennetz Deutschland GN D e.V. hat dieser Problematik angenommen und ein Modellprojekt zum Pflegemanagement für national bedeutende Gartenanlagen konzipiert. Gemeinsam mit Projektpartnern und Experten wird das Gartennetz Deutschland e.V. sich der zur Zeit dringendsten Fragestellung im gartenkulturellen Bereich widmen. Auf der Agenda stehen u.a. die Erarbeitung von Pflegekonzepten für 5 Modellparks, die Umsetzung von Pflegemaßnahmen und die Gründung einer deutschlandweiten Stiftung zur Förderung einer qualifizierten Pflege.

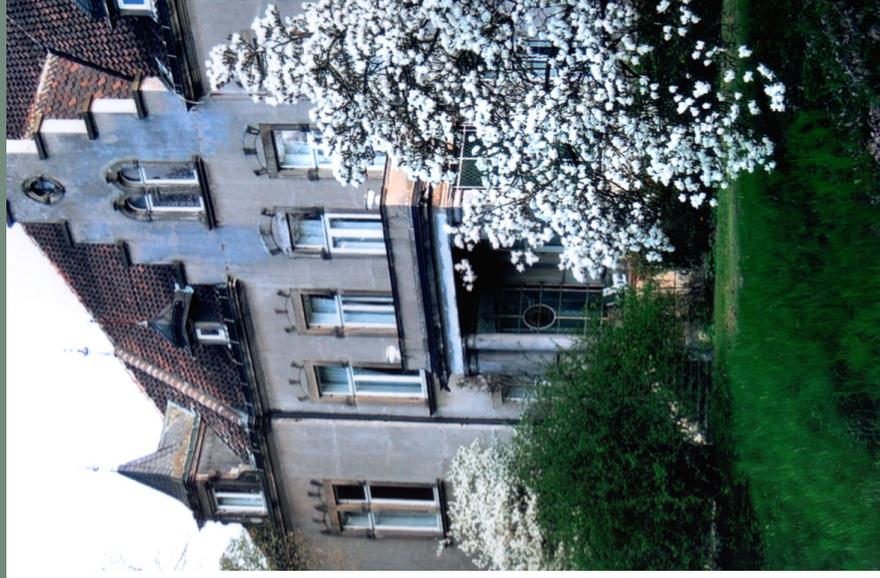
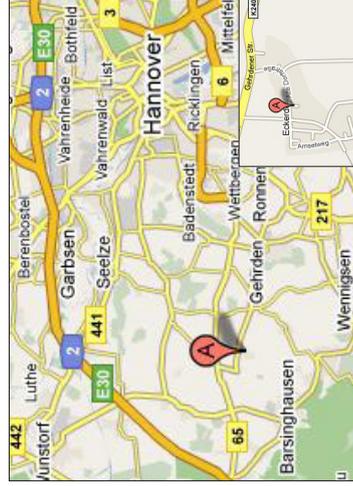
### Anreise

Veranstaltungsort

Gut Eckerde I  
Alte Dorfstraße 2  
30890 Barsinghausen  
OT Eckerde

ÖPNV

RegioBUS 532  
Empelde - Barsinghausen  
bis Haltestelle Eckerde, Mitte



# PARKSEMINAR GUT ECKERDE

Gemeinsames Arbeiten im Gutspark Eckerde  
zur Erhaltung des historischen Landschaftsparks

16. - 17. Oktober 2009



### Partner und Förderer des Projektes

Pflegemanagement für Gärten und Parks ist ein Gemeinschaftsprojekt des Gartennetz Deutschland e.V., der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der kommunalen und privaten Parkeigentümer, der Garteninitiativen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Berlin sowie der zuständigen Denkmalfachbehörden und weiteren assoziierten und fördernden Partnern. Mehr auf: <http://www.gartennetz-deutschland.de>

## PROGRAMM

### Freitag, den 16. Oktober 2009

- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen für alle Teilnehmer
- 19.00 Uhr Begrüßung Gartenregion Hannover 2009  
*Viktoria Krüger, Region Hannover & DGGL e.V.*
- 19.10 Uhr Begrüßung durch die Stadt Barsinghausen  
*Bürgermeister Ziesenis, Stadt Barsinghausen (angefragt)*
- 19.20 Uhr Einführung in die Idee des Parkseminars  
*Christa Ringkamp, HORTEC Berlin*
- 19.30 Uhr Geschichte des Gutsparks Eckerde & Vorstellung der anstehenden Arbeiten  
*Jens Beck, Gartenkmalpflege&Grünplanung*
- 20.15 Uhr Praxistipps für die Gehölzpflanzung  
*Markus Trabold, AG ImStrom Hötter*
- 20.30 Uhr Kulturelle Nutzung des Gutes Eckerde  
*Anno und Karin von Heimburg*
- 20.45 Uhr Ende der Abendveranstaltung

### Samstag, den 17. Oktober 2009

- 8.30 Uhr Arbeitsschutzbelehrung
- 8.45 Uhr Einteilung der Arbeitsgruppen und Einweisung durch die Arbeitsgruppenleiter
- 9.00 Uhr Praktische Arbeiten - Teil I
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 13.00 Uhr Praktische Arbeiten - Teil II
- 16.00 Uhr Gemeinsamer Rundgang mit Erläuterung der erreichten Maßnahmen im Park
- 16.30 Uhr Ausklang der Veranstaltung bei Kaffee & Kuchen und Bildern vom Arbeitstag

### Organisatorische Hinweise

Bitte bringen Sie Handtücher, Arbeits- und Regenkleidung mit. Außerdem können Sie das Seminar unterstützen, in dem Sie Arbeitsgeräte - Axt, Motorsäge, Spaten u.ä. - mitbringen. Die Verpflegung wird für alle Teilnehmer kostenfrei bereitgestellt.

Kontingente zur Übernachtung wurden im Sporthotel Fuchsbachtal (EZ 75 € inkl. Frühstück, 05105/7760, [www.sporthotel-fuchsbachtal.de](http://www.sporthotel-fuchsbachtal.de)) und im Naturfreundehaus Barsinghausen (21 € inkl. Frühstück, 05105/2305, <http://naturfreundehauser-nds.de/barsing.htm>) reserviert. Bitte buchen Sie diese selbstständig unter Angabe des Stichwortes „Parkseminar Eckerde“. Weitere Informationen erhalten Sie im Tourist Office der Stadt Barsinghausen (Tel: 05105/ 774263, [info@barsinghausen-info.de](mailto:info@barsinghausen-info.de), <http://www.barsinghausen-info.de>).

## ANMELDUNG

Bitte senden Sie die Anmeldung bis spätestens **01. Oktober 2009** an:

Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf Partnerschaft  
Engelbosteler Damm 7 Tel: 0511/ 6004986  
30167 Hannover Fax: 0511/ 6004987  
[info@krauss-schoelkopf.de](mailto:info@krauss-schoelkopf.de)

Ich nehme am Parkseminar teil.

Name, Vorname Ort

Außerdem melde ich folgende Teilnehmer an:

Name, Vorname Ort

Name, Vorname Ort

Name, Vorname Ort

Am Abendessen am 16.10.09 nehmen ich/wir teil.

Ich bringe folgende Arbeitsgeräte mit:



# Programm

für Studenten der Leibniz Universität Hannover & Hospitanten des bdla / Landesgruppe Niedersachsen+Bremen

## Freitag, 16. Oktober 2009

- 14.00 Uhr Begrüßung  
*Karin und Anno von Heimburg  
 Prof. Bettina Oppermann, Leibniz Universität Hannover  
 Stephanie Smidt, Hospitansprecherin bdla,  
 Landesgruppe Niedersachsen Bremen*
- 14.30 Uhr Pflegemanagement für Gärten und Parks-  
 Bericht aus dem laufenden DBU-Modellprojekt  
*Für das Gartennetz Deutschland e.V. (GN D),  
 Christa Ringkamp, HORTEC Berlin*
- 15.00 Uhr Erhaltung und Pflege von privaten Gartendenkmälern  
*Jens Beck, Niedersächsische Gesellschaft zur  
 Erhaltung historischer Gärten e.V.*
- 15.30 Uhr Pflegekonzepte als Instrumente zur Steuerung der  
 Pflege in historischen Gärten  
*Gudrun Pelný, HORTEC Berlin*
- 16.00 Uhr Digitales Pflegemanagement im Gutspark Eckerde  
*Für das Gartennetz Deutschland e.V.,  
 Petra Schoelkopf, krauss.schoelkopf Partnerschaft*
- 16.30 Uhr Führung durch den Gutspark Eckerde  
*Jens Beck, Gartendenkmalpflege und Grünplanung*
- 17.15 Uhr Gewässersanierung  
*Christian Schneider, AG ImStrom Hötter*

## Abendveranstaltung 16. Oktober 2009

- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen für alle Teilnehmer
- 19.00 Uhr Begrüßung der Gartenregion Hannover 2009  
*Viktoria Krüger, Region Hannover und DGGL e.V.*
- 19.10 Uhr Begrüßung durch die Stadt Barsinghausen  
*Bürgermeister Zieseniss, Stadt Barsinghausen (angefragt)*
- 19.20 Uhr Einführung in die Idee des Parkseminars  
*Christa Ringkamp, HORTEC Berlin*
- 19.30 Uhr Geschichte des Gutsparks Eckerde &  
 Vorstellung der anstehenden Arbeiten  
*Jens Beck, Gartendenkmalpflege und Grünplanung*

- 20.15 Uhr Praxistipps für die Gehölzpflanzung  
*Markus Trabold, AG ImStrom Hötter*
- 20.30 Uhr Kulturelle Nutzung des Gutes Eckerde  
*Anno und Karin von Heimburg*
- 20.45 Uhr Ende der Abendveranstaltung

## Samstag, 17. Oktober 2009

- 8.30 Uhr Arbeitsschutzbelehrung
- 8.45 Uhr Einteilung der Arbeitsgruppen und Einweisung  
 durch die Arbeitsgruppenleiter
- 9.00 Uhr Praktische Arbeiten – Teil I
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Kuhstall
- 13.00 Uhr Praktische Arbeiten – Teil II
- 16.00 Uhr Gemeinsamer Rundgang mit Erläuterung der  
 erreichten Maßnahmen im Park
- 16.30 Uhr Ausklang der Veranstaltung bei Kaffee, Kuchen und  
 Bildern vom Arbeitstag

# 16. - 17. Oktober 2009

## Parkseminar im Gutspark Eckerde

Die denkmalgeschützte Gutsanlage Eckerde I hat ihren Ursprung im 16. Jahrhundert als Rittergut und ist eng mit der Geschichte der Kulturlandschaft des Calenberger Landes verbunden. Der Landschaftspark des Gutes im Stil des späten 19. Jahrhunderts wurde in den letzten Jahren mit viel Engagement der Eigentümer wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Parkseminar soll Interessierten einen Einblick in die Geschichte eröffnen und die Möglichkeit geben, im historischen Landschaftspark tätig zu werden. Unter Anleitung der Fachleuten werden Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben freigelegt und Erdwege angelegt, damit die historischen, gestalterischen Besonderheiten im Ostpark wieder erlebbar werden.

Das Parkseminar ist ein Beitrag zum Projekt Pflegemanagement für Gärten und Parks des Gartennetz Deutschland e.V.

### Veranstaltungsort

Gut Eckerde 1  
 Alte Dorfstraße 2  
 30890 Barsinghausen OT Eckerde

### Organisatorisches

Verpflegung vor Ort und Übernachtung im Naturfreundehaus Barsinghausen (<http://naturfreundehauser-nds.de/barsing.htm>) sind kostenfrei. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen. Bitte bringen Sie Handtücher, Arbeits- und Regenkleidung mit. Außerdem können Sie das Seminar unterstützen, wenn Sie Arbeitsgeräte - Schaufeln, Spaten u.ä. - mitbringen.

### Verbindliche Anmeldung

Bis spätestens 25. September 2009 bei Prof. Oppermann, Leibniz Uni Hannover und für Hospitanten bei krauss.schoelkopf per mail an [info@krauss-schoelkopf.de](mailto:info@krauss-schoelkopf.de).

# PARKSEMINAR GUT ECKERDE

Gemeinsames Arbeiten im Gutspark Eckerde  
 zur Erhaltung des historischen Landschaftsparks



## 9.6 Betreiberkonzepte

### 9.6.1 Betreiberkonzept Eckerde

#### Erste Ideenskizze zur nachhaltigen Sicherung des Gesamtensembles Gutsanlage Eckerde – Nutzung und Bewirtschaftung – Gutshaus, Kuhstall, Nebengebäude und Park

<p><b>Existenzgründung</b></p> <p><b>Parkmanager</b></p> <p><b>Landschaftsplaner mit Interesse, Erfahrung, Schulung in den Bereichen:</b></p> <p>Gartenkunst und Parkpflege Organisation Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit Marketing Gastronomie Netzwerkarbeit Buchhaltung Anleitung von Gartenassistenten Fördermittelakquise</p> <p>Koordinator für weitere Anlagen - Vertragspartner</p>	<p><b>Eigentümer</b> Anno und Karin von Heimburg</p> <p>Repräsentanz Ideegeber Vermieter</p> <p>Unterstützung fachlich – inhaltlich – praktisch</p> <p>Grundinvestitionen Anschubfinanzierung durch Beauftragung von Leistungen Qualitätsvorgaben, Monitoring, Moderation</p> <p><b>Budgetplanung</b> Einnahmen: Vermietung Verpachtung Übernachtungen Führungen Eintritt Cafébetrieb</p> <p>Ausgaben: Personal Material Miete Gemeinkosten Eigenbedarf</p>	<p><b>Gebäude</b></p> <p><b>Gutshaus</b> Wohnräume Eigentümer Freie Räume Wohnung / vermietet Übernachtung „Bett im Garten“</p> <p><b>Nebengebäude</b> Wohnhaus „Bett im Garten“</p> <p>„Gartenhaus“ Café am Wochenende Büro Parkmanager</p> <p><b>Kuhstall</b> Veranstaltungen Konzerte, Theater Familienfeiern Workshops Ausstellungen</p>
--	---	--



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



#### Erste Ideenskizze zur nachhaltigen Sicherung des Gesamtensembles Gutsanlage Eckerde – Nutzung und Bewirtschaftung – Gutshaus, Kuhstall, Nebengebäude und Park

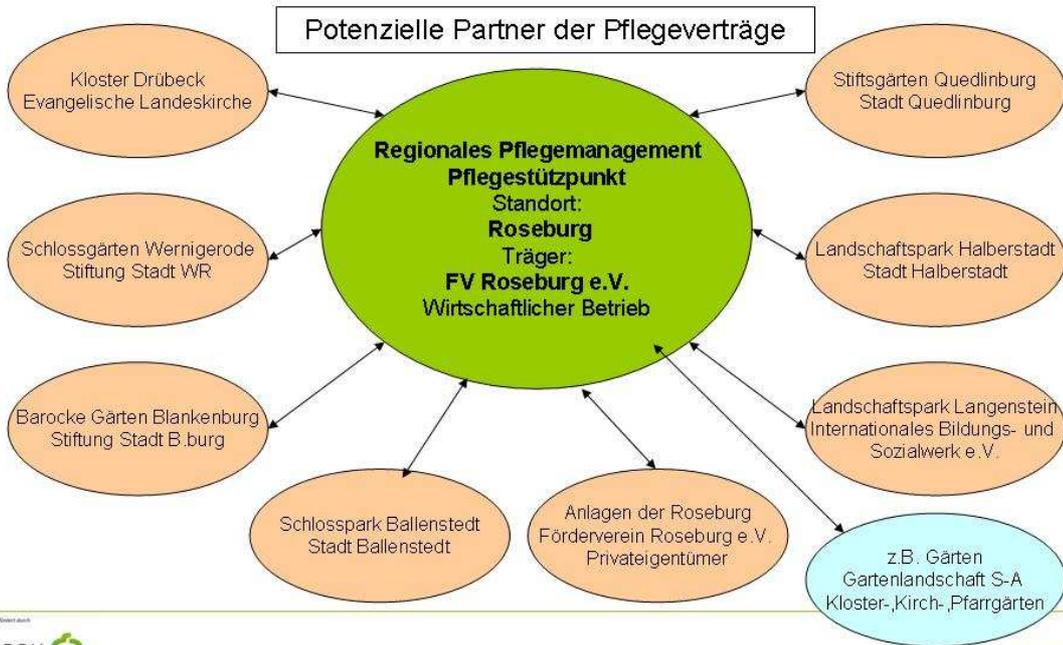
<p><b>Finanzierung</b></p>		
<p><b>Parkmanager</b></p> <p><b>Existenzgründung</b> Finanzierung: Existenzgründung Eigenmittel, Eigenleistung Regionalförderung GA Förderung EinzelArbeitsplatz-förderung</p> <p>Auftrag von Eigentümer zur Vermietung der Räumlichkeiten Vermietung der Räumlichkeiten Cafébetrieb Verkauf von Produkten der Region Führungen Einnahmen aus Veranstaltungen (Einzelförderung) Koordination Pflegetützpunkt für weitere Anlagen</p>	<p><b>Eigentümer</b></p> <p>Grundinvestitionen / Sanierung / Modernisierung</p> <p>Eigenleistung Förderung Eigenmittel</p> <p><b>Park</b></p> <p><b>Instandsetzung</b> <b>Wiederherstellende Pflegemaßnahmen</b> <b>Parkseminar, DSD,</b></p> <p><b>Grundsätzliche Pflegemaßnahmen</b> <b>Gartenassistenz saisonal nach Bedarf</b></p>	<p><b>Gebäude</b></p> <p>Gutshaus / Räumlichkeiten für Übernachtung „Bett im Garten“ Sanierung / Modernisierung</p> <p><b>Nebengebäude</b> Wohnhaus Grundinstandsetzung Sanitär, Ausstattung</p> <p>„Gartenhaus“ Grundinstandsetzung Café, Sanitär, Ausstattung</p> <p><b>Kuhstall</b> Sanitär, Heizung Ausstattung, Technik</p> <p>Grundsätzliche GA – Förderung – touristische Infrastrukturmaßnahmen Förderung Strukturarme Region</p>



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



**Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen  
Regionales Pflegemanagement / Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am  
Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen**



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



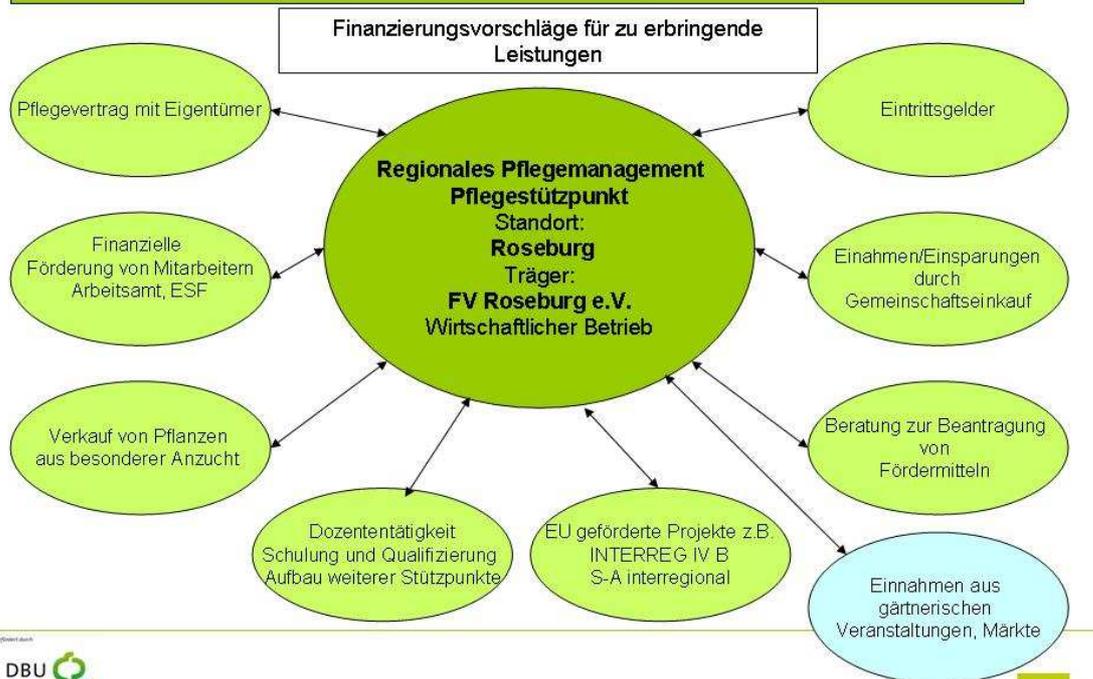
**Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen  
Regionales Pflegemanagement / Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am  
Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen**



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



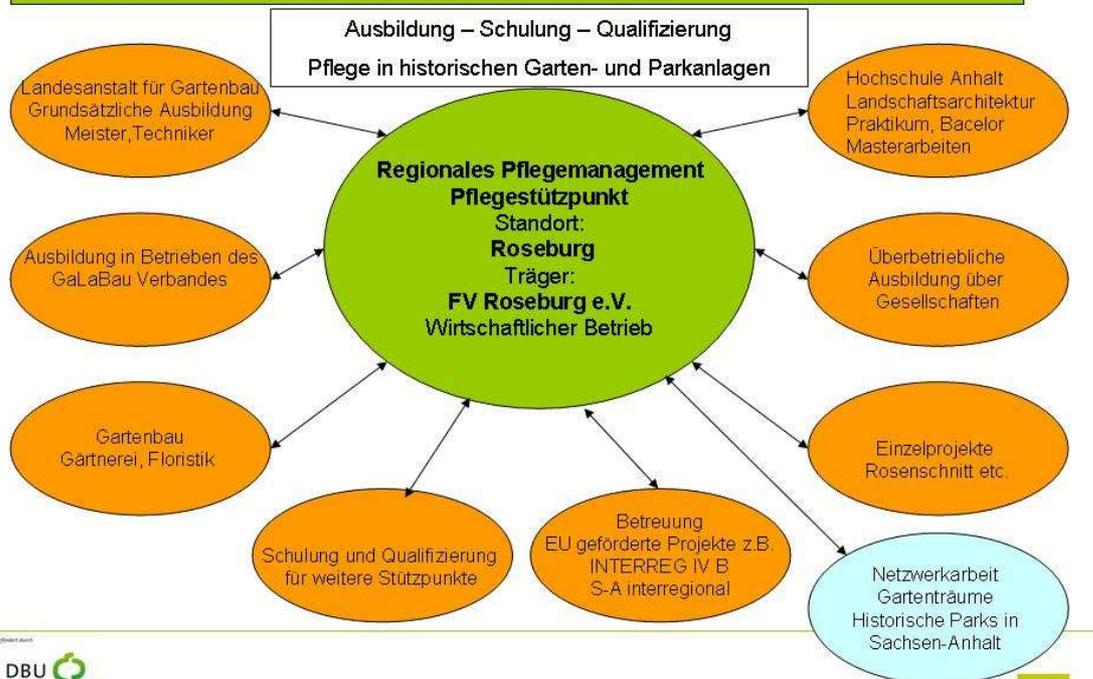
**Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen  
Regionales Pflegemanagement / Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am  
Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen**



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



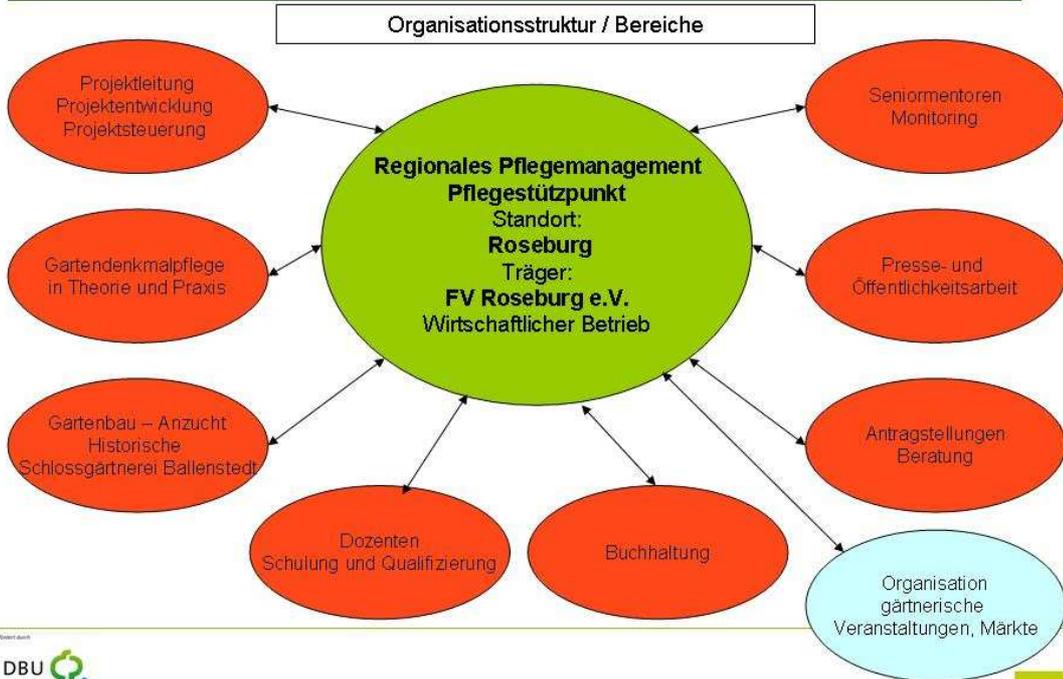
**Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen  
Regionales Pflegemanagement / Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am  
Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen**



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



**Ideenskizze zum Aufbau nachhaltiger Organisationsstrukturen  
Regionales Pflegemanagement / Pflegestützpunkt für Parks und Gärten am  
Beispiel Landkreis Harz mit 8 Gartenträume Anlagen**



ARGE HORTEC C. Ringkamp / Krauss.Schoelkopf P. Schoelkopf



## 9.7 Programmflyer zur Tagung

**Faxantwort an 0541|9633-990**

**Anmeldung:**

**»Pflegermanagement für Parks und Gärten«**

Kontaktdaten (bitte ausfüllen/ankreuzen):

Name	
Vorname	
Firma	
Rechnungsanschrift	
Telefon	
E-Mail	
Ich bin aktueller/Stipendiat/in der DBU	<input type="checkbox"/> ja

Bitte senden Sie diese Seite als verbindliche Anmeldung bis **spätestens 3. November 2009** zurück an Nina Weichsefelder, Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH, Fax 05419633-990.

Unter der E-Mail-Adresse [nweichsefelder@dbu.de](mailto:nweichsefelder@dbu.de) stehen wir Ihnen gern für Rückfragen zur Verfügung.

**Anmeldung:** Die Teilnehmerzahl der Veranstaltung ist begrenzt. Sie erhalten von uns eine Rechnung als verbindliche Anmeldebestätigung.

**Teilnehmerbeitrag:** Die Teilnahmegebühren betragen 85,- Euro, für Studierende und Stipendiaten ist die Teilnahme an der Veranstaltung kostenfrei. Der Teilnehmerbeitrag ist nach Erhalt unserer Rechnung vor der Veranstaltung zur Zahlung fällig. Eine Teilbelegung der Veranstaltung führt nicht zu einer Preisreduzierung.

**Abmeldung:** Bei schriftlicher Abmeldung bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn wird der Teilnehmerbeitrag zurück erstattet. Bei kurzfristiger Abmeldung (Datum des Poststempels) muss der Teilnehmerbeitrag in voller Höhe berechnet werden. Der Beitrag ist auch in vollem Umfang fällig, wenn der Teilnehmer ohne Abmeldung nicht zur Veranstaltung erscheint.

2070-01

24./25. November 2009, Osnabrück

**Pflegermanagement für Parks und Gärten**

**Unterkunft:**

Die Kosten für Anreise und Übernachtung sind von den TeilnehmerInnen selbst zu tragen. Hotelzimmerkontingente (bitte selbst buchen) stehen unter dem Stichwort »Cartentagung« zu folgenden Sonderpreisen zur Verfügung (Preise incl. Frühstück; Ausnahme Hotel Remarque: Frühstücksbuffet € 16,-/P):

Steigenberger Hotel Remarque, Natruper Torwall, 49076 Osnabrück, Tel. 0541/6096-604 90,- €/EZ;

Hotel Walhalla, Bierstraße 24, 49074 Osnabrück, Telefon 05413491-0 83,- €/EZ;

advena Hotel Hohenzollern, Theodor-Heuss-Platz 5 (Nähe Bahnhof), 49074 Osnabrück, Telefon 054133170 80,- €/EZ;

Dom-Hotel, Kleine Domsfreiheit 5, 49074 Osnabrück, Telefon 054135835-0 69,- €/EZ;

Hotel Welp, Natruper Str. 27, 49090 Osnabrück, Telefon 054191307-0 55,- €/EZ.

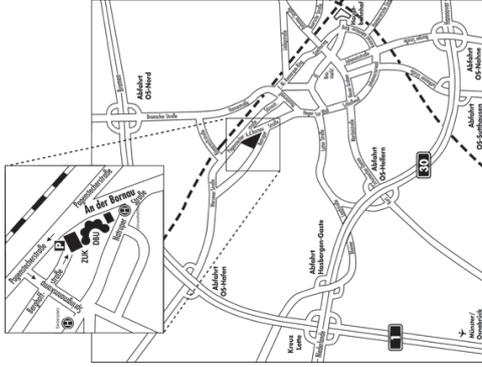
Informationen zu diesen und weiteren Hotels finden Sie im Internet unter: [www.osnabruecker-land.de](http://www.osnabruecker-land.de)

**NEU: SONDERKONDITIONEN!**  
**Umweltfreundlich Anreisen mit der Deutschen Bahn!**  
Nähere Informationen unter: [www.dbu.de/anreise](http://www.dbu.de/anreise)

**Anmeldung:**  
Per Telefax an 05419633-990 oder E-Mail an [Nina Weichsefelder \(n.weichsefelder@dbu.de\)](mailto:Nina.Weichsefelder@dbu.de)

Unter dieser E-Mail-Adresse stehen wir Ihnen auch gern für Rückfragen zur Verfügung.

**Anmeldeschluss: 3. November 2009**



**Tagungsort**

Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück.

**Anreise**

**Mit Bahn und Bus:** Vom Bussteig 1 am Hauptbahnhof Osnabrück mit Linien 31/32/33, 61/62, 81/82 oder 91/92 zum Neumarkt Osnabrück. Von Bussteig A2 am Neumarkt Osnabrück mit der Linie 11 alle 10 Minuten zur Haltestelle »Umweltstiftung«. Fahrtzeit insgesamt ca. 20 Minuten. Linie 21 fährt direkt – ohne Umsteigen – vom Hauptbahnhof zur Haltestelle »Sedanplatz«. Von dort zu Fuß über Springmannskamp und Berghoffstraße in ca. 5 Minuten zum Zentrum für Umweltkommunikation.  
**Mit dem PKW:** Autobahn A 1 – Abfahrt Osnabrück-Hafen. Von den Autobahnen A 30 und A 33 am Kreuz Lotte/Osnabrück auf der Autobahn A 1 (Richtung Bremen).

**Mit dem Flugzeug:** Vom Flughafen Münster-Osnabrück (FMO) fährt stündlich die Buslinie X 150 nach Osnabrück. Fahrtzeit rund 40 Minuten. Fahrplan unter: [www.flughafen-fmo.de](http://www.flughafen-fmo.de).



DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG DENKMALSCHUTZ

DBU  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

GMP  
Gartenmetz Deutschland  
Bundesverband regionaler Gartenbauverbände

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

Gärten haben einen erheblichen kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancieren aufgrund der steigenden, touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor. Trotz dieser wichtigen Effekte für die umliegenden Regionen lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzieller Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Gemeinsam mit Projektpartnern und Experten widmet sich das Gartennetz Deutschland e. V. dieser zur Zeit dringenden Fragestellung im gartenkulturellen Bereich.

Mit dem Modellprojekt zum Pflegemanagement für national bedeuten die Gartenanlagen hat sich Gartennetz Deutschland e.V. dieser Problematik angenommen und ein Projekt konzipiert, das in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz umgesetzt wird.

Auf der Agenda stehen u. a. die Erarbeitung von Pflegekonzepten und Umsetzung von Pflegemaßnahmen für die Modellparks Am Kleinen Wannsee in Berlin, GutsPark Eckerde in Niedersachsen, Kloster Drübeck in Sachsen-Anhalt sowie den Barockgarten Neschwitz und die Außenanlagen des Klosters St. Marienthal in Sachsen. Zu dem wird die Gründung einer deutschlandweiten »Stiftung Gartenkultur« zur Förderung einer qualifizierten Pflege vorbereitet.

Die Ergebnisse des Modellprojektes werden im Rahmen dieser Tagung in einem breiten fachlichen Kontext zur Diskussion gestellt.

### Dienstag, 24. November 2009

- 10:00 Uhr  
**Dr. Fritz Brückwiede**, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)  
**Dr. Christian Antz**, Vorstand Gartennetz Deutschland e. V.
- 10:15 Uhr  
 Einführung in den Tagungsverlauf und Moderation  
**Christa Ringkamp** und **Petra Schoelkopf**, Arge HORTEC Krausschoelkopf
- 10:30 Uhr  
 »Nichts gedeiht ohne Pflege«, Impulsreferat  
**Dr. Klaus von Krosigk**, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V., Projektbeirat

#### Block 1: Pflege & Naturschutz / Biodiversität im Klimawandel

- 11:00 Uhr  
 Climate Change and its effect on cultural and heritage landscapes  
**Mike Beeston**, Property Manager Hidcote Manor Garden, National Trust, Great Britain
- 11:30 Uhr  
 Kaffeepause
- 12:15 Uhr  
 Kooperation von Naturschutz und Denkmalpflege in historischen Parkanlagen  
**Prof. Dr. Ingo Kowarik**, Institut für Ökologie der TU Berlin
- 12:40 Uhr  
 Landesprojekt Niederösterreich »Natur im Garten«  
**Franz Gruber**, Verein Gartenplattform Niederösterreich
- 13:00 Uhr  
 Diskussion
- 13:30 Uhr  
 Mittagspause

#### Block 2: Pflege – Planung und Umsetzung

- 14:30 Uhr  
 Pflege historischer Gärten in Theorie und Praxis  
**Ronald Clark**, Herrenhäuser Gärten Hannover
- 14:50 Uhr  
 Pflegekonzepte – Anwendung der Methodik auf den Einzelfall, Ergebnisberichte aus den Modellparks  
**Planer der fünf Modellparks, integrierte Pflegekonzepte**
- Garten Esmarch Am Kleinen Wannsee in Berlin  
**Gudrun Peiny**, HORTEC Berlin
  - Kloster Drübeck, Sachsen-Anhalt  
**Daniela Stufmann**, Ihr Freiraumplaner, Sachsen-Anhalt

- Barockgarten Neschwitz, Sachsen  
**Birgit Pätzig**, Dresden
- Kloster St. Marienthal, Sachsen  
**Prof. Günter Nagel**, Hannover
- GutsPark Eckerde, Niedersachsen  
**Jens Beck**, Hannover

- 15:50 Uhr  
 Modellpark 5 GIS-basiertes Pflegemanagement für den GutsPark Eckerde  
**Petra Schoelkopf**, krausschoelkopf Partnerschaft
- 16:10 Uhr  
 Kaffeepause

#### Block 3: Pflege & Wirtschaftlichkeit

- 16:30 Uhr  
 Qualitätssicherung der Pflege durch Grünflächenmanagement  
**Prof. Martin Thieme-Hack**, Fachhochschule Osnabrück
- 16:50 Uhr  
 Die Muskauer Schule – Fortbildung in der Gartendenkmalpflege  
**Katrin Schulze**, Landschaftsarchitektin Berlin
- 17:00 Uhr  
 Pflege und Bewirtschaftung von historischen Gärten  
**Susanne Schindler-Reinisch**, Landschaftsgärtnerin
- Bis 18:00 Uhr  
 Diskussion
- Pressetermin  
 Geplant: Gründung der Stiftung »Gartenkultur«, Unterzeichnung Stiftungsgeschäft
- Ab 19:00 Uhr  
 »GartenBuffet« und »gepflegte Gespräche«

### Mittwoch, 25. November 2009

- 9:00 Uhr  
 Herausforderungen bei der Finanzierung der Pflege privater Kulturgüter  
**Dieterich Freiherr von Hake**, Vorsitzender der Niedersächsischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten, Mitglied im Präsidium »Stiftung historische Gärten in Niedersachsen«
- 9:15 Uhr  
 Qualitätssicherung und Pflegestandards in der politischen Entscheidung  
**Heribert Eschenbuch**, GALK, angefragt

- 9:35 Uhr  
 Regionale Betreiberkonzepte am Beispiel des Landkreises Harz  
**Brunnhilde Langeheldedecke**, Kloster Drübeck und Förderverein Roseburg e. V.

- 9:50 Uhr  
 Pflegestiftung, Pflege-Euro Zusatztungen  
**Christa Ringkamp**, HORTEC Berlin

- 10:20 Uhr  
 Kaffeepause

#### Block 4: Pflege & Bürgerschaftliches Engagement

- 11:00 Uhr  
 Vom Subotnik zum Parkseminar – Pflege von historischen Parks mit freiwillig Engagierten  
**Heike Mortell**, LDA Sachsen-Anhalt

- 11:15 Uhr  
 Bürgerstiftungen zur Pflege und Sicherung des Bürgerparks und des Rhododendronparks in Bremen  
**Michael Werbeck**, Stabsstelle Parks Events beim Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

- 11:30 Uhr  
 Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege, ein Projekt zur Gewinnung von beruflichem Nachwuchs für Parks und Gärten  
**Holger Schulz**, Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- 11:45 Uhr  
 Pflege im Spannungsfeld zwischen Qualitätscharta und Integrationsbetrieb – ein Erfahrungsbericht aus dem Netzwerk »Gärten ohne Grenzen«  
**Martina Rusch**, CEB Fortbildungswerk gGmbH, Merzig, Saarland

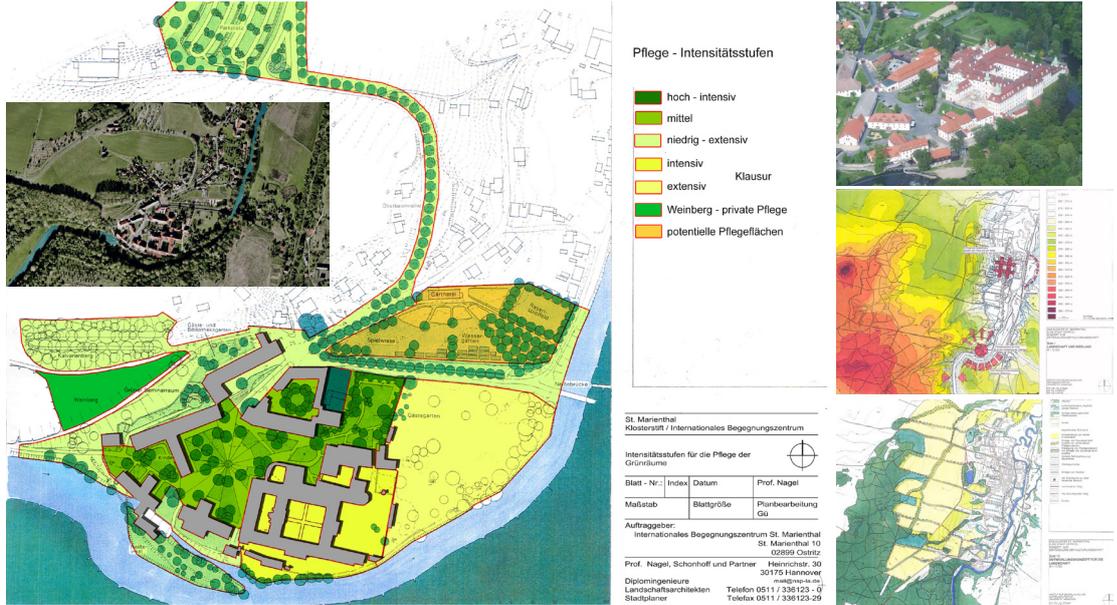
- 12:00 Uhr  
 The development of volunteers in the maintenance of gardens  
**Mike Beeston**

- 12:30 Uhr  
 Diskussion, Zusammenfassung  
**Lutz Töpfer**, DBU

- 13:00 Uhr  
 Ausblick  
**Dr. Christian Antz**  
 Verabschiedung

## 9.8 Posterpräsentation zur Tagung





# St. Marienthal - Klosterstift / IBZ

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

**Eigentümer**  
Klosterstift St. Marienthal

**Landschaftsarchitekt**  
Prof. Nagel, Schonhoff und Partner

**Garteninitiative**  
Kooperative Weinberg

**Partner und Fördermittelgeber**  
u.a.  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Die Klosteranlagen St. Marienthal wurden als Referenzprojekt für das Pflegemanagement ausgewählt, da hier im Gegensatz zu definitiv begrenzten historischen Gärten und Parks als Gartenkmale die Außenräume in ihrer Nutzung und Gestalt sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und allseitig in die ursprünglich zisterziensische Kulturlandschaft übergehen. Entsprechend differenzierte Pflegemaßnahmen sind hier erforderlich. Während die barocken Gebäude und Außenräume des Klosterstifts von den Zisterzienserinnen bewirtschaftet werden, hat sich in den zahlreichen ehemaligen Wirtschaftsgebäuden das Internationale Begegnungs-zentrum im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien mit entsprechend unterschiedlichen Nutzungsanforderungen an die Außenräume entwickelt.

Diese leiten zugleich über zu extensiv zu pflegenden Bereichen wie dem Kalvarienberg bis hin zum Parkplatz am oberen Neißehang, der wie eine ursprüngliche Obstwiese in die Kulturlandschaft eingefügt ist.

Für die ehemalige Klostergärtnerei ist noch keine neue Nutzung gefunden. Sie stellt ein Potential dar, das künftig ebenfalls eine entsprechende Pflege erfordern wird.

Die Flächen innerhalb der Klausur des Klosterstifts sind einerseits durch die Geometrie der Gebäude geprägt. Kreuzhof und Ehrenhof sind entsprechend formal gestaltet und zu pflegen. Nutz- und Aufenthaltsgärten des Konvents unterliegen ebenfalls einer differenzierten Pflege.

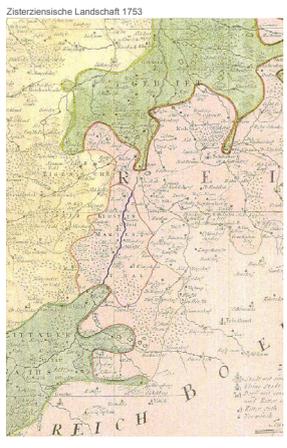
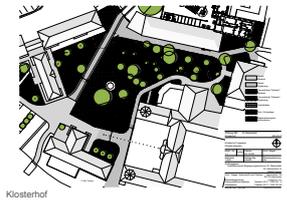
Der Weinberg am westlichen Neißehang wurde von einer Gruppe engagierter Familien aus Ostritz neu angelegt, bewirtschaftet und gepflegt. In dem in den Berg gebauten historischen Gewölbe-Weinkeller wird ein guter trockener Weißwein gekeltert und an Festtagen im Kloster ausgetrenkt – ein hervorragendes Beispiel bürgerschaftlichen Engagements.

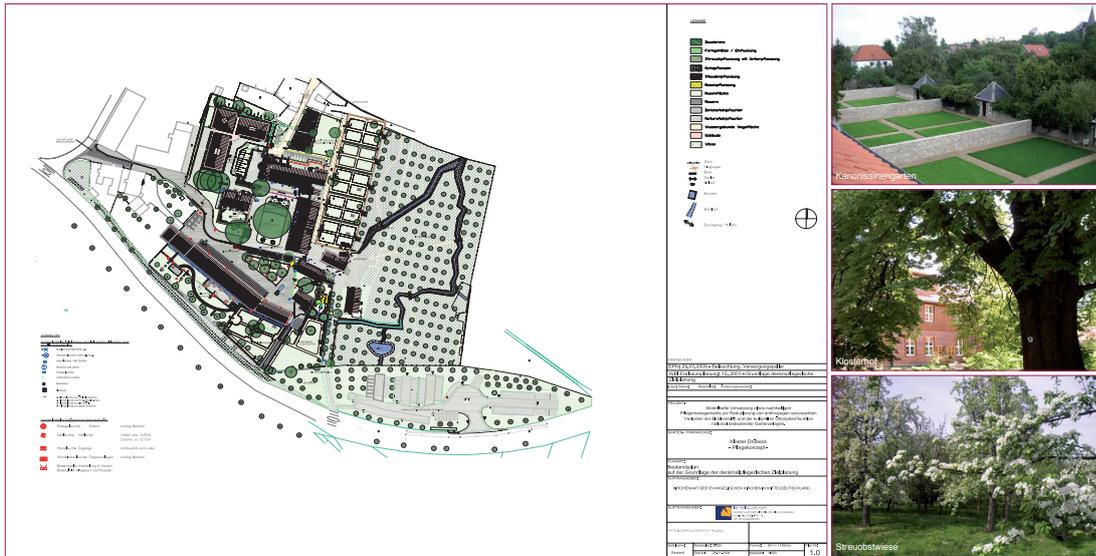
Das Internationale Begegnungszentrum mit vier Gästehäusern und das Klosterstift mit dem Probsteigebäude verzeichnen inzwischen ca. 26.000 Übernachtungen pro Jahr. Entsprechend intensiv und vielfältig sind die Nutzungsanforderungen durch Kinder, Jugendliche, Familien, Besuchergruppen und Einzelgäste in den Außenräumen.

Über die zu pflegenden Grünräume innerhalb der Klostermauern und im unmittelbaren Nahbereich hinaus verfügt das Klosterstift über einen ausgedehnten Klosterwald, der durch einen Waldlehrpfad erschlossen und von den Gästen gern besucht wird.

Ein Konzept für die weitere Entwicklung der Kulturlandschaft wurde vom Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover bereits 1994 erarbeitet. Eine schrittweise Umsetzung wird vom Internationalen Begegnungszentrum und vom Klosterstift verfolgt, um den Gästen den Aufenthalt in St. Marienthal interessant, ansprechend und erholsam zu gestalten.

Mit einem entsprechend differenzierten Pflegemanagement und den erforderlichen Ressourcen hierfür könnte dieses ehrgeizige Ziel nachhaltig gesichert werden.





# Gärten des Klosters Drübeck

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

**Eigentümer des Parks**  
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland  
Am Dom 2  
39104 Magdeburg

**Landschaftsarchitekt**  
IHR FREIRAUMPLANER  
Daniela Süßmann  
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin  
Maxim-Gorki-Str. 16  
39108 Magdeburg

**Bearbeitung:**  
Landschaftsarchitektin Daniela Süßmann  
Dipl.-Ing.(FH) Gudrun Engelhardt  
**Mitwirkung:**  
Dipl.-Ing. Henrik Hass  
hforrum Landschaftsarchitektur

**Garteninitiative**  
Gartenräume – Historische Parks in  
Sachsen-Anhalt e.V.  
Tessenowstr. 5a  
39114 Magdeburg

**Partner und Fördermittelgeber**  
Kultusministerium Sachsen-Anhalt  
Stiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz des  
Landes Sachsen-Anhalt



Blick aus dem Klosterhof auf die Klosterkirche

Die denkmalgeschützte Klosteranlage in Drübeck ist ein Ort mit sehr aller Geschichte, erstmals erwähnt in einer Schenkungsurkunde Ottos I.. Mit ihrer an der Straße der Romanik liegenden Klosterkirche St. Vitus und ihrem vielgestaltigen Gartenensemble stellt sie ein Kleinod ganz besonderer Qualität dar. Das ehemalige Benediktinerinnenkloster ging nach dem 30-jährigen Krieg in den Besitz des Grafen zu Stolberg-Wernigerode über, der die Klosteranlage in der Zeit von 1720 bis 1730 neu gestalten ließ. Wie im historischen Gartenplan von 1737 „Plan du Convent de Drübeck et de les Batiments de Menageries et de les Jardin“ ablesbar, sind es die Wasserläufe im Äbtissinnengarten und in der Streuobstwiese, die den Klostersgärten ihren einzigartigen, naturalistischen Zauber verleihen.

Auch wenn der Ort im Laufe der Geschichte Wandlungen erfahren hat, so lässt sich doch die barocke Gartenstruktur mit ihrer Aufteilung in einzelne Gartenbereiche, welche durch Mauern umfriedet sind, noch heute klar erkennen. Geometrische Beete, Wegekreuze, der Wasserlauf im gemauerten Bachbett, Hecken und Obstwiesen geben der Anlage ihr charakteristisches Gepräge. Seit der Übernahme durch die evangelische Kirche im Jahre 1995 und der sich anschließenden Nutzung des Komplexes als evangelisches Zentrum, wurden zahlreiche Sanierungen und Umbauten der baulichen Anlagen realisiert. Die bis heute andauernden Maßnahmen im Freiraum haben das Ziel einer möglichst detailgetreuen Annäherung an den Bauplan von 1737. Es wurde sehr viel von der historischen Substanz wieder hergestellt, auch konnten verloren gegangene Gartenmotive nach intensiver Spurensuche neu interpretiert werden. Das Thema Wasser hat in der Klosteranlage eine zentrale Bedeutung als Symbol des Lebens. Das einstige Fließgewässersystem des Nonnenbaches, das ursprünglich in gefasster Form durch den Äbtissinnengarten führte, ist aufgrund des fehlenden Zuflusses aus dem Oberlauf heute nicht mehr intakt. Daher wurde das elementare Gestaltungselement mittels zeitgemäßer Techniken der Regenwassernutzung innerhalb des Gartenensembles in vielfältiger Weise wieder erlebbar gemacht. Zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung wird das Niederschlagswasser der Scheundächer in das Zisternensystem der Klosteranlage eingespeist und in einem Kreislaufsystem zur Bewässerung der Klosteranlage Ressourcen schonend genutzt. Für Starkregenereignisse steht ein Überlauf im Bereich der Streuobstwiese zur Verfügung. Dieser mündet in den Nonnenbach. Dadurch wird das Bachsystem langfristig erhalten und in seiner Lebensraumfunktion gesichert, die ökologische Funktionsfähigkeit des Gewässers wird wiederhergestellt und erweitert.

Die überlieferte Sage zur Gründungsgeschichte des Klosters, ein Kloster an dem Ort gründen zu wollen, an dem drei Bäche sich begegnen, wird dadurch für den Gartenträumer wieder lebendig und erfahrbar. Sie wertet die Erlebnisqualität der Gartenanlage auf und fördert die Biodiversität des Landschaftsraumes. Die Revitalisierung des Nonnenbaches und der langfristige Erhalt des Zuflusses leisten darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes. Jahrhundertlanges Kulturgut wird für den Gartenbesucher wieder erlebbar.

„Panta rhei!“ – Alles fließt ...



Bachlauf im Äbtissinnengarten



Brunnen im Rosengarten



Natürlicher Bachlauf in der Streuobstwiese



Bleichgarten mit unterirdischer Zisterne



# Schlosspark Neschwitz

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

### Eigentümer des Parks

Gemeinde Neschwitz  
Bahnhofstraße 1  
02699 Neschwitz

### Landschaftsarchitekt

Dipl. Ing. Birgit Pätzig  
Freie Landschaftsarchitektin  
Kaltzer Straße 106  
01187 Dresden

### Garteninitiative

Gartenkulturpfad  
Parks und Gärten beiderseits der Neiße  
Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V.  
Berliner Str. 33  
02953 Bad Muskau

### Partner und Fördermittelgeber

Ostdeutsche Sparkassenstiftung  
Kreissparkasse Bautzen  
(angefragt)

Schloss und Schlosspark Neschwitz, eine barocke Anlage von 1721, ist ein Brautgeschenk Friedrich Ludwigs von Württemberg für seine Frau Ursula Katharina Reichsgräfin von Teschen, geschiedene Lubomirska. Der unbekannte Baumeister ist im Umkreis von Daniel Pöppelmann zu suchen.

Das Alte Schloss, auf den Grundmauern einer alten Wasserburg errichtet, noch heute von einem Wassergraben umgeben, bildet den Zielpunkt langer Sichtachsen. Rechtwinklig dazu verlaufende Achsen reichen über die gesamte Ortslage bis zum Jagdpavillon des ehemaligen Tiergartens. Die orthogonale Anlage wird durch ein mittleres Rasenparterre geprägt, welches durch Hainbuchenhecken und geschnittenen Lindenpflanzungen gerahmt war.

Eine Erweiterung des Parks erfolgte 1756 mit dem Bau des Neuen Schlosses durch den Dresdner Architekten Friedrich August Krubsacius (1718-1790). Dieser Teil, in der Entstehungszeit noch regelmäßig angelegt, wird mehrfach landschaftlich überformt. Neben der Anlage des Schwanenteiches werden dendrologische Besonderheiten gepflanzt. Das axiale System der langen Sichten wird beibehalten bzw. ergänzt.

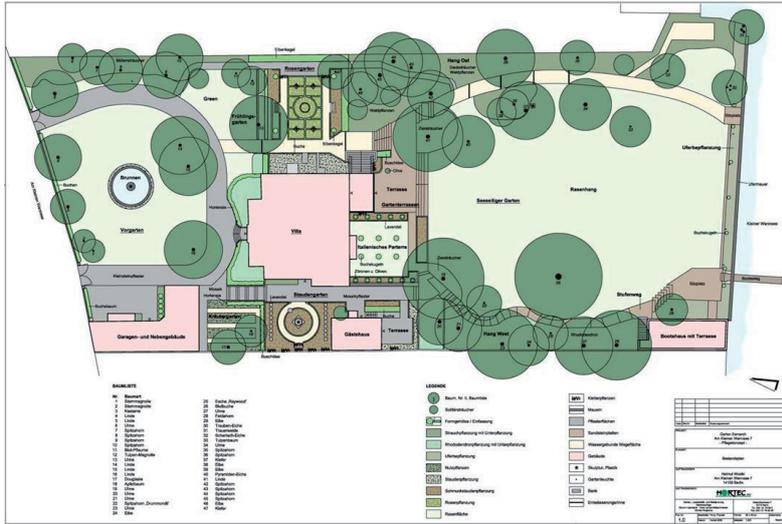
Ziel des DBU-Modellprojektes ist es, die durch jahrzehntelange Vernachlässigung der Gehölzpflege nur noch rudimentär vorhandenen Heckenstrukturen wiederherzustellen und in der Zukunft fachgerecht zu pflegen. Durch den dichten Gehölzbestand innerhalb der Hecken wurden diesen Licht, Wasser und Nährstoffe entzogen. Die seit 1804 nicht mehr geschnittenen Linden wurden brüchig und fehlen heute fast vollständig.

Im Rahmen eines Parkseminars im Februar 2009 konnten durch Fällungen des bis zu 50jährigen Gehölzaufwuchses die erforderlichen Bedingungen für das Pflanzen der Hecken hergestellt werden. Des Weiteren wurden die seit Jahren falsch geschnittenen Hecken in ihre ursprüngliche Form und Abmessung abgesetzt. Die wenigen alten Linden, auf Grund des fehlenden Schnittes brüchig, wurden durch Absetzen der Kronen, Sicherung mit Gurt und Kronenpflege, erhalten. Die Arbeiten im höhlenreichen Altbestand erfolgten in Abstimmung mit dem Naturschutz und der im Park vorhandenen Vogelschutzstation. Bäume mit wertvollen Lebensräumen für die Fauna wurden gekennzeichnet und geschützt. Mit der Entnahme der Gehölze wird sich die Krautflora, und hierbei vor allem der artenreiche Frühjahrsaspekt, positiv entwickeln.

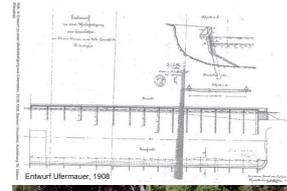
Das Parkpflegekonzept soll die Gemeinde Neschwitz als Eigentümer befähigen neben der Gesamtpflege des Parks vor allem eine fachgerechte Pflege der Heckenstrukturen durchzuführen. Es gilt neben dem richtigen Schnitt der Hecken, optimale Wachstumsbedingungen zu schaffen. Regelmäßige Gehölzpflege und Gehölzentnahme innerhalb der Heckenquartiere sind genauso notwendig wie das Wässern in der Anwachszeit und bei lang anhaltenden Trockenzeiten, das richtige Schneiden der angrenzenden Rasenflächen sowie die Verbesserung der Bodenverhältnisse.

Zur nachhaltigen Sicherung der barocken Parkanlage haben sich die Gemeindeverwaltung, die agierenden Vereine und die Einwohner von Neschwitz auf eine „gemeinsame Bewirtschaftung“ verständigt.





Bestandsplan Pflegekonzept 2008/2009



# Garten Esmarch, Am Kleinen Wannensee in Berlin

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

### Eigentümer des Parks

Helmut Woelki  
Am Kleinen Wannsee 7  
14109 Berlin

### Landschaftsarchitekt

HORTEC Berlin  
Gartenplanung Landschaftsplanung Stadtplanung  
Gartendenkmalpflege  
Christa Ringkamp,  
Dipl. Ing. (arch) Freie Landschaftsarchitektin  
Meierottstraße 7  
10719 Berlin  
Bearbeitung: Dipl. Ing. Gudrun Pelny

### Garteninitiative

Arbeitsgruppe „Eigentümer historischer privater  
Villen- und Landhausgärten in Berlin“  
Terrassenstraße 16  
10179 Berlin

### Partner und Fördermittelgeber

Landesdenkmalamt Berlin  
Gartendenkmalpflege  
Klosterstraße 47  
10179 Berlin

Zusammen mit dem Bau einer herrschaftlichen Villa wurde der Garten Esmarch 1887/88 innerhalb der Villenkolonie Alsen am Nordufer des Kleinen Wannsees durch Dr. Erwin von Esmarch errichtet. Er repräsentiert einen typischen Landschaftsgarten der Gründerzeit im Stil der Lenné-Meyerschen-Schule.

In Folge mehrmaliger Besitzerwechsel wurden diverse An- und Umbauten vorgenommen, u.a. 1908 die Errichtung einer Ufermauer aus Eisenbetonfertigteilen, 1912 die Erstellung einer Aussichtsterrasse und eines Bootshauses mit Steganlage.

1939 wurde der Garten im Auftrag des damaligen Besitzers G. Appel durch die Gartenarchitektin Herta Hammerbacher partiell umgestaltet. Es entstanden eine neue Terrasse mit diversen Treppenanlagen und ein Stufenweg. Diese Elemente stellen heute den wertvollsten Bestand des denkmalgeschützten Gartens dar.

Ab 2006 erfolgte eine grundlegende Sanierung und Wiederherstellung des mittlerweile leer stehenden Ensembles durch den neuen Besitzer. Der Garten wurde unter gartendenkmalpflegerischen Aspekten wiederhergestellt und erfuh eine gestalterische Aufwertung. Heute präsentieren sich Haus und Garten wieder als Einheit und sind ein charakteristisches Beispiel für die damalige Bebauung innerhalb der Villenkolonie Alsen.

Im Rahmen des DBU-Modellprojekts stellt der Garten Am Kleinen Wannsee ein Beispiel für den denkmalpflegerischen Umgang mit einem Privatgarten dar. Schwerpunkt war die Erstellung eines differenzierten und detaillierten Pflegekonzeptes für den Eigentümer, um den Erhalt und die Sicherung der wiederhergestellten Gartenanlage nachhaltig zu gewährleisten sowie der Schutz von Originalsubstanz am Beispiel der Sanierung wasserbaulicher Elemente an stark anthropogen genutzten Gewässern.

Inhalt der Sanierungsmaßnahme war der Erhalt der originalen Ufermauer von 1908, die infolge von Wasserstandsschwankungen und Wellenschlag in ihrer Substanz und Statik gefährdet war. Die standortgerechte Pflanzung zum Abschluss der Gartenanlage bietet auch eine attraktive Sicht von der Wasseroberfläche und der gegenüberliegenden Gärten aus.



Blick von der Gartenterrasse zum Kleinen Wannsee



Blütenbeet



Skulpturenbeet



Stufenweg von 1939



Steganlage, Holz-Plattenbelag, 2008

Skulptur aus rotem Sandstein



# Landschaftspark Gut Eckerde

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

**Eigentümer des Parks**  
Anno und Karin von Heimburg  
Alte Dorfstraße 2  
30890 Barsinghausen OT Eckerde

**Gartenhistoriker / Pflegekonzept**  
Dipl.-Ing. Jens Beck  
Asterstr. 34  
30167 Hannover

**GIS-basiertes Pflegemanagement**  
krauss.schoelkopf Partnerschaft  
Engelbosteler Damm 7  
30167 Hannover

**Garteninitiative**  
Gartenregion Hannover 2009

**Partner und Fördermittelgeber**  
Region Hannover  
Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung  
historischer Gärten e.V.  
VGH-Stiftung  
Stadtwerke Barsinghausen  
Kretschmer GmbH Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau



Das südwestlich von Hannover in der Calenberger Börde gelegene Gut Eckerde ist nachweislich seit dem frühen 16. Jahrhundert im Besitz der Familie von Heimburg. Erste Unterlagen zur Geschichte des Gartens stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; sie enthalten jedoch nur wenige Informationen über die Gestaltung und Ausstattung der Anlage.

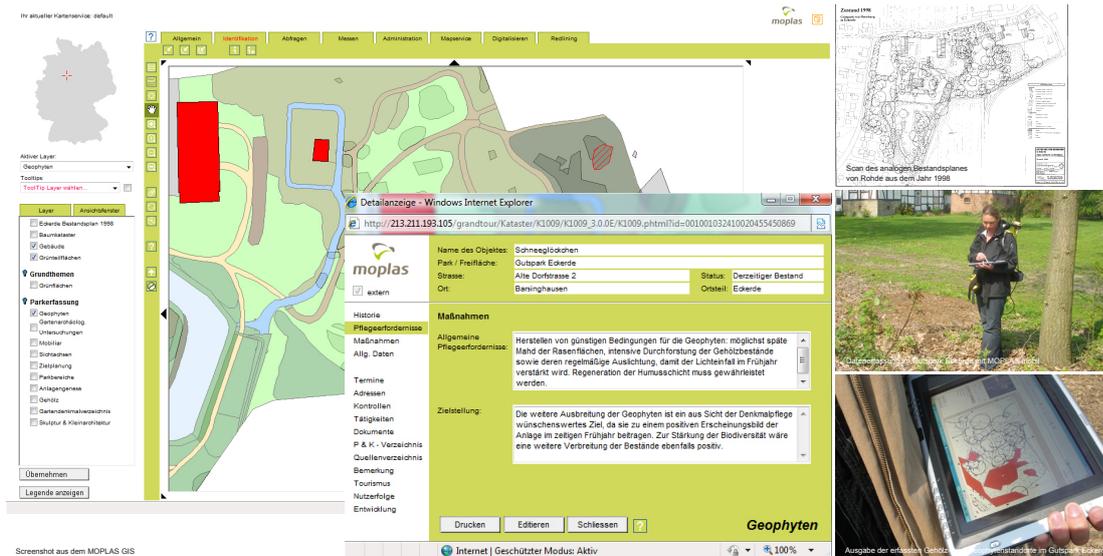
Nach einem Brand wurde 1890 das Gutshaus als massiver, historistischer Bau neu errichtet. In den folgenden Jahren wurden vermutlich auch die Außenanlagen grundlegend umgestaltet. Es entstand ein ca. 6 Hektar großer Landschaftspark mit weiten Rasenflächen, einem Teich und vielgestaltigen, von Buchen und Eichen dominierten Gehölzplantungen. Tiefgreifende Um- oder Neugestaltungen wurden im 20. Jahrhundert nicht vorgenommen, lediglich die Schmuckanlagen am Haus sind mehrfach verändert worden. Der heutige Bestand ist daher weitgehend als Originalsubstanz des späten 19. Jahrhunderts anzusehen. Der Zustand der denkmalgeschützten Anlage ist sehr gut. Die durchgereifende Instandsetzung der letzten Jahre hat auch die in einigen Bereichen erkennbaren Pflegerückstände beseitigt. Damit kann der Park als herausragendes Beispiel der für die norddeutsche Kulturlandschaft bedeutenden Gutsanlagen betrachtet werden.

Unter den ausgewählten Anlagen des DBU-Projekts „Pflegemanagement für Parks und Gärten“ repräsentiert Eckerde die zahlenmäßig sehr große Gruppe der privaten Gutsanlagen. In einem Pflegekonzept wurden exemplarisch und detailliert die Maßnahmen zusammen gestellt, die zur langfristigen Pflege und Erhaltung einer solchen Anlage notwendig sind. Ein wesentliches Ziel war es, eine möglichst einfache, leicht lesbare und nutzbare Pflegeanleitung zu erarbeiten, die auch zukünftigen Besitzern die Durchführung der Pflege erleichtert. Die in den Jahren nach der Instandsetzung gesammelten Erfahrungen und auch die Wünsche der heutigen Besitzer sollen in das Konzept mit einfließen. Die Pflegemaßnahmen sind unterteilt in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen und nach einzelnen Bereichen geordnet. Sie umfassen Empfehlungen zur Pflege der Blumenbeete, der Rasen-, Wasser- und Wegeflächen sowie der Gehölzbestände.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Pflege ist die Stärkung der Geophytenbestände. Diese werden durch flächendeckenden Aufwuchs von Ahorn, Roteichen und Brombeeren an ihrer Ausbreitung gehindert, stellenweise sogar im Bestand gefährdet. Durch entsprechende Rodungs- und anschließende Mäharbeiten sollen die Flächen von Spontanvegetation weitgehend freigehalten werden, so dass die Geophyten bessere Bedingungen vorfinden. Die weitere Entwicklung der Bestände soll durch eine jährliche Überprüfung im Rahmen des GIS-basierten Pflegemanagements beobachtet werden.

Weiterhin wurde im Zuge einer größeren Instandsetzungsmaßnahme ein in der Nachkriegszeit angeplanter Bestand an Roteichen gefällt und die frei gewordene, aber stark verwilderte Fläche wieder dem Park angegliedert. Die früheren Wege wurden geräumt und verschiedene Strauchgruppen sowie einige Einzelbäume angepflanzt. Auch diese Fläche wird nun wieder in die tägliche Pflege mit einbezogen und ist in dem Konzept entsprechend berücksichtigt. Die Sanierung der Uferböschung am Hausgraben im Wallgarten bildet den Abschluß der geplanten Maßnahmen.





# GIS-basiertes Pflegemanagement

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

- Eigentümer des Parks**  
Anno und Karin von Heimburg  
Alle Dorfstraße 2  
30890 Barsinghausen OT Eckerde
- GIS-basiertes Pflegemanagement**  
krauss.schoelkopf Partnerschaft  
Landschaftsarchitektur + Freiraummarketing  
Petra Schoelkopf  
Engelbosteler Damm 7  
30167 Hannover
- Gartenhistoriker / Pflegekonzept**  
Dipl.-Ing. Jens Beck
- Garteninitiative**  
Gartenregion Hannover 2009
- Fördermittelgeber und Partner**  
VGH-Stiftung, Hannover  
Dr. Hesse und Partner Ingenieure, Hamburg  
Dipl.-Ing. Friedrich von der Waybrink

**Modellhafter Einsatz eines Geografischen Informationssystems**

Der Einsatz eines GIS-basierten Pflegemanagements mit dem MOPLAS GIS wurde modellhaft für den GutsPark Eckerde erprobt. Die Aufbereitung umfasste die Digitalisierung handgezeichneter Bestands- und Zielpläne aus dem Jahr 1998 zu georeferenzierten CAD Daten sowie den Import dieser Daten in das webbasierte Moplas GIS. Ausgewählte Geophyten- und Gehölzbestände im Ostpark wurden mittels des MOPLAS mobil per Global Positioning Service (GPS) submetergenau direkt in das GIS eingemessen und können in den nächsten Jahren einem Monitoring unterzogen werden. Geometrien des Ostparks werden mit Sachdaten zum Pflegemanagement aus dem Pflegekonzept versehen, so dass zu jedem Objekt detaillierte Informationen zu Zustand, Pflegeleitbild und Maßnahmen abgerufen werden können. Eine Ressourcensteuerung der Pflegeaufwände kann zukünftig begonnen werden.

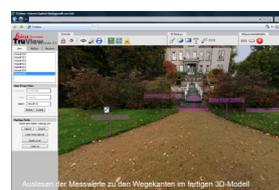
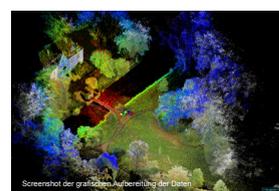
Der hohe Aufwand für die Ersterfassung und Aufbereitung der Daten in ein GIS ist insbesondere bei einem geplanten nachhaltigen Einsatz und bei der Fortschreibung der Informationen sinnvoll. Als Informations- und Archivsystem im Web kann es z.B. auch bei einem Generationenwechsel der Betreiber helfen, Informationsbrüche zu vermeiden. Die Erkenntnisse fließen nun in die geplante Datenaufbereitung für den Barockgarten Neschwitz ein.

**Denkbare Forschungsansätze im digitalen Pflegemanagement**

Mit dem Büro Dr. Hesse und Partner Ingenieure wurde beim Parkseminar Eckerde zudem modellhaft eine Partie des Pleasuregrounds als 3-D-Laserscan erfasst und zu einer 3-D-Punktwolke generiert. Dies erfolgte als ehrenamtlicher Beitrag des Ingenieurbüros zusammen mit Friedrich von der Waybrink, um den Einsatz dieses Verfahrens in historischen Gärten weiter erforschen zu können. Diese Daten können später als Grundlage für eine 3-D-Echtzeit-Visualisierung dienen. Von der Waybrink hat im Rahmen seiner Diplomarbeit, die von Petra Schoelkopf mit betreut wurde, die 3D-Echtzeit-Visualisierung angewandt, um die verloren gegangene barocke Substanz und den Zielplan von Rimbach für den Schlosspark Pretzsch ([www.pretzsch3d.de](http://www.pretzsch3d.de)) darzustellen. Es wäre ein denkbarer Forschungsansatz zu prüfen, ob derartige Modelle für ausgewählte Bereiche einer Parkanlage auch zur Visualisierung und Diskussion von Pflegeleitbildern und Pflegeszenarien eingesetzt werden können.

**Touristische Mehrfachdatennutzung**

Ausgewählte Informationen aus den GIS-Planungsdaten werden im Grand Tour Portal [www.grandtour-gartenreise.de](http://www.grandtour-gartenreise.de) automatisiert aufbereitet und nach der Freischaltung dieses Portals bei der Grünen Woche in Berlin im Januar 2010 im Internet publiziert. Aus dem Bestandsplan des Pflegekonzeptes wird ein interaktiver Parkplan mit gartenkulturellen Detailinformationen erzeugt. Der interaktive Parkplan kann über Smartphones direkt im Park eingesehen werden. Hierdurch wird eine Mehrfachdatennutzung erreicht, die ein weiteres Argument für den Aufwand bei der Erstdatenerfassung bietet.





Diskussion zum Masterpflegekonzept beim Workshop für Planer in Neschwitz



Führung für die Teilnehmer des Workshops und Vertreter der lokalen Presse

# Workshops für Planer und externe Experten

## Pflegemanagement für Parks und Gärten

**AUFTAKTVERANSTALTUNG**  
am 05.08.2008 im Landesdenkmalamt Berlin

### WORKSHOPS FÜR PLANER

**Teilnehmer der Workshops für Planer**  
Beauftragte Landschaftsarchitekten der Modellparks  
Denkmalfachämter der jeweiligen Bundesländer  
Garteninitiative der jeweiligen Modellparks  
Eigentümer und Rechtsträger der Modellparks

**Workshop 1**  
Pflegekonzepte und Datenmanagement  
24.09.08 in Neschwitz

**Workshop 2**  
Pflege und Leitbilder  
05.11.08 in Drübeck

**Workshop 3**  
Reflexion zur entworfenen Methodik und zur Integration der Ziele des Naturschutzes in die Pflegekonzepte  
23. September 2009 in Hannover

**Workshop 4**  
Pflege und bürgerschaftliches Engagement  
21.-22.10.09 im IBZ St. Marienthal

### WORKSHOPS MIT EXTERNEN EXPERTEN

**Workshop 1**  
Pflege und Biodiversität  
19.02.2009 im Institut für Ökologie der TU Berlin

**Teilnehmer**  
TU Berlin, Institut für Ökologie (DBU Projekt Naturschutz in historischen Parkanlagen)  
Naturschutzbeauftragter Berlin  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege  
Bundesamt für Naturschutz  
Büro Ökologie und Planung Berlin  
Landesdenkmalamt Berlin  
Planer der Modellparks

**Workshop 2**  
Qualitätsansprüche an die Pflege von Gärten und Parks - Umsetzung und nachhaltige Sicherung  
17.06.2009 in Schwerin

**Teilnehmer**  
Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern  
Bund Deutscher Landschaftsarchitekten  
Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL e.V. und AuGala  
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz  
Brandenburgische Schlösser GmbH

Zur Vermittlung der Projektziele und der geplanten Vorgehensweise sowie zum gemeinsamen Kennenlernen trafen sich alle Partner und Akteure im Rahmen einer **Auftaktveranstaltung** in Berlin. Die daran anschließenden jeweils eintägigen Workshops wurden zur praxisbezogenen Ermittlung und Diskussion der Handlungsfelder und Leitbilder eingesetzt.

Im Rahmen der **Workshops für Planer** wurden Anforderungen an ein umsetzungsorientiertes Pflegekonzept ermittelt. Zur Einführung in die Diskussion wurden Impulsreferate und Best Practice Berichte zur Pflege sowie Führungen in den Modellparks herangezogen. Diskussions Schwerpunkte waren die Leitbildformulierung in Parkpflegewerk und Rahmenkonzeption, deren Übernahme in das Pflegekonzept sowie die Vorgehensweise bei der Erarbeitung von Pflegekonzepten für Anlagen ohne umfassende denkmalpflegerische Untersuchung. An die Formulierung der Leitbilder und der Maßnahmen wurde der Anspruch gestellt, dass Aspekte des Naturschutzes integriert und dass die Pflegemaßnahmen bezüglich ihrer Umsetzungsmöglichkeit durch Eigentümer, Fachfirmen und bürgerschaftliches Engagement kategorisiert werden müssen. Daraus wurde als Ergebnis eine Handlungsempfehlung zur Erstellung von Pflegekonzepten abgeleitet, die u.a. eine Mustergliederung, die Ausweisung von Pflegeleitbildern sowie eine für Betreiber und Ausführende gleichermaßen verständliche Darstellung der Maßnahmen in Plänen und Maßnahmenblättern umfasst. Im dritten Workshop fand eine Rückkopplung zur entworfenen Methodik statt, die für die bis dahin fertig gestellten Pflegekonzepte positiv verlief.

Im letzten Workshop wurde für die Außenanlagen des Klosters St. Marienthal das Vorhaben *garden sniffers* entwickelt, das die Vorbereitung und Umsetzung von Bildungs- und Schulungsangeboten zur Unterstützung substanzerhaltender, nachhaltiger Pflegemaßnahmen ermöglicht.

Auf der Agenda des ersten **Workshops mit externen Experten** standen der Umgang mit dem Klimawandel in der Pflege und die Kooperation von Denkmalpflege und Naturschutz. Als Haltung zum Klimawandel kristallisierte sich heraus, dass der Umgang und die Erforschung klimainduzierter Beeinträchtigungen durch die wichtigen Fragen der Wiederherstellung und Pflege nach Jahren der Vernachlässigung überlagert wird. Die Zusammenarbeit von Naturschutz und Denkmalpflege hängt von den jeweiligen Akteuren ab, so dass eine breite Vernetzung durch die Entwicklung und Implementierung von geeigneten Kommunikationsstrategien zu fördern ist.

Der zweite Workshop für externe Experten war als Strategiegespräch zum Qualitätsmanagement einer integrierten Pflege für historische Gärten angelegt. Es wurde deutlich, dass eine qualifizierte Pflege eine permanente Sensibilisierung für die Belange der Gartendenkmalpflege voraussetzt und von allen pflegerrelevanten Berufsständen vollzogen werden muss. Wünschenswert aus Sicht der Teilnehmer ist die Festigung der begonnenen, informellen Vernetzung durch Informationsvermittlung innerhalb der Berufsstände ggf. mit dem Ziel der Verfestigung als formelle Koordinierungsstelle zum Wissenstransfer.



Partner unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung zum Projekt bei der Auftaktveranstaltung in Berlin



Impulsreferat beim Workshop 4 im IBZ St. Marienthal



Führung beim Workshop 4 für IBZ St. Marienthal



Erläuterungen zur Pflege des Weinberges durch den Betreiber





Auftritt zum praktischen Teil des Parkseminars in Eckerde (S. Frank)



Im Gutspark Eckerde (Schoelkopf)



Vorbereitung der Gehölzpflanzung im Ostpark des Gutes Eckerde (S. Frank)



Arbeitsteilnahme bei Heckenpflanzung im Ostpark des Gutes Eckerde (S. Frank)

## Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements in die Pflege Pflegemanagement für Parks und Gärten

**PARKSEMINAR NESCHWITZ**  
Rechtsträger des Parks und Garteninitiative  
Gemeinde Neschwitz  
Gartenkulturpfad Gärten und Parks beiderseits der  
Neiße

**Landschaftsarchitekt und Rahmenorganisation**  
Birgit Pätzig, HPL Landschaftsarchitekten  
Christa Ringkamp, Arge HORTEC\_ krauss.schoelkopf  
im Auftrag des Gartennetz Deutschland e.V.

**PARKSEMINAR ECKERDE**  
Eigentümer des Parks und Garteninitiative  
Anno und Karin von Heimburg  
Gartenregion Hannover 2009

**Landschaftsarchitekt und Rahmenorganisation**  
Jens Beck, Gartenhistoriker  
Petra Schoelkopf, Arge HORTEC\_ krauss.schoelkopf  
im Auftrag des Gartennetz Deutschland e.V.

**Partner und Fördermittelgeber**  
Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung  
historischer Gärten e.V.  
Bruno Pflanzenexport GmbH & Co KG  
Leibniz Universität Hannover  
Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landes-  
kultur e.V.  
Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Nds.-Bremen  
Stadt Barsinghausen

### Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements in die Pflege

Parkseminare stehen unter dem Motto „Praktische Gartendenkmalpflege“ und wurden modellhaft als Möglichkeit zur Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements im Projekt durchgeführt. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass freiwillige Bürger aus der Region sich ein Wochenende lang unter Anleitung von Fachleuten in der Wiederherstellung bzw. Pflege von historischen Parks engagieren. Am Freitagabend findet zumeist als Vorbereitung eine thematische Einführung durch Vorträge in gemütlicher Atmosphäre statt. Parkseminare werden durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um die Öffentlichkeit für den Erhalt von Kulturgütern zu sensibilisieren. Im Rahmen des Projektes wurde eine enge konzeptionelle Verzahnung mit dem Pflegekonzept erprobt und die Ausweisung von Maßnahmen verankert, die für die Umsetzung mit bürgerschaftlichem Engagement geeignet sind.

### Parkseminar Neschwitz am 27. und 28.2.2009

Zum Parkseminar im Barockgarten Neschwitz hatten sich über 70 Fachleute und interessierte Laien zusammengefunden. Im praktischen Teil des Parkseminars wurden u.a. Heckenpflanzen und Linden geschnitten, Bäume gefällt und Sichtachsen frei geschnitten. Im Nachgang dazu wurden im Frühjahr mit der Pflanzung der Heckenstrukturen begonnen. Dafür bedurfte es dieser wichtigen Schnitt- und Fallmaßnahmen, die in enger Abstimmung mit dem Naturschutz und Denkmalpflege durchgeführt wurden. Es wurde damit das Wasser-, Nährstoff- und Lichtangebot für die Hainbuchenhecken verbessert. Es konnte somit ein Wert geschaffen werden, der rd. 25.000 € umfasst (Kostenschätzung B. Pätzig).

### Parkseminar Eckerde am 16. und 17.10.2009

Beim Parkseminar im Gutspark Eckerde engagierten sich rund 75 Teilnehmer aus fünf Bundesländern. Bürger der Region, Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau und Fachplaner wollen gemeinsam einen Einblick in die gartendenkmalpflegerische Arbeit und in die kulturellen Wurzeln des Calenberger Landes sowie der Gartenkunst erhalten. Für Studenten der Leibniz Universität Hannover und Hospitanten des BDLA wurde ein ergänzendes Seminarmodul mit Fachvorträgen zum Thema Pflege in historischen Gärten angeboten, das von 22 Studenten unter der Leitung von Prof. Oppermann wahrgenommen und zudem von der Universität als prüfungsrelevante Leistung anerkannt wurde.

Im Ostpark galt es eine Partie unter dem denkmalpflegerischen Leitbild einer baumbestandenen Weise wiederherzustellen. Als Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sollen durch diese Maßnahme verbesserte Standortbedingungen für die vorhandenen Geophytenarten eröffnet werden. Im Frühjahr hatte in Regie der Eigentümer als Vorbereitung ein Grobschlag stattgefunden, so dass im Zuge des Parkseminars nun Aufwuchs entfernt, Wege wiederhergestellt und Sträucher und Bäume nachgepflanzt werden konnten.

Das Parkseminar Eckerde wurde intensiv von der regionalen Presse und dem NDR Fernsehen in unterschiedlichen Medien begleitet.



Seminar für Studenten der Leibniz Universität Hannover (Schoelkopf)



Pflanzarbeiten von Gärtnern beim Parkseminar in Eckerde



Führung im Barockgarten Neschwitz



Arbeitsgemeinschaft Hecken in Neschwitz im Barockgarten Neschwitz (Dierksen)



Barsinghausen, Freitag, 16. September 2009



Goldener Querschnitt als Auszeichnung für die Landschaftspflege (Schoelkopf)

## **9.9 Publikation zur Tagung (Inhaltverzeichnis)**

Vorwort

Dr. Fritz Brickwedde

Dr. Christian Antz

Einführung; Christa Ringkamp, Petra Schoelkopf

»Nichts gedeiht ohne Pflege«, Impulsreferat; Dr. Klaus-Henning von Krosigk

### **Pflege & Naturschutz / Biodiversität im Klimawandel**

Climate change and its effect on cultural and heritage landscapes, Mike Beeston

Kooperation von Naturschutz und Denkmalpflege in historischen Parkanlagen,  
Prof. Dr. Ingo Kowarik et al.

Landesprojekt Niederösterreich »Natur im Garten« ; Franz Gruber

### **Pflege – Planung und Umsetzung**

Pflege historischer Gärten in Theorie und Praxis; Ronald Clark

Pflegekonzepte – Anwendung der Methodik auf den Einzelfall,  
Ergebnisberichte aus den fünf Modellparks

Einführung, Gudrun Pelny

Garten Esmarch, Am Kleinen Wannsee in Berlin, Gudrun Pelny

Gärten des Klosters Drübeck, Sachsen-Anhalt , Daniela Süßmann

Barockgarten Neschwitz, Sachsen, Birgit Pätzig

Außenanlagen Kloster St. Marienthal, Sachsen; Prof. Günter Nagel

Gutspark Eckerde, Niedersachsen; Jens Beck

GIS-Daten im Pflegemanagement und in der touristischen Informationsvermittlung am Beispiel  
des Gutsparkes Eckerde, Petra Schoelkopf

Qualitätssicherung der Pflege durch Grünflächenmanagement; Prof. Martin Thieme-Hack

Die Muskauer Schule – Fortbildung in der Gartendenkmalpflege; Katrin Schulze

Pflege und Bewirtschaftung von historischen Gärten, Schulungsangebote im Gartennetz  
Deutschland e.V.; Susanne Schindler-Reinisch

### **Pflege & Wirtschaftlichkeit**

Herausforderungen bei der Finanzierung der Pflege privater Kulturgüter; Dietrich Freiherr von  
Hake

Qualitätssicherung und Pflegestandards in der politischen Entscheidung; Heribert Eschenbruch

Regionale Betreiberkonzepte am Beispiel des Landkreises Harz; Brunhilde Langelüddecke

Pflegestiftung, Pflege-Euro, Zustiftungen; Christa Ringkamp

### **Pflege & Bürgerschaftliches Engagement**

Vom Subbotnik zum Parkseminar – Pflege von historischen Parks mit freiwillig Engagierten,  
Heike Mortell

Bürgerstiftungen zur Pflege und Sicherung des Bürgerparks und des Rhododendronparks in Bremen, Michael Werbeck

Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege – ein Projekt zur Gewinnung von beruflichem Nachwuchs für Parks und Gärten, Holger Schulz

Gartenpflege im Spannungsfeld zwischen Qualitätscharta und Integrationsbetrieb – ein Erfahrungsbericht aus dem Netzwerk »Gärten ohne Grenzen« , Martina Rusch

The development of volunteers in the maintenance of gardens, Mike Beeston

## ANHANG

Mustergliederung Pflegekonzept

Autorenverzeichnis

**9.10 Stiftungssatzung**

# DEUTSCHE STIFTUNG GARTENKULTUR

## SATZUNG

### § 1

#### **Name, Rechtsform, Sitz der Stiftung**

- (1) Die Stiftung führt den Namen Deutsche Stiftung Gartenkultur.
- (2) Sie ist eine nicht rechtsfähige Stiftung. Sie kann in eine rechtsfähige Stiftung umgewandelt werden.
- (3) Die Stiftung hat ihren Sitz in München.

### § 2

#### **Stiftungszweck**

Die Stiftung dient folgenden Zwecken im Sinne der Gartenkultur,

- der Förderung von Kunst und Kultur,
  - der Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege,
  - der Förderung der Landschaftspflege und des Umweltschutzes,
  - der Förderung internationaler Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens auf dem Gebiet der Kultur und Denkmalpflege,
  - der Förderung der Heimatpflege und des Heimatschutzes,
  - der Förderung der Pflanzenzucht und
  - der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der oben genannten Zwecke.
- (1) Die Stiftung soll insbesondere im Geist der Erhaltung des gemeinsamen europäischen kulturellen Erbes Beiträge zur Pflege und zum Erhalt

bedeutender historischer und zeitgenössischer Park- und Gartenanlagen leisten.

- (2) Die Stiftung kann öffentlichen sowie privaten, als steuerbegünstigt anerkannten Eigentümern von historischen und zeitgenössischen Park- und Gartenanlagen finanzielle Zuwendungen zum Erhalt und zur Pflege ihrer Anlagen gewähren.
- (3) Die Stiftung kann historische und zeitgenössische Park- und Gartenanlagen in ihr Eigentum übernehmen, um sie zu erhalten und zu pflegen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- (4) Die Stiftung kann ferner eigene Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege von historischen und zeitgenössischen Park- und Gartenanlagen, die nicht in ihrem Eigentum stehen, durchführen.
- (5) Die Stiftung kann in Verfolgung ihrer oben genannten Ziele Menschen mit Behinderungen im Rahmen von Therapieprojekten oder im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement in ihre Arbeit einbeziehen. Sie kann insoweit auch der Förderung des Wohlfahrtswesens dienen.
- (6) Die Stiftung kann in Verfolgung ihrer oben genannten Ziele notwendige Forschungsarbeiten durchführen oder deren Durchführung an wissenschaftlichen Einrichtungen durch finanzielle Zuwendungen fördern.
- (7) Ziel der Stiftung ist es auch, für den Erhalt und die Pflege bedeutender Park- und Gartenanlagen in der Öffentlichkeit zu werben und um Unterstützung für dieses Anliegen zu bitten.
- (8) Die Stiftung kann hierzu auch eigene Veranstaltungen (z.B. Vortragsveranstaltungen, Seminare und dergl.) durchführen und insbesondere Bürgerinnen und Bürger, die sich auf diesem Gebiet engagieren wollen, durch Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen hierfür qualifizieren.
- (9) Die Arbeit der Stiftung soll auch der Völkerverständigung dienen. Sie ist insoweit nicht auf Deutschland beschränkt.

### **§ 3**

#### **Steuerliche Begünstigung**

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung.

- (2) Die Stiftung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Die Stiftung darf keine juristischen oder natürlichen Personen durch Ausgaben, Zuwendungen oder sonstige Leistungen, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

#### **§ 4 Stiftungsvermögen**

- (1) Das Stiftungsvermögen besteht im Zeitpunkt der Gründung aus 10.000 € (in Worten zehn Tausend Euro) in bar.
- (2) Das Stiftungsvermögen ist ertragbringend anzulegen und in seinem Bestand dauernd und ungeschmälert zu erhalten.
- (3) Zuwendungen des Stifters oder Dritter, die hierzu bestimmt sind, wachsen dem Stiftungsvermögen zu. Die Stiftung ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, Zustiftungen dieser Art anzunehmen.
- (4) Unter Beachtung der Grundsätze eines ordentlichen Kaufmanns und der besonderen Verantwortlichkeit des Sachwalters fremden Vermögens kann die Stiftung Umschichtungen des Stiftungsvermögens vornehmen. Die Auswahl zu erwerbender Vermögensgegenstände hat sich nach der Sicherheit und Ertragskraft bzw. dem Nutzen für die Erfüllung des Stiftungszwecks, nicht aber nach der Natur des veräußerten Vermögensgegenstandes zu richten. Bei der Auswahl der Vermögensgegenstände soll die Stiftung neben dem Gesichtspunkt der Rendite auch Gesichtspunkte der ökologischen, sozialen und kulturellen Verträglichkeit mit dem Stiftungszweck berücksichtigen. In der Beurteilung ist die Stiftung frei.
- (5) Im Zuge von Vermögensumschichtungen anfallende Gewinne wachsen grundsätzlich dem Stiftungsvermögen zu. Sie werden hierzu in eine Rücklage eingestellt. Anfallende Verluste aus Vermögensumschichtungen mindern diese Rücklage. Der Beirat kann beschließen, diese Rücklage auch ganz oder teilweise zur Finanzierung der Erfüllung des Stiftungszwecks zu verwenden.

## **§ 5 Stiftungsmittel**

- (1) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben aus den Erträgen des Stiftungsvermögens, aus Zuwendungen, soweit diese keine Zustiftungen zum Stiftungsvermögen darstellen sowie aus sonstigen Einnahmen.
- (2) Stiftungsmittel dürfen ausschließlich für die satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung verwendet werden.
- (3) Ein Rechtsanspruch auf Leistungen der Stiftung besteht nicht. Die Stiftung ist bei der Zuteilung von Stiftungsmitteln nur an die gesetzlichen Bestimmungen und an die Bestimmungen dieser Satzung gebunden.
- (4) Die gesetzlich zulässigen Rücklagen können gebildet werden.

## **§ 6 Stiftungsorganisation**

- (1) Organe der Stiftung sind
  1. der Beirat,
  2. der Träger.
- (2) Die Verwaltung der Stiftung wird am Sitz des Trägers wahrgenommen.
- (3) Die Stiftung kann nach entsprechendem Beschluß des Beirats zur Erledigung ihrer Aufgaben Hilfspersonen, auch gegen Entgelt, beschäftigen oder Aufgaben ganz oder teilweise auf Dritte übertragen. Beauftragt die Stiftung Hilfspersonen mit der Durchführung eigener Aufgaben im Rahmen der Erfüllung des Satzungszwecks, ist das Vertragsverhältnis mit ihnen so zu gestalten, daß ihr Wirken als eigenes Wirken der Stiftung anzusehen ist.
- (4) Die Stiftung ist verpflichtet, über ihr Vermögen und ihre Einnahmen und Ausgaben nach kaufmännischen Grundsätzen Buch zu führen und nach Ende jeden Geschäftsjahrs einen Jahresabschluß zu erstellen. Der Jahresabschluß ist auf Verlangen des Trägers oder des Beirats von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen. Der Prüfungsauftrag muß sich auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens sowie auf die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel erstrecken.
- (5) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

## **§ 7 Beirat**

- (1) Der Beirat besteht aus fünf natürlichen Personen.
- (2) Die Mitglieder des Beirates werden durch den Verein Gartennetz Deutschland e.V. berufen, solange dieser Verein besteht. Das Berufungsrecht geht ggf. auf einen Gesamtrechtsnachfolger über.
- (3) Besteht der Verein Gartennetz Deutschland bzw. sein Gesamtrechtsnachfolger nicht mehr, ergänzt sich der Beirat durch Zuwahl selbst.
- (4) Spätestens drei Monate vor dem Ende der Amtszeit des Beirates hat der Träger den berufungsberechtigten Verein aufzufordern, die Mitglieder des Beirates für die nächste Amtsperiode zu berufen. Kommt der Verein bis spätestens einen Monat vor Ablauf der Amtszeit dieser Aufforderung nicht nach oder besteht er nicht mehr, hat der Beirat rechtzeitig die Mitglieder des nächsten Beirates zu wählen. Findet diese Wahl nicht rechtzeitig statt, bleibt der Beirat bis zur Wahl der neuen Mitglieder im Amt. Die Wahl ist unverzüglich nachzuholen. Weitere Beschlüsse darf der Beirat bis zu dieser Wahl nur in dringenden Ausnahmefällen fassen.
- (5) Die Amtszeit des Beirates beträgt fünf Jahre. Wiederwahl ist zulässig.
- (6) Scheidet ein Mitglied des Beirates während der Amtszeit aus, wird ein neues Mitglied nur für den Rest der Amtszeit der übrigen Mitglieder hinzugewählt.
- (7) Der Beirat wählt aus seiner Mitte einen/eine Vorsitzende(n) und einen/eine stellvertretende(n) Vorsitzende(n).

## **§ 8 Aufgaben des Beirates**

- (1) Der Beirat tritt in alle Funktionen des Stifters ein, wacht über die Einhaltung des Stifterwillens und beaufsichtigt den Träger.
- (2) Dem Beirat obliegt die Interpretation des in § 2 niedergelegten Stifterwillens. Welche Schwerpunkte die Stiftung bei der Verwirklichung des Stiftungszwecks bildet, liegt allein in seinem Ermessen.
- (3) Der Beschlußfassung durch den Beirat unterliegen insbesondere
  1. die Einrichtung beratender Gremien und die Berufung von deren Mitgliedern,

2. die Feststellung des Jahresabschlusses,
  3. die Bestellung des Wirtschaftsprüfers,
  4. die Entlastung der Trägerin,
  5. Änderungen und Kündigung des Vertrags mit der Trägerin,
  6. der Abschluß eines Vertrags mit einem neuen Träger,
  7. Änderungen dieser Satzung und die Auflösung der Stiftung.
- (4) Der Beirat entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel. Er kann Einzelentscheidungen der Trägerin übertragen.
- (5) Der/die Vorsitzende des Beirats vertritt die Stiftung gegenüber der Trägerin.

## **§ 9 Geschäftsordnung des Beirates**

- (1) Der Beirat faßt seine Beschlüsse in Sitzungen oder im schriftlichen Umlaufverfahren. Als solches gilt auch die Verwendung von Fax oder E-Mail.
- (2) Der Beirat wird vom/von der Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, unter Angabe der Tagesordnung und Einhaltung einer Frist von zwei Wochen zu einer Sitzung einberufen. Sitzungen sind ferner einzuberufen, wenn zwei Mitglieder des Beirates oder die Trägerin dies verlangen. Die Sitzungen werden vom Vorsitzenden geleitet.
- (3) Der Beirat ist beschlußfähig, wenn form- und fristgerecht geladen wurde und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Mit Zustimmung aller Mitglieder kann auf Form und Frist der Einladung verzichtet werden.
- (4) Die Mitglieder des Beirates sind berechtigt, sich bei Sitzungen durch ein anderes Mitglied des Beirates vertreten zu lassen. Vertretene Mitglieder werden als anwesend gezählt, jedoch müssen mindestens zwei Mitglieder persönlich anwesend sein. Zur Teilnahme an Beschlüssen haben Vertreter eine schriftliche Vollmacht vorzuweisen.
- (5) Ein Vertreter der Trägerin ist berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Beirates teilzunehmen. Der Vorsitzende kann bestimmen, daß die Trägerin ausgeschlossen wird, sofern und solange über diesen beraten wird.
- (6) Der/die Vorsitzende des Beirats kann Gäste zu Sitzungen des Beirats einladen und ihnen Rederecht erteilen. Der Beirat ist vorher zu hören.

- (7) Eine Beschlußvorlage gilt im Beirat als angenommen, wenn die Mehrheit der Mitglieder ihr zustimmt. Beschlüsse, die im Widerspruch zu dieser Satzung stehen, sind nichtig.
- (8) Zur Beteiligung am schriftlichen Verfahren ist den Mitgliedern eine Frist von zwei Wochen einzuräumen.
- (9) Über die Ergebnisse der Sitzungen und der Beschlußfassungen im schriftlichen Verfahren sind Niederschriften zu fertigen, die vom/von der Vorsitzenden zu unterzeichnen und allen Mitgliedern des Beirats und der Trägerin zuzuleiten sind. Beschlüsse sind im Wortlaut festzuhalten.
- (10) Der/die Vorsitzende des Beirates wird von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. Im Innenverhältnis ist der/die stellvertretende Vorsitzende gehalten, nur im Auftrag oder bei Verhinderung des/der Vorsitzenden tätig zu werden.
- (11) Der Beirat ist ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

## **§ 10 Trägerin**

- (1) Die Trägerin ist als Treuhänderin rechtliche Eigentümerin des Stiftungsvermögens. Sie ist im Innenverhältnis an den mit der Stifterin abgeschlossenen Vertrag, an diese Satzung, an die Beschlüsse des Beirates sowie an Recht und Gesetz gebunden.
- (2) Die Trägerin vertritt nach Maßgabe der für Treuhänder geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.
- (3) Die Trägerin führt die Geschäfte der Stiftung. Sie sorgt für den Vollzug der Beschlüsse des Beirates, für eine ordnungsgemäße Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Erfüllung des Stiftungszwecks.
- (4) Die Trägerin hat dem/der Vorsitzenden des Beirates auf Verlangen jederzeit, dem Beirat insgesamt unaufgefordert mindestens einmal jährlich über die Arbeit der Stiftung Bericht zu erstatten sowie nach Abschluß jeden Geschäftsjahres in angemessener Frist den Jahresabschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzulegen.
- (5) Die Trägerin hat nach Vorlage des Jahresabschlusses Anspruch auf Entlastung durch den Beirat, sofern nicht besondere Gründe dagegen stehen.

- (6) Die Trägerin darf Beschlüsse des Beirates nicht vollziehen, die Ausgaben nach sich ziehen, für die keine Stiftungsmittel zur Verfügung stehen. Die Trägerin haftet nicht für Verbindlichkeiten, die nicht sie selbst namens der Stiftung verursacht hat.
- (7) Die Trägerin kann für ihre Tätigkeit eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Höhe dieser Entschädigung wird vom Beirat festgesetzt.
- (8) Der Beirat kann beschließen, den Vertrag mit der Trägerin aufzulösen. Die Trägerin ist vorher zu hören. Der Zustimmung der Trägerin bedarf ein solcher Beschluß ausdrücklich nicht. Er wird jedoch nur wirksam, wenn zugleich ein analoger Vertrag mit einem anderen Träger abgeschlossen wird.

## **§ 11 Beratende Gremien**

- (1) Die Stiftung kann durch Beschluß des Beirates und mit Zustimmung der Trägerin beratende Gremien (z. B. ein Kuratorium) einrichten.
- (2) Zusammensetzung und Aufgaben beratender Gremien sind im Einrichtungsbeschluß zu regeln. Entscheidungsbefugnisse für die Stiftung dürfen solchen Gremien nicht übertragen werden.
- (3) Die Mitglieder von beratenden Gremien sind regelmäßig über die Arbeit der Stiftung zu unterrichten.
- (4) Die Mitglieder beratender Gremien sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

## **§ 12 In-Kraft-Treten, Änderungen der Satzung, Auflösung der Stiftung**

- (1) Diese Satzung tritt mit Abschluß des Vertrages über die Gründung der Stiftung in Kraft.
- (2) Die Satzung kann durch Beschluß des Beirates geändert werden. Der Beirat ist insbesondere ermächtigt, die Festlegungen zur Organisation der Stiftung veränderten Verhältnissen oder neuen Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit anzupassen. Der in § 2 Absatz 1 genannte Stiftungszweck kann erweitert oder ergänzt, nicht jedoch beseitigt werden. Die Verwirklichung der Stiftungszwecke kann veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

- (3) Wird die Umwandlung der Stiftung in eine rechtsfähige Stiftung angestrebt, so wird diese von der Trägerin mit Zustimmung des Beirates errichtet. Die Satzung der rechtsfähigen Stiftung soll so weit als möglich dieser Satzung entsprechen. Sie bedarf im Wortlaut der Zustimmung des Beirates. Nach Erlangung der Rechtsfähigkeit und Zuerkennung der Gemeinnützigkeit geht das Vermögen und gehen die Mittel dieser Stiftung auf die rechtsfähige Stiftung über. Diese Stiftung wird dann aufgelöst.
- (4) Wird die Erfüllung des Stiftungszwecks unmöglich oder erscheint sie angesichts wesentlicher Veränderung der Verhältnisse nicht mehr sinnvoll, kann der Stiftungszweck durch Beschluß des Beirates geändert werden. Liegen diese Voraussetzungen vor, kann im gleichen Verfahren auch die Auflösung der Stiftung beschlossen werden.
- (5) Durch eine Änderung der Satzung darf die steuerliche Begünstigung der Stiftung nicht beeinträchtigt werden.
- (6) Im Falle der Auflösung oder Aufhebung der Stiftung oder bei Wegfall der steuerbegünstigten Zwecke geht das Vermögen auf eine vom Beirat zu bestimmende, als steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannte Körperschaft über, die es im Sinne dieser Satzung für steuerbegünstigte Zwecke der Förderung der Kultur und Denkmalpflege zu verwenden hat.

Potsdam, den

.....  
Gartennetz Deutschland e.V.

.....  
Maecenata Management GmbH

## 9.11 Stiftungsflyer



Gartennetz Deutschland  
Bundesverband regionaler Garteninitiativen

Gartennetz Deutschland e.V.

Vorsitzender Dr. Christian Antz

Amtsgericht VR 7110 P. St.Nr. 046 /140 / 05772

Gartennetz Deutschland e.V. ist  
gemeinnützig anerkannt, es können  
Spendenquittungen ausgestellt werden.

Kuratorium

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und  
Landschaftskultur e.V.

Präsident Dr. Klaus-Henning von Krosigk

Deutsche Gartenbaugesellschaft 1822 e.V.,  
Präsident Karl Zwermann

Ansprechpartner und weitere Informationen

Projektleitung

Christa Ringkamp · Petra Schoelkopf

030 - 21 79 820 · 0511 - 600 4986

[info@gartennetz-deutschland.de](mailto:info@gartennetz-deutschland.de)

[www.gartennetz-deutschland.de](http://www.gartennetz-deutschland.de)

Kontoverbindung:

Mittelbrandenburgische Sparkasse, Potsdam  
BLZ 160 500 00

Konto: 350 302 65 32

Verwendungszweck: wichtig!!!

**Stiftung DSG**

mit Angabe von Name und Adresse  
(wichtig für Spendenquittung)



## Deutsche Stiftung Gartenkultur (DSG i. G.)

### Der Garten sind wir !

Bitte helfen Sie und unterstützen

Sie mit einer

Spende den Aufbau der  
ersten deutschen Stiftung zur  
Förderung der Pflege von  
historischen und  
bedeutenden zeitgenössischen  
Gärten und Parks.

**Herzlichen Dank.**

Die Deutsche Stiftung Gartenkultur i. G.  
ist eine Stiftung des Gartennetz Deutschland  
(e.V.), dem Bundesverband regionaler  
Garteninitiativen.

Stifter sind die



- ❖ Garteninitiativen des  
Freunde und Förderer von historischen  
und bedeutenden zeitgenössischen  
Gärten und Parks
- ❖ alle Garten- u. Parkbesucher mit einer  
Spende von mind. 3 €

### „Lust am Garten Tag der Parks und Gärten“

am 12.+13.6.2010

- ❖ ab 12. Juni 2010 erhält jeder Garten-  
und Parkbesucher für eine Spende von  
mind. 3 € den PflegePin,
- ❖ diese Gelder werden dem Garten, der  
Garteninitiative und dem Stiftungskapital  
anteilig zur Verfügung gestellt.



Stand 12/2009

Peter Joseph Lenné, 1822

**„Nichts gedeiht ohne Pflege und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert!“**

Deutscher Rat für Landespflege an die ständige Konferenz der Kultusminister, 1962

**„... Die historischen Gärten sind sachgemäß zu pflegen und zu erneuern, weil ihre Erhaltung weitgehend davon abhängt. Die Leitung sollten daher nur hierfür ausgebildeten und erfahrenen Fachleuten in die Hand gegeben werden. Gerade diese Forderung ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft dieser Kulturgüter.“**

Dr. Klaus-Henning von Krosigk  
Präsident der Deutschen Gesellschaft für  
Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL  
e.V.) 2009

**„...es ist am Ende nicht das Hauptproblem schöne Gärten zu erhalten, sondern sie dauerhaft zu nach der ersten Gartendenkmalpflege-  
Aufbaugeneration nun zunehmend in den nationalen Focus gerät, ist aus meiner Sicht nicht nur sinnvoll, sondern konservatorisch, ökonomisch und kulturhistorisch zwingend erforderlich....“**

## Präambel

Deutschland war und ist ein Land der Parks und Gärten. Seit mehreren Jahrhunderten entstanden bis in unsere Gegenwart in den verschiedensten staatlichen und privaten Strukturen von Menschenhand geschaffene Kulturlandschaften, die der Bundesrepublik Deutschland bis heute ein prägendes Profil als Gartenlandschaft geben.

Einwohner und Gäste schätzen die weltweit einzigartige Mischung, die Architektur, Gartenkunst und Landschaftskultur in

Deutschland auf hohem Niveau eingehen. Im Kleinen wie in Großen entstanden und entstehen in einem dichten Netz

Gesamtkunstwerke von europäischem Rang. Erhalt und Pflege von Gärten und Parks sind zur großen Herausforderung unserer Zeit geworden, der sich viele öffentliche und private Hände bis heute stellen.

Diese außerordentliche Aufgabe an Intellekt und Leidenschaft zeigt heute erlebbare Parks und Gartenanlagen, deren Qualität beispielhaft ist.

Die wiederhergestellten und wieder belebten Anlagen, Orte für Erholung und Entspannung, für Reisen und Recherche, für Bildung und Business brauchen vor allem andere eine kontinuierliche Pflege. Diese Aufgabe ist das wichtigste Ziel der neuen Deutschen Stiftung Gartenkultur.

Um diese Aufgabe heute und morgen regelmäßig erfüllen zu können, werden sowohl Fachleute und Ehrenamtliche für die Gartendenkmalpflegerische Arbeit gebraucht sowie Spender und Zustifter, die diese existentiell notwendigen Arbeiten finanzieren helfen.

## Stiftungszweck

- Förderung von Kunst und Kultur,
- Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege,
- Förderung der Landschaftspflege und des Umweltschutzes,
- Förderung der Bedeutung von Parks und Gärten im Zusammenhang mit Klimawandel und Biodiversität,
- Förderung internationaler Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens auf dem Gebiet der Kultur und der Denkmalpflege,
- Förderung der Heimatpflege und des Heimatschutzes,
- Förderung der Pflanzenzucht und Engagement des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der oben genannten Zwecke.

## Förderung

- Beratung
- Pflegekonzepte
- Pflegemaßnahmen
- Aufbau von regionalen Pflege-managementsstrukturen  
.....
- Projektförderung
- Operative Förderung

Vorrangig sollen Projekte von privaten und kommunalen Garten- und Parkeigentümern unterstützt werden, die Mitglied in einer Garteninitiative sind, diese sollte Mitglied im Gartennetz Deutschland e.V. sein.

## 9.12 Belege Öffentlichkeitsarbeit

# Historische Gärten für die Zukunft bewahren

Experten konstituieren heute Projektbeirat auf dem Gut Eckerde / Park als Modellprojekt ausgewählt

**Eckerde (wk).** Als Modellprojekt für das ganze Land Niedersachsen soll der unter Denkmalschutz stehende Gutsark der Familie von Heimburg in Eckerde dienen. Heute wird sich vor Ort ein Projektbeirat konstituieren. Gärten haben einen erheblichen kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancierten in den letzten Jahren aufgrund der steigenden touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor.

Trotz dieser wichtigen Effekte für die umliegenden Regionen lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzeller Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Die Sicherung dieser Kulturgüter durch eine angemessene Pflege stellt sich gerade in Zeiten prekärer Haushalte sowohl bei privaten als auch bei öffentlich-rechtlichen Eigentümern als derzeit wichtigste Herausforderung der Gartenkultur dar. Gefordert sind unter anderem innovative Ansätze zur Finanzierung von Pflegeleistungen und nachhaltige Betreiberstrukturen.

Die Region Hannover hat sich deshalb dem deutschlandweiten Modellprojekt „Pflegemanagement für Gärten und Parks“ des Vereins Garten-netz Deutschland angeschlossen und das Vorhaben durch eine Kofinanzierung auf den Weg gebracht. Der unter Denkmalschutz stehende Gutsark der Familie von Heimburg in Eckerde, der den engagierten Eigentümern in Eigenregie unterhalten

wird, wurde als Modellpark für Niedersachsen ausgewählt. Im Frühjahr 2009 werden auch in Hinblick auf die Teilnahme an der Gartenregion Hannover 2009 der historische Gehölzbestand und mit Frühjahrsblühern bestandene Areale durch eine qualifizierte Pflege aufgewertet.

Darüber hinaus werden für den Gutsark ein Pflege- sowie ein Betreiberkonzept erarbeitet. Gemeinsam mit dem beauftragten Landschaftsarchitekten werden im Rahmen einer interdisziplinären Expertengruppe Handlungsempfehlungen zum Pflegemanagement erarbeitet, die gegebenenfalls auch auf andere historische Parks und Gärten der Region Hannover übertragen werden können.

## **Pflegestiftung soll gegründet werden**

Das gesamte Vorhaben mit vier weiteren Parks in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin zielt auf die Gründung einer deutschen Pflegestiftung, die Grünpflege finanziell und fachlich fördern soll.

Der Auftakt zum Vorhaben fand Anfang August im Landesdenkmalamt Berlin statt, nachdem die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Sommer als Hauptförderin das Vorhaben bewilligte. Nun gilt es Gremien zu bilden, die das Vorhaben fachlich begleiten. Am heutigen Mittwoch um 11 Uhr findet aus diesem Anlass die erste Beiratssitzung auf dem Gut Eckerde statt. Auf der Agenda stehen Grußworte



Der denkmalgeschützte Park des Gutes in Eckerde erlebte jüngst die Premiere der „Oper auf dem Lande“. Jetzt soll er als Modellprojekt für ganz Niedersachsen dienen.

der Gartenregion Hannover 2009 durch Ulrich Kinder, Fachbereichsleiter Planung und Raumordnung, die Konstituierung eines Kontrollrates und eines Fachbeirates mit renommierten Akteuren aus Denkmalpflege, Naturschutz und Gartenbau sowie eine kritische Auseinandersetzung mit der ersten Projektstrategie.

Der Kontrollbeirat wird mit Akteuren der relevanten Bundesbehörden und Institutionen besetzt sein. Vorgesehen sind Lutz Töpfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Illert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Dr. Stürmer vom Bun-

desministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (angefragt), Prof. Dr. Hagen Eymk vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Prof. Dr. Beate Jesel vom Bundesamt für Naturschutz, Dr. Klaus v. Krosigk als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur Land-DGGGL, Prof. Dr. Ingo Kowarik vom Institut für Ökologie der Technischen Universität Berlin sowie Dr. Henze vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Der Fachbeirat unter Leitung von Dr. Harald Blanke,

Vorsitzender Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGGL, wird durch die zuständigen Landesdenkmalämter Niedersachsen (Rainer Schomann), Sachsen (Henrike Schwarz), Sachsen-Anhalt (Heike Mortell) und Berlin (Gesine Sturm) der jeweiligen Modellparks sowie Dr. Martina Oldengott von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau (FLL), Leitung Arbeitskreis „Pflege historischer Gärten“, und Karin Rauf, Fachsprecherin Gartenkunst und Gartenkultur des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, gebildet.

Donnerstag, 18. September 2008

BARSINGHAUSEN

DEISTER-LEINE-ZEITUNG  
S. 11

# Pflegekonzepte entwickeln und weitergeben

## Gartennetz Deutschland fördert Garten- und Parkentwicklung für nachfolgende Generationen

Eckerde (fb). Parks und Gärten sollen geschätzt, besucht, gebucht und für nachfolgende Generationen erhalten bleiben. Das ist das Anliegen des Bundesverbandes Gartennetz Deutschland. Gestern trafen sich einige Vertreter der relevanten Bundesbehörden und Institutionen auf dem Gut Eckerde und konstituierten einen Projektbeirat.

„Der Gutspark in Eckerde wurde aufgrund der sehr engagierten Parkpflege als Modellbeispiel gewählt“, erklärte Christa Ringkamp, Leiterin des Projektes Gartennetz Deutschland. „Gärten und Parks sind sensible Elemente, die einen entscheidenden Teil zum Natur- und Landschaftsschutz, aber auch zur Denkmalspflege beitragen. Doch sie brauchen ständige Pflege. Daher müssen wir Übertragbares finden und Pflegekonzepte entwickeln, um bei einem anstehenden Generationswechsel – wie hier in Eckerde – das

che Teil wurde zusammen mit dem Haus nach einem Brand neu angelegt. Der östliche Teil ist älter. Hier wurde zwar das Mausoleum restauriert, der Rest aber weitgehend so belassen“, erklärt Karin von Heimburg.

Um eine kontinuierliche Pflege von Gehölzen zum Schutz von Geophytenbeständen im Ostgarten des Landschaftsparks Eckerde durchführen zu können, sicherte der Beirat den Parkbesitzern, Familie von Heimburg, finanzielle Unterstützung in Höhe von rund 77000 Euro, sowie die Entwicklung nachhaltiger Pflegekonzepte und deren Durchführung zu. Mit den ersten Ausholungsmaßnahmen im Ostteil des Parks wurde bereits begonnen. Weitere Baumschnittarbeiten werden noch diesen Herbst folgen, so Landschaftsarchitekt Jens Beck, der Familie von Heimburg bei der Umsetzung fachlich zur Seite steht.



Landschaftsarchitekt Jens Beck im Gespräch mit Karin von Heimburg und Christa Ringkamp (von links) über mögliche Pflegekonzepte im Landschaftspark des Ritterguts Eckerde. Foto: Brommann

Wissen über die Pflege weitergeben zu können“, erklärte Ringkamp.

Auch Lutz Töpfer von der Deutschen Bundesstiftung nahmen an der Veranstaltung teil. Die Auf- fassung Ringkamps: „Natur- und Landschaftspflege sind in Eckerde gut gelungen. Maß- nahmen von Natur- und Landschaftsschutz sind hier gleich- chermaßen mit eingeflossen.“ Gut 6000 Quadratmeter umfasst der Landschaftspark des Guts Eckerde. „Der südli-

# Gutspark dient als ein Modell

## Projekt zum Erhalt historischer Gärten

VON FRANK HERMANN

**ECKERDE.** Der unter Denkmalschutz stehende Gutspark der Familie von Heimburg gehört zu den bundesweit fünf Modellgärten für neue Pflege- und Betreiberkonzepte. Mit diesem Projekt will das Gartennetz Deutschland, der Bundesverband regionaler Garteninitiativen, historische Parks und Gärten für die Zukunft bewahren. „Solche Parkanlagen sind Reservate von Kultur und Natur. Uns geht es darum, übertragbare Konzepte für eine nachhaltige Pflege dieser Anlagen zu entwickeln“, erläutert Lutz Töpfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Stiftung gehört mit einer Fördersumme von 120 000 Euro zu den Hauptgeldgebern für das Projekt. Die Region Hannover hat sich ebenfalls dem Projekt angeschlossen.



Landschaftsgärtner Jens Beck (von links), Karin von Heimburg und Christa Ringkamp schauen sich den Gutspark in Eckerde an. Hermann

CALENBERGER  
ZEITUNG  
18.09.2008  
S. 5

sen. Neben dem Gutspark Eckerde sind daran vier weitere Gärten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin beteiligt. Für diese fünf Anlagen stehen 517 000 Euro zur Verfügung. Davon entfallen rund 77 000

Euro auf Eckerde. „Wir brauchen fachliche Beratung und Begleitung, damit wir den Garten dauerhaft pflegen können“, sagt Karin von Heimburg. Vor wenigen Jahren hat sie gemeinsam mit Ehe-

mann Anno das rund sechs Hektar große Gelände aufwendig instand gesetzt. Im Rahmen des Modellprojekts sei vorgesehen, Empfehlungen zur Erhaltung des Parks zu erarbeiten. Mit Blick auf das

Projekt Gartenregion werde im Frühjahr 2009 der historische Gehölzbestand durch fachliche Pflege aufgewertet. „Weitere Ideen wollen wir entwickeln“, sagt Christa Ringkamp vom Projektbeirat.

# Dem Barock-Park zu alter Pracht verhelfen

## Neschwitz

Die Gemeinde als Eigentümerin der grünen Oase engagiert sich in einem deutschlandweiten Projekt zur Gartenpflege.

Von Carmen Schumann

SZ.BAUTZEN@DD-V.DE

Der Park rund um das Barockschloss Neschwitz ist nur auf den ersten Blick eine Augenweide. Fachleuten entgeht nicht, dass von den ursprünglichen Absichten der Erbauer Abstriche zu machen sind. So sind zum Beispiel Sichtachsen, wie sie von den Planern vor rund 200 Jahren gedacht waren, heute nicht mehr vollständig vorhanden.

### Lösungen zur Pflege finden

Aber auch die den Park gliedernden Hambuchen-Hecken erweisen sich an manchen Stellen schon als mächtig ausgedünnt. „Der reiche Schatz, den unsere Gemeinde da mit ihrem wunderbaren barocken Park besitzt, bedarf durchaus noch helfender Hände, um ihn wieder zu seiner alten Pracht zurück zu führen“, sagt der Neschwitzer Bürgermeister Gerd Schuster.

Er ist deshalb froh, dass sein Park zu einem von deutschlandweit fünf historischen Gärten gehört, die in ein Modellprojekt aufgenommen



Die Landschaftsarchitektin Birgit Pätzig (r.) erläuterte den Workshop-Teilnehmern die Besonderheiten des Neschwitzer Parks.

Foto: Carmen Schumann

wurden. Dieses soll innovative Lösungen zu deren Pflege entwickeln. Gestern fand im Naturschutz-Pavillon dazu ein erster Workshop statt, an dem außer dem Neschwitzer Bürgermeister auch Vertreter der anderen vier Gärten sowie Denkmalpfleger und Naturschützer teilnahmen. Sinn und Zweck ist es,

Pflegemanagement für den Barockgarten entwickeln. Gestern führte sie die Workshop-Teilnehmer durch den Park und wies auf dessen Problemzonen und Besonderheiten hin. Das im Laufe der nächsten zwölf Monate zu erarbeitende Pflegekonzept könnte bei Erfolg auch auf andere Lausitzer Parks und Gärten übertragen werden.

### Parkseminar geplant

Eines der Ergebnisse des Workshops war, im nächsten Jahr ein Parkseminar zu veranstalten, das Laien und Fachleute zusammenbringen soll. Eine ähnliche Veranstaltung fand im Februar 2008 in Rothenburg an der Neisse statt. Neben Fachvorträgen und Führungen gab es dort auch praktische Arbeiten im Park, die rund 40 000 Euro wert waren. Unter anderem wurden dort Sichtachsen wieder freigelegt und Wildwuchs beseitigt.

Der Neschwitzer Bürgermeister Gerd Schuster erhofft sich von dem Projekt Aufschluss darüber, welcher gärtnerische Aufwand nötig ist, um den Erhalt des Parks zu sichern und ursprüngliche Zustände wiederherzustellen. Und natürlich erhofft er sich auch Antworten auf die Frage, wie das Ganze finanziell zu schultern sein könnte. Eine Möglichkeit, wie sie gestern auch erörtert wurde, sei es, einen sogenannten Garten-Pool zu bilden, um Personal, Geräte und Material untereinander auszutauschen.

# Bürger sollen bei Pflege helfen

Erstes Parkseminar im Eckerder Gutspark – Historische Anlage gehört zu Modellprojekt



Es sollen Sträucher nachgepflanzt und Wege angelegt werden: Im Gutspark der Familie von Heimburg ist für Oktober ein Parkseminar geplant. Böhme

Mit viel Engagement der Eigentümer ist der historische Gutspark in Eckerde in den vergangenen Jahren wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die noch ausstehenden Arbeiten im Ostpark sollen im Oktober in einem praktischen Parkseminar abgeschlossen werden.

VON JENNIFER BÖHME

**ECKERDE.** Es sei das erste Parkseminar, das der Verein Gartennetz Deutschland in Niedersachsen anbiete, sagt Petra Schoelkopf. Die Landschaftsarchitektin aus Hannover organisiert die Veranstaltung

im Auftrag des Gartennetzes, dem 21 regionale Garteninitiativen angeschlossen sind. Eingebettet ist das Parkseminar in das Modellprojekt „Pflegermanagement für Gärten und Parks“, das seit einem Jahr läuft. Der denkmalgeschützte Gutspark der Familie von Heimburg ist einer von bundesweit fünf Modellparks, für die neue Pflegekonzepte erarbeitet wurden. Ziel ist es, historische Gärten und Parks für die Zukunft zu bewahren.

Das Gut in Eckerde hat seinen Ursprung im 16. Jahrhundert als Rittergut und ist eng mit der Geschichte des Calenberger Landes verbunden. Der umgebende Land-

schaftspark wurde im Stil des späten 19. Jahrhunderts wiederhergestellt. Die noch ausstehenden Maßnahmen sollen jetzt in dem Parkseminar dazu genutzt werden, allen Fachleuten und Laien einen Einblick in die Geschichte zu geben und selbst denkmalpflegerisch tätig zu werden. „Unter Anleitung von Experten werden Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben freigelegt und neue Wege angelegt“, kündigt Schoelkopf an. Die historischen gestalterischen Besonderheiten im Ostpark sollen wieder erlebbar werden.

Schoelkopf hofft auf viele freiwillige Helfer. An dem kostenlosen

Parkseminar kann jeder teilnehmen. Es geht über zwei Tage am Freitag und Sonnabend, 16. und 17. Oktober. Für den Freitag sind nach einem gemeinsamen Abendessen als Einstieg mehrere Fachvorträge geplant. Am Sonnabend werden dann vormittags die Gruppen für die praktische Arbeit eingeteilt. Am späten Nachmittag soll die Veranstaltung ausklingen.

**i** Weitere Informationen zum Parkseminar gibt es bei Petra Schoelkopf unter Telefon (05 11) 6 00 49 86. Anmeldungen sind per E-Mail an [info@krauss-schoelkopf.de](mailto:info@krauss-schoelkopf.de) möglich.

# Hobbygärtner dürfen Eckerder Gutspark mitgestalten

Karin und Anno von Heimburg laden Interessierte zum Parkseminar am 16. und 17. Oktober ein

**Eckerde (bri).** Einen Traum vieler Hobbygärtner lassen Karin und Anno von Heimburg in Erfüllung gehen: Sie geben Interessierten die Gelegenheit, bei der Gestaltung ihres denkmalgeschützten Gutsparks mit zu arbeiten. Im Mittelpunkt des Parkseminars, das am Freitag und Samstag, 16. und 17. Oktober, stattfindet, steht der Ostpark des Gutes. In diesem rund 10000 Quadratmeter großen Bereich sollen Wege neu gestaltet werden und neue Gehölzgruppen gepflanzt werden.

Vor rund einem Jahr haben die Eigentümer bereits in dem Gartenbereich gearbeitet und einige Bäume gefällt. „Es ist erstaunlich, wie schnell ein Garten verwildert“, stellte Karin von Heimburg fest. Für Interessierte bietet sich während des Seminars die Möglichkeit, unter fachlicher Anleitung an der Gestaltung des Gartens teilzunehmen. „60 Personen sind bereits angemeldet“, sagte gestern Landschaftsarchitektin Petra Scho-



**Karin von Heimburg (links) und Landschaftsarchitektin Petra Schoelkopf kontrollieren den Baumbauwuchs im Ostpark. Foto: Richter**

men Abendessen. Um 19 Uhr folgt die Begrüßung durch die Vertreter der Gartenregion Hannover und Bürgermeister Walter Zieseniß. Ab 19.20 Uhr führt Christa Ringkamp aus Berlin in die Idee des Parkseminars ein.

Um 19.30 Uhr erläutert Gartendenkmalpfleger Jens Beck die Geschichte des Gutsparks und stellt die anstehenden Arbeiten vor. Anschließend gibt es Praxistipps zur Gehölzpflanzung und Informationen über die kulturelle Nutzung des Gutes. Am Samstag geht es um 8.30 Uhr los. Bis zum Mittagessen um 12 Uhr wird in verschiedenen Gruppen im Garten gearbeitet. Um 13 Uhr gehen die Arbeiten weiter, sie enden um 16 Uhr mit einem Rundgang. Bei Kaffee und Kuchen klingt das Seminar ab 16.30 Uhr aus. Es sind noch Plätze frei. Infos unter 0511/6004986 oder per Mail an schoelkopf@krausschoelkopf.de. Mitzubringen sind Arbeitskleidung und möglichst Arbeitsgeräte, das Essen ist kostenlos.

elkopf, die das Seminar mit organisiert. Darunter seien auch fünf Landschaftsarchitekten, unter deren Anleitung die Teilnehmer im Park arbeiten. Auch Studenten der Fakultät Architektur und

ment für Gärten und Parks“ des Gartennetzes Deutschland. Dieses wird von der Gartenregion Hannover, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der deutschen Stiftung Denkmalschutz un-

terstützt. Ziel ist es, dass interessierte Bürger einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Gartendenkmals leisten können. Das Parkseminar beginnt am Freitag, 16. Oktober, um 18 Uhr mit einem gemeinsa-

# Viele wollen im Park mitmachen

## Erstes Seminar auf dem Gut in Eckerde

**ECKERDE.** Dass es so viele Teilnehmer werden, hat Gutsbesitzerin Karin von Heimburg gehofft, aber nicht erwartet: Mehr als 60 Interessenten haben sich schon für das erste Parkseminar am Freitag und Sonnabend, 16. und 17. Oktober, im historischen Gutspark in Eckerde angemeldet. Unter ihnen sind viele Fachleute und 20 Studenten der Fakultät Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover. „Ich freue mich auf das Wochenende und bin sehr gespannt auf die Ergebnisse“, sagt von Heimburg.

Im Ostpark sollen Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben freigelegt und neue Wege angelegt werden. Das Seminar ist Teil des Modellprojekts „Pflegetmanagement für Gärten und Parks“. Der denkmalgeschützte Gutspark in Eckerde ist einer von bundesweit fünf Modellparks, für die neue Pflegekonzepte erarbeitet wurden.

Das Parkseminar, das über den Verein Gartennetz Deutschland angeboten wird, ist kostenlos. Als Einstieg sind für den Freitagabend mehrere Fachvorträge vorgesehen. Am Sonnabend wird praktisch gearbeitet. jbö

 Die Anmeldungen sind bei Landschaftsarchitektin Petra Schoelkopf unter Telefon (05 11) 6 00 49 86 und per E-Mail an [info@krauss-schoelkopf.de](mailto:info@krauss-schoelkopf.de) möglich.



Karin von Heimburg bespricht mit der freien Landschaftsarchitektin Petra Schoelkopf die Arbeiten des Parkseminars im Ostpark.



Die alten Wege sollen wieder freigelegt werden. Der alte Baumbestand soll bleiben, Sichtachsen im Ostpark angelegt werden.

## Mit Hacke und Gummistiefeln

Anno und Karin von Heimburg laden zum Parkseminar / Gestalterische Besonderheiten hervorheben

ECKERDE (ih). Erst informieren, dann arbeiten! Darauf lassen sich die Teilnehmer des ersten Parkseminars auf dem Rittergut Eckerde ein. Die Parkanlage ist ein Gärtenkmal, das die Familie von Heimburg vor knapp zehn Jahren wieder in Stand setzte. Sechs Hektar umfasst das Gelände insgesamt, fünf davon sind mit Wegen, Wasserläufen und Pflanzenbestand wieder hergestellt. Jedes Jahr kommen rund 2000 Besucher auf das Rittergut, um sich den Garten, beispielsweise im Rahmen der Offenen Pforte, anzuschauen. Von Mai bis Oktober ist die Anlage an jedem ersten Sonntag im Monat für Besucher

geöffnet. Damit die Pflege und Instandhaltung des Anwesens gerade für die Öffentlichkeit auch für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet ist, haben von Heimburgs nach fachlicher Unterstützung gesucht. Diese haben sie im Gartennetz Deutschland gefunden. Der Verein hat ein Modellprojekt zum Pflegemanagement für national bedeutende Gartenanlagen konzipiert. Das Rittergut Eckerde ist einer von fünf Modellparks, für die Pflegekonzepte erarbeitet wurden. Allein der Umgang mit einem denkmalgeschützten Garten stellt selbst informierte Privatleute vor viele Fragen. Das Pflegekonzept für den Park in Eckerde gibt der

Familie von Heimburg konkrete Handlungshilfen über das Jahr an die Hand. Damit ist die Entwicklung des historischen Gartens in den nächsten Jahrzehnten gesichert. Erarbeitet hat das Konzept Jens Beck, der während des Parkseminars die Leitung hat. Studenten der Leibniz Universität, Landschaftsarchitekten und interessierte Laien kommen am Freitag, dem 16. Oktober zum theoretischen Teil zusammen. Am Samstag, dem 17. Oktober nehmen sich die Teilnehmer dann Säge, Hacke und Schere zur Hand und arbeiten ganz praktisch. 60 Teilnehmer haben sich bereits angemeldet. Das Parkse-

minar soll einen Einblick in die Geschichte eröffnen und die Möglichkeit geben, im historischen Landschaftspark tätig zu werden. Unter Anleitung von Fachleuten werden Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben frei- und Erdwege angelegt. Dadurch sollen die historischen, gestalterischen Besonderheiten des Ostparks wieder erlebbar werden. Interessierte, die mitarbeiten möchten, können sich kurzfristig bei der Arbeitsgemeinschaft „Hortec\_krauss.schoelkopf Partnerschaft“ unter 0511/6004986 melden. Die Teilnahme ist kostenlos. Karin von Heimburg sorgt für das leibliche Wohl. Foto: ih

# Lobbyarbeit für die historischen Parks in Deutschland

60 Helfer nahmen am Parkseminar auf dem Rittergut Eckerde teil / Eine Initiative des Vereins „Gartennetz Deutschland“

Eckerde (köp). 60 freiwillige Helfer sorgten am Samstag in einem Waldstück auf dem Rittergut trotz des trüben Wetters für ein kunterbuntes Gewusel. Eingeladen zum Parkseminar hatten der Bundesverband regionaler Gartennetzinitiativen Gartennetz Deutschland, die Region Hannover, die Stadt Barsinghausen und die Familie von Heimburg, in deren Besitz sich das Rittergut befindet.

Nachdem die Teilnehmer am Freitag theoretisch in das Thema der historischen Landschaftspflege eingearbeitet worden waren, stand am Samstag die Praxis auf dem Programm. Dabei wurden unter anderem Gehölze von Totholz befreit, Dutzende Bäume und 400 Sträucher nachgepflanzt, neue Erdwege angelegt und ein Wassergraben gesäubert.

„Eine ungewöhnlich gute Gelegenheit, meine Studenten an echte Praxisarbeit heranzuführen“, stellte Bettina Oppermann fest. Oppermann leitet an der Leibniz Universität in Hannover das Institut für Freiraumentwicklung. Sie war mit 25 Studenten zum Arbeitseinsatz nach Eckerde gekommen.

„Bei einigen merkt man schon, dass ihnen körperliche Arbeit im Garten oder im Wald noch völlig fremd sind“, stellte Karin von Heimburg erstaunt fest. Dem Engagement der studentischen Helfer tat das allerdings keinen Ab-



↑ Auch ganz kleine Helfer waren beim Parkseminar auf dem Rittergut in Eckerde willkommen.

⇐ Buntes Gewusel: 60 Helfer legten auf dem Rittergut Eckerde die Hand an.

↓ Wagenladungen mit Totholz und Baumschnitt wurden abgefahren. Fotos: Köper



bruch, und auch die 40 übrigen Freiwilligen waren mit Eifer bei der Sache. „Wir haben hier Menschen aus der ganzen Bundesrepublik“, beschrieb Petra Schoelkopf ihre Mannschaft. Schoelkopf hatte im Auftrag der Bundesumweltstiftung „Gartennetz

Deutschland“ das Parkseminar in Eckerde organisiert. „Was wir hier machen, ist Lobbyarbeit für die historischen Gärten in Deutschland“, erläuterte die Organisatorin. Es sei für die privaten Besitzer vielfach ein Problem, dass zwar Baumaßnahmen al-

ler Art gefördert würden, nicht aber die daraus resultierende Pflege. Damit seien die Besitzer solcher parkähnlichen Gärten aber häufig überfordert. Die planerische Hoheit über die Arbeiten auf dem Rittergut Eckerde hatte als

Fachplaner vor Ort Dr. Jens Beck inne. Beck ist Spezialist auf diesem Gebiet und war auch schon für Pflege und Erhalt historischer Gutsgärten im Elbe-Weser-Dreieck verantwortlich.

„Viele Menschen wollen heute wissen, warum ein be-

stimmter Baum gefällt werden muss und ein anderer stehen bleibt. Auch auf solche Fragen gibt es während des Parkseminars die kompetenten Antworten“, erläuterte von Heimburg. „damit fördern wir auch das Verständnis für unsere Aufgabe.“

# 65 Helfer packen im Park mit an

Wege angelegt und Büsche gepflanzt: Erstes praktisches Seminar auf dem Gut in Eckerde

Im Gutspark der Familie von Heimburg haben ehrenamtliche Helfer in einem Seminar den bewaldeten Ostteil des historischen Parks in einen offenen Landschaftsgarten zurückverwandelt. So war er Ende des 19. Jahrhunderts ursprünglich angelegt worden.

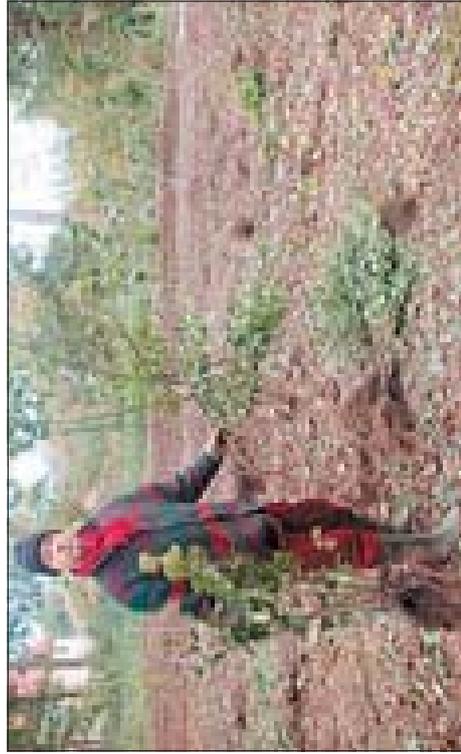
VON DOROTHEA WELZEL

**ECKERDE.** Dieses erste Parkseminar in Niedersachsen vom Verein Gartennetz Deutschland war ein Modellprojekt. Mithilfe des ehrenamtlichen Engagements der Bürger sollen bedeutsame Gärten und Parks für die Zukunft bewahrt werden. 65 Frauen und Männer griffen am Sonnabend im Gutspark in Eckerde zu Spaten, Astschere und Walze. Sie rodeten Baumstümpfe und Gestrüpp, leg-

ten Wege an, pflanzten Büsche und Bäume und säten Rasen aus. Die Helfer – Laien wie Fachleute – kamen aus ganz Norddeutschland. Auch Studenten und Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau packten mit an.

Petra Schoelkopf, die das Projekt als Landschaftsarchitektin betreute, war am Ende des Arbeitseinsatzes mit dem Ergebnis zufrieden. „Wir haben alle geplanten Maßnahmen umgesetzt“, sagte sie. Ziel des Seminars sei es, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie viel Engagement nötig ist, um solche Kulturgüter zu erhalten. Mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz könnten die Nutzer dieser auch öffentlich zugänglichen Parks einen Beitrag zu deren Pflege und Erhaltung leisten.

Genauso sah es Andreas Schulz.



Landschaftsarchitekt Jens Beck hat das Pflegekonzept für den Gutspark in Eckerde erstellt. Die Sträucher sollen eingepflanzt werden.  
Welzel

Der Großgolterner nahm an dem praktischen Seminar teil, um dazu beizutragen, die alten Werte zu erhalten. „Ich habe die Restaurierung des Parks von Anfang an in der Presse verfolgt und war bei öffentlichen Veranstaltungen schon öfter hier“, sagte er.

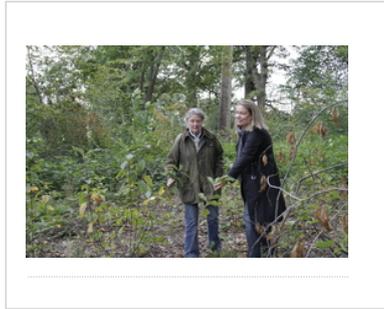
Für die Gutsbesitzer Karin und

Anno von Heimburg ist jetzt der Anfang gemacht, auch den Ostpark als Teil der sechs Hektar großen Anlage für die weitere Pflege in den Griff zu bekommen. Unterstützung scheint weiterhin gewiss. Einige der Gäste verabschiedeten sich mit den Worten „Dann bis zum nächsten Jahr“.

## BARSINGHAUSEN

### Hobbygärtner dürfen Eckerder Gutspark mitgestalten

Eckerde (bri). Einen Traum vieler Hobbygärtner lassen Karin und Anno von Heimburg in Erfüllung gehen: Sie geben Interessierten die Gelegenheit, bei der Gestaltung ihres denkmalgeschützten Gutsparks mit zu arbeiten. Im Mittelpunkt des Parkseminars, das am Freitag und Samstag, 16. und 17. Oktober, stattfindet, steht der Ostpark des Gutes. In diesem rund 10 000 Quadratmeter großen Bereich sollen Wege neu gestaltet werden und neue Gehölzgruppen gepflanzt werden.



Vor rund einem Jahr haben die Eigentümer bereits in dem Gartenbereich gearbeitet und einige Bäume gefällt. „Es ist erstaunlich, wie schnell ein Garten verwildert“, stellte Karin von Heimburg fest. Für Interessierte bietet sich während des Seminars die Möglichkeit, unter fachlicher Anleitung an der Gestaltung des Gartens teilzunehmen. „60 Personen sind bereits angemeldet“, sagte gestern Landschaftsarchitektin Petra Schoelkopf, die das Seminar mit organisiert. Darunter seien auch fünf Landschaftsarchitekten, unter deren Anleitung die Teilnehmer im Park arbeiten. Auch Studenten der

Fakultät Architektur und Landschaft der Leibniz-Universität und drei Barsinghäuser Fachfirmen haben sich bereits angemeldet.

Das Parkseminar ist ein Beitrag zum deutschlandweiten Projekt „Pflegermanagement für Gärten und Parks“ des Gartennetzes Deutschland. Dieses wird von der Gartenregion Hannover, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützt. Ziel ist es, dass interessierte Bürger einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Gartendenkmals leisten können. Das Parkseminar beginnt am Freitag, 16. Oktober, um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen. Um 19 Uhr folgt die Begrüßung durch die Vertreter der Gartenregion Hannover und Bürgermeister Walter Zieseniß. Ab 19.20 Uhr führt Christa Ringkamp aus Berlin in die Idee des Parkseminars ein.

Um 19.30 Uhr erläutert Gartendenkmalpfleger Jens Beck die Geschichte des Gutsparks und stellt die anstehenden Arbeiten vor. Anschließend gibt es Praxistipps zur Gehölzpflanzung und Informationen über die kulturelle Nutzung des Gutes. Am Samstag geht es um 8.30 Uhr los. Bis zum Mittagessen um 12 Uhr wird in verschiedenen Gruppen im Garten gearbeitet. Um 13 Uhr gehen die Arbeiten weiter, sie enden um 16 Uhr mit einem Rundgang. Bei Kaffee und Kuchen klingt das Seminar ab 16.30 Uhr aus. Es sind noch Plätze frei. Infos unter 0511/6004986 oder per Mail an [schoelkopf@krauss-schoelkopf.de](mailto:schoelkopf@krauss-schoelkopf.de). Mitzubringen sind Arbeitskleidung und möglichst Arbeitsgeräte, das Essen ist kostenlos.

---

Artikel vom 01.10.2009 - 11.53 Uhr

---

» **BARSINGHAUSEN****Mit Hacke und Gummistiefeln**

Anno und Karin von Heimburg laden zum Parkseminar / Gestalterische Besonderheiten hervorheben



[weitere Bilder >](#)



ECKERDE (ih). Erst informieren, dann arbeiten: Darauf lassen sich die Teilnehmer des ersten Parkseminars auf dem Rittergut Eckerde ein. Die Parkanlage ist ein Gartendenkmal, das die Familie von Heimburg vor knapp zehn Jahren wieder in Stand setzte. Sechs Hektar umfasst das Gelände insgesamt, fünf davon sind mit Wegen, Wasserläufen und Pflanzenbestand wieder hergestellt. Jedes Jahr kommen rund 2000 Besucher auf das Rittergut, um sich den Garten, beispielsweise im Rahmen der Offenen Pforte, anzuschauen. Von Mai bis Oktober ist die Anlage an jedem ersten Sonnabend im Monat für Besucher geöffnet.

Damit die Pflege und Instandhaltung des Anwesens gerade für die Öffentlichkeit auch für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet ist, haben von Heimburgs nach fachlicher Unterstützung gesucht. Diese haben sie im Gartennetz Deutschland gefunden. Der Verein hat ein Modellprojekt zum Pflegemanagement für national bedeutende Gartenanlagen konzipiert. Das Rittergut Eckerde ist einer von fünf Modellparks, für die Pflegekonzepte erarbeitet wurden. Allein der Umgang mit einem denkmalgeschützten Garten stellt selbst informierte Privatleute vor viele Fragen. Das Pflegekonzept für den Park in Eckerde gibt der Familie von Heimburg konkrete Handlungshilfen über das Jahr an die Hand. Damit ist die Entwicklung des historischen Gutsgartens in den nächsten Jahrzehnten gesichert, Erarbeitet hat das Konzept Jens Beck, der während des Parkseminars die Leitung hat. Studenten der Leibniz Universität, Landschaftsarchitekten und interessierte Laien kommen am Freitag, dem 16. Oktober zum theoretischen Teil zusammen. Am Sonnabend, dem 17. Oktober nehmen sich die Teilnehmer dann Säge, Hacke und Schere zur Hand und arbeiten ganz praktisch. 60 Teilnehmer haben sich bereits angemeldet. Das Parkseminar soll einen Einblick in die Geschichte eröffnen und die Möglichkeit geben, im historischen Landschaftspark tätig zu werden. Unter Anleitung von Fachleuten werden Gehölze gepflanzt, ein Wassergraben frei- und Erdwege angelegt. Dadurch sollen die historischen, gestalterischen Besonderheiten des Ostparks wieder erlebbar werden. Interessierte, die Mitarbeiten möchten, können sich kurzfristig bei der Arbeitsgemeinschaft "Hortec\_krauss.schoelkopf Partnerschaft" unter 0511/6004986 melden. Die Teilnahme ist kostenlos. Karin von Heimburg sorgt für das leibliche Wohl. Foto: ih

vom 07.10.2009

## BARSINGHAUSEN

### Lobbyarbeit für die historischen Parks in Deutschland

Eckerde (köp). 60 freiwillige Helfer sorgten am Samstag in einem Waldstück auf dem Rittergut trotz des trüben Wetters für ein kunterbuntes Gewusel. Eingeladen zum Parkseminar hatten der Bundesverband regionaler Garteninitiativen Gartennetz Deutschland, die Region Hannover, die Stadt Barsinghausen und die Familie von Heimburg, in deren Besitz sich das Rittergut befindet.



[zurück](#) 1 von 3 [weiter](#)

Nachdem die Teilnehmer am Freitag theoretisch in das Thema der historischen Landschaftspflege eingearbeitet worden waren, stand am Samstag die Praxis auf dem Programm. Dabei wurden unter anderem Gehölze von Totholz befreit, Dutzende Bäume und 400 Sträucher nachgepflanzt, neue Erdwege angelegt und ein Wassergraben gesäubert.

„Eine ungewöhnlich gute Gelegenheit, meine Studenten an echte Praxisarbeit heranzuführen“, stellte Bettina Oppermann fest. Oppermann leitet an der Leibniz Universität in Hannover das Institut für Freiraumentwicklung. Sie war mit 25 Studenten zum

Arbeitseinsatz nach Eckerde gekommen.

„Bei einigen merkt man schon, dass ihnen körperliche Arbeit im Garten oder im Wald noch völlig fremd sind“, stellte Karin von Heimburg erstaunt fest. Dem Engagement der studentischen Helfer tat das allerdings keinen Abbruch, und auch die 40 übrigen Freiwilligen waren mit Eifer bei der Sache. „Wir haben hier Menschen aus der ganzen Bundesrepublik“, beschrieb Petra Schoelkopf ihre Mannschaft. Schoelkopf hatte im Auftrag der Bundesumweltstiftung „Gartennetz Deutschland“ das Parkseminar in Eckerde organisiert.

„Was wir hier machen, ist Lobbyarbeit für die historischen Gärten in Deutschland“, erläuterte die Organisatorin. Es sei für die privaten Besitzer vielfach ein Problem, dass zwar Baumaßnahmen aller Art gefördert würden, nicht aber die daraus resultierende Pflege. Damit seien die Besitzer solcher parkähnlichen Gärten aber häufig überfordert.

Die planerische Hoheit über die Arbeiten auf dem Rittergut Eckerde hatte als Fachplaner vor Ort Dr. Jens Beck inne. Beck ist Spezialist auf diesem Gebiet und war auch schon für Pflege und Erhalt historischer Gutsgärten im Elbe-Weser-Dreieck verantwortlich.

„Viele Menschen wollen heute wissen, warum ein bestimmter Baum gefällt werden muss und ein anderer stehen bleibt. Auch auf solche Fragen gibt es während des Parkseminars die kompetenten Antworten“, erläuterte von Heimburg, „damit fördern wir auch das Verständnis für unsere Aufgabe.“

---

Artikel vom 17.10.2009 - 16.44 Uhr

## Boxberger und Rietschener werden zu Gartenschnüfflern

Ein neues Projekt in Ostritz will das Interesse an gärtnerischen Berufen wecken. Mit dabei sind Kinder der Freien Schulen Rietschen und Boxberg.

Von Gabriel Wandt  
und Daniela Pfeiffer

PFEIFFER.DANIELA@DD-V.DE

**G**artenschnüffler im Kloster St. Marienthal: Mit Unterstützung der Stiftung Lausitzer Braunkohle hat ein deutsch-polnisches Begegnungsprojekt begonnen. Dabei will der Verein Gartennetz Deutschland Jugendliche für den Gartenbau und vielfältige Berufsbilder in diesem Bereich interessieren. Die Auftaktveranstaltung mit 25 Jugendlichen der Freien Schulen aus Boxberg und Rietschen sowie dem Lyceum aus dem polnischen Mysłakowice (Erdmannsdorf) fand am vergangenen Wochenende statt. „Garden sniffers“ (Gartenschnüffler) stand auch ganz groß auf T-Shirts, die die Jugendlichen zum Start bekommen haben.

Mit dabei waren auch acht Kinder der Freien Schule Boxberg. „Unsere waren die Küken in der Runde“, sagt Boxbergs Schulleiter Ralph Berthold. Zwei Jungen und sechs Mädchen im Alter zwischen



Im Beisein von Christa Ringkamp (Verein Gartennetz), Annemarie Harzbecher (Förderverein Fürst-Pückler-Region) und Professor Detlev Dähnert von der Stiftung Lausitzer Braunkohle startete jetzt in Ostritz das Begegnungsprojekt „Gartenschnüffler“ mit 25 deutschen und polnischen Jugendlichen.  
Foto: Matthias Weber

tisch kennengelernt, was es rund um Garten- und Landschaftsbau so alles zu tun gibt. Zu den Bereichen Obstbau, Gärtnerei, Kräuter- und Heilpflanzen sowie computergestützte Gartenplanung nahmen die Jugendlichen Tüchführung auf. Im Kloster St. Marienthal können sie dazu nicht nur den Anbau im Klostergarten kennenlernen, sondern auch die Verarbeitung zu unterschiedlichen Produkten erleben. Eindrücklich dürfte dabei auch eine Verkostung im Essigkeller des Klosters gewesen sein.

Das Projekt sei wichtig, weil vielen Schulen mittlerweile ein Schulgarten fehle und damit die grüne Erziehung leide, sagte Annemarie Harzbecher vom Förderverein „Fürst-Pückler-Region“. Professor Detlev Dähnert begründete das Engagement der Stiftung Lausitzer Braunkohle zusätzlich mit neuen Zukunftsperspektiven für Jugendliche in der Region sowie dem gemeinde- und länderübergreifenden Charakter. Von der Stiftung kommen 14.000 Euro für das Modellprojekt, das künftig auch in anderen Regionen Deutschlands angeboten werden soll.

Viermal treffen sich die Jugendlichen 2010 in Marienthal, und davon profitiert ganz nebenbei auch das Kloster: Denn die Deutschen und Polen beteiligen sich im Klostergarten an den jeweils anfallenden Pflegearbeiten.

mer wieder zu erklären, dass sie ihr Leben irgendwann selbst in die Hand nehmen müssen.“

Da kamen die beiden Praxistage im Kloster gerade recht. Es galt, Kräuter zu erkennen, Essen zuzubereiten, Gartenstrukturen kennenzulernen.

Doch das ganz große Schnüffeln wird wetterbedingt erst im kommenden Jahr beginnen. Jetzt haben die 11- bis 18-jährigen eher theoretisch

11 und 13 Jahren hat seine Schule nach Ostritz entsandt. Alle sind in der Ganztagsprojektgruppe Natur und Umwelt. „Die Fürst-Pückler-Stiftung hatte uns gefragt, ob wir Interesse an den Gartenschnüfflern hätten, und wir haben uns gefreut, teilnehmen zu dürfen“, so der Schulleiter, dessen Schule besonders berufsorientiert sei, wie er betont. „Wir versuchen, unseren Kindern schon so früh wie möglich im-



**GARTENARBEIT IM SCHLOSSPARK**  
Niedersachsen 19.30 das Magazin | 18.10.2009



Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla - Landesgruppe Niedersachsen+Bremen - BDIA Nds + Bremen: aktuelle Veranstaltungs-Übersicht - Mozilla Firefox

http://www.bdlanb.bdla.de/seite45.htm

## Landesgruppe Niedersachsen+Bremen

Aktuelles & Termine    Aktivitäten    Download    Landschaftsarchitekt gesucht?    Wir über uns

Aktuelle Nachrichten  
Termine Niedersachsen+Bremen  
Termine bundesweit  
Positionen  
Pressemittellungen  
Nur für Mitglieder

### Veranstaltungen des BDIA Niedersachsen+Bremen

sowie ausgewählte (!!) Veranstaltungen anderer Anbieter, aktualisiert 14.01.2010

Direkt zu:  
aktueller Vorstandssitzung  
aktueller Veranstaltung der Hospitanten  
aktuellem Bremer Stadtdialog

Veranstaltungen bundesweit  
Fortbildungsportal der Architektenkammern  
Vorschau:  
Veranstaltung 2010  
Rückschau:  
Veranstaltungen 2009  
Veranstaltungen 2008

**Architektenkammer Niedersachsen**  
Bauherren- und Gartenbesitzerberatung, Lust-mach-Entwürfe und Kurzvorträge auf einem gemeinsamen Infostand von Architektenkammer Niedersachsen, Bund Deutscher Baumeister BdB, Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDIA in Halle 21 des Messengeländes.

**BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten**  
Programm (pdf)  
Kurzvorträge über Gartenplanung  
Standausstattung

16./17. Oktober 2009  
Barsinghausen bei Hannover  
**GMP**  
**Parkseminar Gut Eckerde**  
Hier darf zu Axt, Motorsäge und Spaten gegriffen werden: Gartenkmalpflege einmal ganz praktisch. Fachleute und interessierte Laien setzen unter der Anleitung einschlägiger Experten einen historischen Gutspark instand. Wege anlegen, Gehölze pflanzen, Wassergräben frei legen ...  
Eine Veranstaltung im Rahmen des **Gartennetz Deutschland**  
**16.10., 14 bis 18 h:** Einführungsseminar exklusiv für Landschaftsarchitektur-Studenten und BDIA-Hospitanten (**Programm für Studenten und Hospitanten**)  
**16.10. abends und 17.10. ganztätig:** Kennenlernen, Praxistipps, Arbeitseinsatz für alle Interessierten (**Flyer für alle Mitmachwilligen**)

01. Oktober 2009,  
Bad Zwischenahn  
**VFF**  
**Bausteine Praxis**  
**Pflanzenqualität erkennen und bewerten**  
Eine Fortbildung zur Weiterentwicklung der Qualifikation „gute“ Bäume und Gehölze von „schlechten“ zu unterscheiden.  
In Kooperation mit der Baumschule von Falkenhayn GmbH & Co. KG

**bdla** **Einladung und Anmeldung**

17. September 2009, **Workshop: Innen-Café, Open-Air**



# GARTENZEIT

Neues aus der Gartenregion Hannover



## Pflegemanagement für Gärten und Parks

**Gut Eckerde ist Modellprojekt**



*Nur wenige kennen das grüne Paradies vor den Toren Hannovers: das Gut Eckerde*

Kleinod mit Potenzial: Der historische Gutsark Eckerde bei Barsinghausen ist als einer von bundesweit fünf Modellgärten ausgewählt worden, die im Rahmen des Projektes „Pflegemanagement für Gärten und Parks“ fachlich betreut werden. Ziel ist es, langfristig grüne Kulturdenkmäler zu sichern. Ein Projektbeirat, bestehend aus Vertretern der Denkmalpflege, Naturschutz und Gartenbau, begleitet das Vorhaben.

„Solche Parkanlagen sind wichtige Reservate von Natur und Kultur, die es zu bewahren gilt“, sagt Lutz Töpfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt,

Hauptförderer des bundesweiten Projektes. Die Eigentümer des Guts Eckerde, Anno und Karin von Heimburg, haben den sechs Hektar großen Garten, der im 19. Jahrhundert angelegt wurde, bereits nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restauriert. Ein Grund für Christa Ringkamp vom Gartennetzwerk Deutschland, den historischen Garten zum Modellprojekt zu machen: „Der Gutsark

Eckerde wurde aufgrund der sehr engagierten Parkpflege ausgewählt. Hier gilt es, das bereits Geleistete für die Zukunft zu bewahren.“ Karin von Heimburg freut sich über die Anerkennung: „Es ist uns sehr wichtig, den Garten in einem guten Zustand für unsere Besucher zu erhalten. Das ist ein immenser Arbeitsaufwand und wir sind daher sehr dankbar für die fachliche Unterstützung.“

## Kulturgenuss im Grünen: Neue Kunst in Alten Gärten

**Katalog ist jetzt erhältlich**

Aktuelle Kunst abseits von Museums- und Galerieräumen: Das verspricht „Neue Kunst in alten Gärten“. Alle zwei Jahre verwandeln sich die historischen Parkanlagen der Rittergüter in Lenthe in Ausstellungsflächen. 16 Künstler beteiligten sich in diesem Jahr. Hannes Malte Mahler und Hartmut Stielow waren die Kuratoren.

Die „Tanzenden Bäume“ von Timm Ullrich geben sich zunächst unauffällig: Erst wenn sich der Betrachter den drei kleinen Birken nähert, drehen sich diese um die eigene Achse – von versteckten Motoren getrieben. Geflügelte Vogel-Wesen aus Aluminium der polnischen Künstlerin Magdalena Abakanowicz waren eben noch auf dem Dach des Metropolitan Museums of Art in New York zu bestaunen, nun stehen sie im Garten des Unterguts Lenthe. Auch Werke von Künstlern wie Jaqueline Doyen, Axel Anklam, Pavel

Schmidt und Sarah Staton waren Teil des Parcours.

Mit Unterstützung der Gartenregion Hannover ist jetzt der Katalog zur Ausstellung erschienen. Für 15 Euro inklusive Versand ist er zu beziehen unter: [info@neue-kunst-in-alten-gaerten.de](mailto:info@neue-kunst-in-alten-gaerten.de).



*Wenn der Park zum Museum wird: Flügeltwesen von Magdalena Abakanowicz*

### Impressum

**Herausgeber**  
Region Hannover  
Der Regionspräsident

**Text**  
Jennifer Horstmann

**Redaktion**  
Team Kommunikation  
Team Gartenregion

**Gestaltung**  
Anja-Silke Isleif  
Team Gestaltung, Region Hannover

**Ausgabe**  
01/2008

**Info & Kontakt**  
[www.gartenregion-hannover.de](http://www.gartenregion-hannover.de)  
[gartenregion@region-hannover.de](mailto:gartenregion@region-hannover.de)

Projektförderer:



**Region Hannover**

Mit freundlicher Unterstützung:



[www.HANNOVER.de](http://www.HANNOVER.de)



## „Die wundersame Blume Eistroh“ Ein Hortensienstück zur Gartenregion

Ein märchenhafter Tag im Blumenbeet: Die Klosterbühne Wennigsen lässt in ihrem Stück „Die wundersame Blume Eistroh“ blühende Pflanzen und Rasenbewohner wie Maulwurf, Frosch und Grashüpfer zu Wort kommen. Dabei verwandelt sich der Wennigser Klostersaal in eine bunte Gartenlandschaft. Und es herrscht Aufregung hinterm Gartenzaun. Wie aus dem Nichts taucht plötzlich eine kleine verwirnte Blume auf. Niemand weiß, wie sie heißt und woher sie stammt. Wurde sie aus einem fremden Land nach Wennigsen gebracht? Wegen ihres struppigen Aussehens wird sie verächtlich „Eistroh“ gerufen, bis sie eines Tages in den schönsten Farben zu blühen beginnt. Das Theaterstück rund um die Hortensie feiert am Freitag, 2. Oktober, um 17 Uhr



Regisseur Burkhard Gums (Mitte) und sein Hortensienensemble

im Wennigser Klostersaal Premiere. Weitere Aufführungen folgen am Samstag, 3. Oktober, und am Sonntag, 4. Oktober. „Es erwartet den Besucher ein Nachmittag rund um die Herkunft und Eigenschaften

verschiedener Blumen und Pflanzen“, erklärt Autor und Regisseur Burkhard Gums. Gemeinsam mit 20 Akteuren, darunter vielen Kindern, hat er das Blumenstück erarbeitet. Nicht ohne Grund spielt die Hortensie dabei eine Hauptrolle: Die Gemeinde Wennigsen hat sie zum Aktionsjahr der Gartenregion zu ihrer Blume des Jahres erklärt.

### „Die Blume Eistroh“

Ein Theaterstück für Kinder ab sechs Jahren.

Freitag, 2. Oktober, Samstag, 3. Oktober, und Sonntag, 4. Oktober 2009, je 17 Uhr.  
Klostersaal, Klosteramthof 3, Wennigsen.  
Karten unter Tel.: 05103/7248.

## Zwischen Gartentheorie und Motorsäge Parkseminar im Gut Eckerde



Tüchtig: Ehrenamtliche Helfer legen Hand an

Ran an die Spaten: Laien und Fachleute können sich für den Erhalt des denkmalgeschützten Gartens am Gut Eckerde I engagieren. Am Freitag und Samstag, 16. und 17. Oktober, haben sie im Rahmen eines Seminars Gelegenheit, selbst Hand anzulegen. Das Rittergut bei Barsinghausen wurde im 16. Jahrhundert gegründet; heute ist es im Besitz von Anno und Karin

von Heimburg. Seit Jahren setzen sich die Gartenliebhaber für den Erhalt des Gutsparks ein. Bei Führungen und kulturellen Veranstaltungen machen Sie ihren Park einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. „Auch private Besitzer von historischen Parks sind auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen, nur so können die Anlagen langfristig erhalten bleiben“, erklärt Landschaftsarchitektin Petra Schoelkopf. Sie organisiert das Seminar.

Am Freitag, 16. Oktober, startet das Angebot zunächst mit Theorie. Nach einem gemeinsamen Abendessen ab 18 Uhr berichtet Landschaftsarchitekt Jens Beck über die Geschichte des Parks und über das von ihm ausgearbeitete Denkmalpflegekonzept. Anschließend gibt es praktische Tipps zur Gehölzpflanzung. Am Samstag, 17. Oktober, folgt die Praxis: Ab 8.30 Uhr wird gemeinsam

angepackt. In kleinen Arbeitsgruppen und unter fachkundiger Anleitung pflanzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gehölze, legen Erdwege an und beleben einen ausgetrockneten Wassergraben wieder. Harken, Schaufeln, Schubkarren aber auch schwere Geräte wie Motorsägen stehen bereit. Zur Stärkung der freiwilligen Helfer gibt es deftige Suppe und Butterkuchen. Das Parkseminar ist ein Beitrag zum Projekt Pflegemanagement von Gärten und Parks vom Gartennetz Deutschland e. V.

### Parkseminar Gut Eckerde

Freitag, 16. Oktober 2009, ab 18 Uhr  
Samstag, 17. Oktober 2009, ab 8.30 Uhr  
Gut Eckerde I, Alte Dorfstraße 2, 30890 Barsinghausen.  
Um Anmeldung wird gebeten unter Tel.: 0511 / 600 49 86. (Arge HORTEC\_krauss.schoelkopf)  
Die Teilnahme ist kostenlos.

## „Pflegemanagement für Gärten und Parks“

### Modellprojekt zur Sicherung der Pflege von Gärten und Parks

Gärten haben bekanntermaßen einen erheblichen kulturellen Wert, sie fördern die regionale Identität und avancieren in den letzten Jahren aufgrund der steigenden touristischen Nachfrage zum Wirtschaftsfaktor. Trotzdem lässt sich seit geraumer Zeit ein erheblicher, substanzialer Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Die Sicherung dieser Kulturgüter stellt sich gerade in Zeiten prekärer Haushalte sowohl bei privaten als auch bei öffentlich-rechtlichen Eigentümern als derzeit wichtigste Herausforderung der Gartenkultur dar. Das Gartennetz Deutschland e. V. hat sich als Bundesverband der regionalen Garteninitiativen dieser Herausforderung angenommen und unter der Leitung der Arge HORTEC und krauss.schoelkopf Partnerschaft das Vorhaben „Modellhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagements zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutender Gartenanlagen – kurz: „Pflegemanagement für Gärten und Parks“ – entwickelt. Dieses verfolgt das Ziel, Fragestellungen der Pflege im Zusammenhang mit Klimawandel, Naturschutz und Denkmalschutz in der Fachöffentlichkeit, den Verwaltungen und der Politik zu thematisieren. Durch den geplanten Aufbau einer deutschlandweiten Stiftung soll ein Weg eröffnet werden, Kommunen und private Eigentümer in der Pflege von Gärten und Parks finanziell und ideell unterstützen zu können. Akteure des Vorhabens sind neben dem Projektträger und der Projektentwicklung die Eigentümer, beauftragte Landschaftsarchitekten, Fachfirmen des Garten- und Landschaftsbaus, Denk-

malfachämter, Schutzbehörden der Ressorts Denkmalpflege und Naturschutz sowie die Garteninitiativen der fünf ausgewählten Modellparks. Darüber hinaus unterstützt die CEB Merzig als Träger der Garteninitiative Gärten ohne Grenzen das Vorhaben als assoziierter Partner. Anhand ausgewählter Modellparks – Kloster Drübeck, Gutspark Eckerde, Barockgarten Neschwitz, Bibelgarten des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal und Villengarten Am Kleinen Wannsee – sollen tragfähige Lösungsansätze und Betreiberstrukturen für eine nachhaltige Pflege entwickelt und modellhaft umgesetzt werden, um übertragbare Ansätze für alle Partner des Gartennetz Deutschland e.V. abzuleiten. Darüber hinaus sind die Erarbeitung von Pflegekonzepten sowie die Umsetzung modellhafter Pflegemaßnahmen geplant. Nach der Bewilligung durch die Hauptförderin Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fand am 5. August 2008 im Landesdenkmalamt Berlin die Auftaktveranstaltung statt, bei der die Eigentümer der Modellparks und der Projektträger eine Projektvereinbarung unterzeichneten über ihre Zusammenarbeit. Fachliche Begleitung und Vernetzung erhält das Vorhaben durch einen Kontrollrat und einen Fachbeirat. Der Kontrollbeirat wird mit Vertretern der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, des Bundesamtes für Naturschutz, der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V., des Instituts für Ökologie der Technischen Universität

Berlin, sowie des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- Sportplatzbau e. V. besetzt sein. Der Fachbeirat, unter der Leitung von Dr. Harald Blanke, Vorsitzender des Arbeitskreises Historische Gärten der DGGL, wird durch die zuständigen Landesdenkmalämter Niedersachsen (Rainer Scho-



mann), Sachsen (Henrike Schwarz), Sachsen-Anhalt (Heike Mortell) und Berlin (Gesine

Sturm) der jeweiligen Modellparks sowie Dr. Martina Oldengott von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) Leitung Arbeitskreis „Pflege historischer Gärten“ und Katrin Rating, Fachsprecherin Gartenkunst + Gartenkultur des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten bdla gebildet. Die Projektergebnisse werden am 24. und 25. November 2009 im Rahmen einer internationalen Fachtagung im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie in einer begleitenden Publikation zur Diskussion gestellt. Informationen: ARGE Hortec\_ krauss.schoelkopf. Christa Ringkamp, Tel. +49-30-21 79 82 11, und Petra Schoelkopf, Tel. +49-5 11-6 00 49 86.

## Landschaftsarchitekten-Handbuch 2008 – 2009 erschienen

### bdla-Mitgliederverzeichnis mit aktualisierten Informationen zum Berufsverband

Es ist wieder da, das alljährlich im August erscheinende Landschaftsarchitekten-Handbuch, herausgegeben vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten. In ihrem Vorwort umreißt die Präsidentin des bdla, Andrea Gebhard, die strategischen Arbeitsfelder des Berufsverbandes. Dabei benennt sie unter anderem Wirtschaftlichkeit in Landschaftsarchitekturbüros, die Stärkung der Baukultur und der Beitrag der Landschaftsarchitekten dazu, qualifizierte Ausbildung des studentischen Nachwuchses. Diese Themen finden sich auch im aktuellen Landschaftsarchitekten-Handbuch wieder – nachzulesen unter Positionen, die Landschaftsarchitekten bdla vertreten, und im Kapitel Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2007. Auf den über 250 Seiten sind alle den Berufsverband betreffenden Fak-

ten und Daten zusammengefasst. Angefangen bei Struktur und Statuten des Verbandes, seinen Serviceleistungen und den Positionen und Wettbewerbsergebnissen. In bewährter Form enthält das Landschaftsarchitekten-Handbuch 2008–2009 das Verzeichnis der ca. 1300 bdla-Mitglieder sowie die Sachverständigenliste. Im Weiteren gibt es Auskunft über Ausbildungsstätten der Landschaftsarchitektur, die internationalen Landschaftsarchitekturverbände IFLA und EFLA, listet wichtige Behörden, Verbände und Institutionen von nationalem Rang auf. Das Landschaftsarchitekten-Handbuch 2008–2009 ist im Patzer Verlag, Berlin/Hannover, erschienen. Die Publikation kostet 17 Euro und kann beim Verlag bestellt werden. www.bdla.de

# Pflege sichern

Modellprojekt »Pflegermanagement für Gärten und Parks« sucht innovative Wege

Von Petra Schoelkopf

**A**m 5. August 2008 fand in Berlin die Auftaktveranstaltung zum Modellprojekt »Pflegermanagement für Gärten und Parks« statt. Auf der Agenda standen die Vorstellung der Projektziele sowie Beiträge der Eigentümer zu ihren Parks und den Erwartungen an das Vorhaben. Seit geraumer Zeit lässt sich ein erheblicher, substanzialer Wertverlust in den Gärten und Parks durch mangelnde Pflege feststellen. Gefordert sind u. a. innovative Ansätze zur Finanzierung von Pflegeleistungen und nachhaltige Betreiberstrukturen.

Das Gartennetz Deutschland e. V. hat als Bundesverband der regionalen Garteninitiativen unter der Leitung der Arge HORTEC und krauss.schoelkopfPartnerschaft das Vorhaben »Modellhafte Umsetzung eines nachhaltigen Pflegemanagements zur Reduzierung von anthropogen verursachten Verlusten der Biodiversität und der kulturellen Ökosystemfunktion national bedeutender Gartenanlagen – kurz: Pflegemanagement für Gärten und Parks« entwickelt. Dieses verfolgt das Ziel, Fragestellungen der Pflege im Zusammenhang mit Kli-

mawandel, Naturschutz und Denkmalschutz in der Fachöffentlichkeit, den Verwaltungen und der Politik zu thematisieren. Durch den geplanten Aufbau einer deutschlandweiten Stiftung soll ein Weg eröffnet werden, Kommunen und private Eigentümer in der Pflege von Gärten und Parks finanziell und ideell unterstützen zu können.

Akteure des Vorhabens sind neben dem Projektträger und der Projektentwicklung die Eigentümer, beauftragte Landschaftsarchitekten, Fachfirmen des Garten- und Landschaftsbaus, Denkmalfachämter, Schutzbehörden der Ressorts Denkmalpflege und Naturschutz sowie die Garteninitiativen der fünf ausgewählten Modellparks.

Workshops finden statt zur praxisbezogenen Ermittlung notwendiger Handlungsfelder und zur Diskussion geeigneter Leitbilder für das Pflegemanagement, zu Aspekten des Klimawandels, zum »Qualitätsmanagement zur integrierten Pflege für historische Gärten«.

Petra Schoelkopf, Landschaftsarchitektin bdlb, Landschaftsarchitektur + Marketing, Hannover.